MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

234 (24.8.1941) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-301540

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 234 | Mannheim, 24. August 1941

Erfolgreiche Vorstöße am Peipus-See

Zahlreiche Bunker genommen / Blutige Sowjetverluste / Die Finnen kesseln ein

Moskau wird evakuiert

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 23. August.

Die Angst um Petersburg spricht aus allen bolschewistischen und englischen Meldungen über die Kriegslage im Osten am Samstag. Aus dem neuesten finnischen Heeresbericht wird ersichtlich, daß der Druck der Finnen auf der karelischen Landenge in Richtung auf Petersburg immer stärker wird. Den Finnen gelang es, in Zusammenarbeit mit deutschen Formationen an zwei Stellen die Bolschewisten nordwestlich des Ladogasees einzukreisen.

Während der Kämpfe zwischen Ilmen- und Peipus-See brachen deutsche Truppen in hartnäckig verteidigte Stellungen der Sowjets ein. Dabei wurden zahlreiche Bunker nach zähen Kämpfen von unseren Truppen genommen. In einem Vorabschnitt der Front büßten die Bolschewisten an einem Tage 800 Tote und 200 Gefangene ein. Die deutschen Truppen vernichteten an einem Tage an einer Stelle sieben Panzer, darunter einen schwersten Panzerkampfwagen von 64 Tonnen, der mit 15-cm-Kanonen bestückt war. Weiter verloren die Bolschewisten 32 Geschütze aller Kaliber, 45 Lastkraftwagen, drei Kraftomnibusse, zwanzig Raupenschlepper, acht schwere Granatwerfer, 25 Maschinengewehre und umfangreiches Nachrichtengerät.

Im gleichen Frontabschnitt nahmen deutsche Abteilungen nach mehrtägigen Kämpfen 5300 Bolschewisten gefangen, außerdem wurden 33 Panzer vernichtet, darunter wieder zwei schwerste. Vier sowjetische Flugzeuge, die die deutschen Truppen bei ihrem Vorgehen zu stören versuchten, wurden abgeschossen.

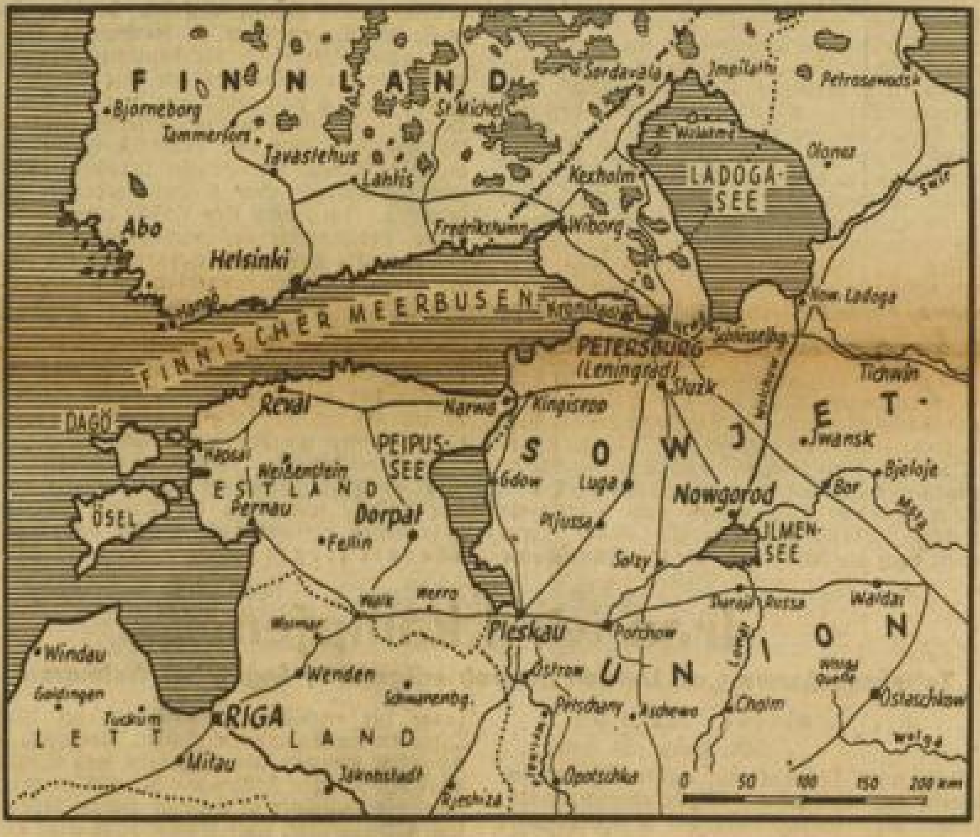
In allen diesen Kämpfen hatten die Sowjets schwere blutige Verluste. So wurden allein vor dem Abschnitt einer deutschen Division 600 Gefallene gezählt, während 250 Gefangene mit zahlreichen schweren und leichten Infanteriewaffen und anderem Kriegsgerät in deutsche Hand fielen.

„Unsere Kriegsoperationen nordwestlich vom Ladogasee resultierten in zwei Einkreisungen. Da diese Schritt um Schritt enger gezogen wurden, wurde die bolschewistische 180. Division auf die Landspitze von Sortavala gedrängt. Im Verlauf der Kämpfe wurde der Hauptteil dieser Division vernichtet. Die Ueberbleibsel zogen sich nach Valamo über den Ladogasee zurück, wobei jedoch mehrere Schiffe und Flöße unterwegs versenkt wurden. Die Kriegsbeute ist groß. Die 180. Division hinterließ im letzten Abschnitt des Gefechts unter anderem 300 Kraftwagen, mehrere hundert Pferde, mehrere Dutzend Geschütze und einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die sowjetische 142. und 198. Division wurde zur gleichen Zeit, nachdem sie schwere Verluste erlitten, nach der östlich von Hiitola gelegene Insel Kilpuda verdrängt, wo die Kämpfe noch andauern. Die Bolschewisten machen Versuche, die Reste dieser Divisionen zu evakuieren. Die Verladebrücken werden aber unablässig von der finnischen Artillerie beschossen, wodurch dem Feind schwere Verluste verursacht werden. Außerdem wurde auf der Linie Ilmee—Hiitola ein Angriff in direkt südlicher Richtung als ein tief dringender Keil bis nach Vuoksite gerichtet.

In dem entstandenen Kampf wurde die aus der Moskauer Gegend zu Hilfe gesandte 265. Division völlig zersprengt und die 155. Division nach schweren Verlusten auf das Westufer des Vuoksa zurückgeschlagen", heißt es in dem finnischen Heeresbericht.

Die Schlacht bei Petersburg hat, wie auch in Moskau laut Associated Preß zugegeben wird, die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion „in

Fortsetzung siehe Seite 2



Das Kampfgebiet im Norden der Ostfront

(Karte Scherl-Bilderdienst-M)

So wurde Woroschilows Kurierflugzeug erwischt

Von Infanteristen heruntergeholt / Geheimstes Generalstabsmaterial geborgen / Von Kriegsberichter Günter Kaufmann

PK ...., 23. August

Auf dem sowjetischen Feldflughafen von Nowgorod heulte zwischen den Trümmern vernichteter Maschinen ein Motor auf. Iwan Afanasjew, der Kurier des Marschalls, ein zuverlässiger Funktionär, hatte hinter dem Flugzeugführer Platz genommen. Die Kisten und schwarz versiegelten Briefschaften lagen neben ihm, treu bewacht und ängstlich selbst vor dem Flugzeugführer gehütet, denn der Tod wäre ihm gewiß gewesen, hätte er auch nur einen dieser Briefe mit erbrochenem Siegel im Vorzimmer des Chefs des Generalstabes der Sowjetarmee in Moskau abgeliefert. Aber es sollte ganz anders kommen, als es sich der Kaukasier an diesem sonnigen Julimorgen gedacht hatte.

Schon lag die Stadt und der Kreml der ältesten russischen Stadt, des an Bauten und Denkmälern reichen Nowgorod, unter ihnen. Der Sowjet-Aufklärer zog ruhig gen Westen seine Bahn, drehte dann später etwas südwestlich ab, denn er hatte Auftrag, in Welekije (Luki) zwischenzulanden, dort die neuesten Meldungen von der dicht damals davor verlaufenden Front aufzunehmen und nach Moskau zurückzufliegen.

Iwan Afanasjew zählte an seiner kostbaren Uhr, eine Errungenschaft, die einem Kurier des Marschalls zukam, unruhig die Zeit. Der Flugzeugführer aber kannte die Flughäfen der Gegend, hatte im Vertrauen auf seine sicheren Ortskenntnisse die Karte weggelegt, bis schließlich auch er unruhig wurde und die Maschine auf geringe Höhe über dem Boden fallen ließ. Da erkannte er den Feldflughafen von Idritza. Donnerwetter, hier war er doch vorgestern erst gelandet, um 100 Kilometer hatte er sich verflogen. Aber kaum war ihm der Fluch über die Lippen gekommen, der diese Erkenntnis seiner Unachtsamkeit begleitete, schrie er unter fürchterlichem Krachen voller Schmerz auf. Eine MG-Garbe deutscher Infanteristen, die diesen dicht über dem Boden kreisenden Sowjetvogel aufs Korn genommen hatten, zerschlug die Kanzel der Maschine und verletzte den Flugzeugführer so schwer, daß er nur noch mit letzter Kraftanstrengung die getroffene Maschine aufsetzen konnte, bevor ihn die Sinne verließen.

Bevor Iwan Afanasjew begriff, was vor sich gegangen war, richtete sich schon eine Pistole gegen ihn, so daß keine Zeit war, die Kurierpost zu vernichten und gleichzeitig das Leben zu retten. Deutsche Infanteristen aber waren an diesem Tage nur darauf stolz, daß sie der Flak auch einmal einen dieser Sowjet-Luftpiraten weggeschnappt hatten, ahnte doch keiner von ihnen, daß die Briefschaften und Kisten, die nach hinten geschleppt wurden, mehr Wert waren als ein ganzes Dutzend dieser Vögel, war doch ihre Beute die Kuriermaschine des Oberbefehlshabers der Nordwesttruppen, des Marschalls der Sowjetunion, Genossen Woroschilows, damals in Nowgorod.

Bis in die späten Abendstunden dieses Tages sitzen deutsche Generalstabsoffiziere, sichten das Material, werten aus, treffen sofort Maßnahmen. Die Fernsprecher von der Vermittlung haben alle Hände voll zu tun, unablässig rufen die Feldtelefone. Der deutsche Generalstab schickt sich an, die Antwort, die vom Moskauer Partner ausbleiben wird, nicht lange schuldig zu bleiben. Dolmetscher wissen kaum, was sie zuerst übersetzen sollen.

Hier liegt ein Stoß neuester sowjetischer Feldzeitungen mit geschwollenen, unglaublichen Lügenberichten, dort ein Paket mit politischen Beurteilungen von höheren Offizieren, die ihre Politruks genügend bespitzelt zu haben schienen, da ein Akt mit Anträgen für Auszeichnungen, einige „Helden der Sowjetunion" wird es wohl nun auch weniger geben.

Eine Rolle mit Filmmaterial wandert ins Labor. Ein Fliegeroffizier nimmt eine Aufstellung über hinter der bolschewistischen Front befeindlichen Munitions- und Betriebsstofflager mit Wonne an sich. Ueber ihre Lage braucht bald der Moskauer Generalstab nicht mehr unterrichtet werden. Sie sind trotz bester Tarnung zu Woroschilows Entsetzen allesamt inzwischen mit tödlicher Sicherheit getroffen. Es klappern die Schreibmaschinen, die in dieser Stunde zur wichtigen Kriegswaffe werden. Berichte wandern nach vorn und nach hinten. Deutsche Kuriermaschinen bringen weiter, was Iwan Afanasjew, der Unglückliche, nicht zum Ziel brachte.

Eine Freudenbotschaft war es sowieso nicht, die unser Sowjetmarschall nach Moskau zu berichten hatte. Das ergibt sich aus der säuberlichen Aufstellung über die Totalverluste, welche eine feindliche Armee im Zeitraum von vierzehn Tagen zu verzeichnen hat. Es sind Verlustziffern, die über unsere Annahme weit hinausgehen und die Kampfkraft der betroffenen Truppenteile außerordentlich beeinträchtigen, wenn nicht zum Teil überhaupt lähmen. Ganz beachtliche Verluste traten an Lastkraftwagen ein, so daß Woroschilows Klage, daß der Nachschub nicht mehr funktioniert, verständlich erscheint. Auch hier sind genaue Zahlen, wie für Motorräder, Traktoren und Spezialwagen mit der Gründlichkeit deutscher Beamten angegeben und abgebucht worden.

Wir könnten noch stundenlang plaudern darüber, was uns Iwan Afanasjew bescherte, könnten aus Sowjetbriefen an die Offiziersfrauen Moskaus oder an das Politbüro eine Auswahlmischung bringen. Doch die Zeit trieb uns vorwärts und auch das Kurierflugzeug des Marschalls der Sowjetunion hat keinen anderen Dienst erwiesen als den Marsch nach Osten zu beflügeln.

Betrogener Betrüger

Mannheim, 24. August.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat, obwohl er als einziger in der langen Reihe der demokratischen Staatshäupter zu einem „third term", zu einer dritten Amtsperiode gelangte, in seiner Amtszeit manch herbe Kritik einstecken müssen. Es kann das wohl nicht anders sein in einem Land, das einerseits dem Mann im Weißen Haus sehr große Vollmachten in die Hand gibt, während andererseits die liberalistische Rede- und Pressefreiheit die sonderbarsten Blüten treiben darf. Nur ganz wenige Präsidenten, Washington natürlich und Jefferson, vielleicht auch noch Monroe, hat die Kritik ziemlich ungeschoren gelassen; alle andern standen stets im heftigsten Kreuzfeuer der öffentlichen Meinung — wovon einer ihrer größten, der streitbare Britenfeind Andrew Jackson, ein schmerzbewegtes Lied singen konnte.

Es hat sich indessen einiges geändert, seitdem Jackson nach zwei Amtsperioden nur mit der Bibel und wenigen hundert Dollar im Gepäck die damals noch junge Hauptstadt verließ, in der ihm die bösen Zungen der Zeitgenossen das geliebte Weib getötet hatten. Die Welt ist größer geworden. Es geht heute nicht mehr um Texas, um die Zurückdrängung der Indianer über den Mississippi und allenfalls um Kuba oder Kanada. Es geht darum, daß die Vereinigten Staaten, die Erben der britischen Atlantikposition, ihren Weltherrschaftsanspruch angemeldet haben, oder vielmehr darum, daß ihr gegenwärtiger Präsident das ihm anvertraute 130-Millionen-Volk in einen Kampf führen möchte, als dessen Krönung er den Triumph über die ordnenden und aufbauenden Kräfte einer jungen Welt vor sich sieht.

Aus den Reihen des eigenen Volks und selbst der eigenen Parteigenossen ist dem Präsidenten schon oft die Anmaßung verwiesen worden, daß er nach der Weltherrschaft greife, ehe er noch das eigene Haus in Ordnung gebracht hat. Jetzt, da er sich anschickt, an der Seite des Bolschewismus, der Gegenwelt aller göttlichen und natürlichen Ordnung, in den Kampf gegen die Völker Europas einzutreten, begegnet er unverhohlenem Mißtrauen bei seinen Landsleuten. Das „Wallstreet-Journal", die Zeitung jener Kreise, die gewiß keinerlei Grund haben, sich für das neue Deutschland begeistert einzusetzen, hält dem Präsidenten mit exemplarischer Nüchternheit vor, er habe mit seiner Konferenz auf der britischen „Prince of Wales" und der amerikanischen „Augusta" seine Amtsbefugnisse unklugerweise über die vom Kongreß gestattete oder vom Volk gewünschte Grenze hinaus überschritten. Wie könne er gemeinsam mit dem Regierungsführer eines am Krieg beteiligten Landes Richtlinien für den Friedensschluß festlegen, da doch Amerika nicht am Kriege teilnehme? Und ferner: mit welcher Autorität sei seine Erklärung ausgestattet, da jeder rechtsverbindliche Akt des Präsidenten zuvor der Zustimmung des Kongresses bedürfe?

Roosevelt wird sich durch kritische Stimmen dieser Art — die sicherlich nicht vereinzelt geblieben sind — kaum haben beirren lassen. Aber er hat sich dennoch eine Woche Zeit genommen, ehe er — übrigens nicht in einer an das ganze amerikanische Volk gerichteten Kaminrede, sondern in einer Botschaft an den Kongreß — der offenen und latenten Opposition die Spitze abzubrechen suchte: juristisch, indem er darauf hinwies, daß die Sorge um die Sicherheit der „britischen, kanadischen und amerikanischen Schiffe und ihres Personals", die an dem Treffen vor der Küste von Maine beteiligt waren (aber Gott behüte nicht die Angst um die Sicherheit der eigenen und der Person seines Gastes), ihn davon abgehalten hätten, den Kongreß vor der Konferenz von dem geplanten Unternehmen zu unterrichten; materiell, indem er nun auch die Verteidigung der Religions- und der Informationsfreiheit, die wohl mit Rücksicht auf den jüngsten Bündnispartner zuvor gefehlt hatten, in das trübselige Programm der angelsächsischen Auguren aufnahm.

Die treffende Antwort des republikanischen Senators Hiram Johnson an den Präsidenten, es gehöre „ein mutiger Mann dazu, der die von Stalin praktizierte Freiheit der Religion garantieren" wolle, dürfte Roosevelt wenig berührt haben. Denn er, der Mann der vollendeten Tatsachen, scheint in der schweigsamen Woche, die er auf die Rückkehr von seinem seltsamen Angelvergnügen an Bord der „Potomac" folgen ließ, keineswegs geruht zu haben. Washingtoner Korrespondenten amerikanischer Blätter und Nachrichtenagenturen

MARCHIVUM

wollen vielmehr wissen, daß die (von uns bereits berichtete) Schaffung von Flugzeugstützpunkten im britischen Gambia und im „neutralen" Negerstaat Liberia jetzt ihre ursprüngliche Zweckbestimmung erkennen lasse: Sie sollen — auch dies ein Ergebnis der geheimnisvollen Hochseekonferenz — in die Luftlinie Neuyork oder Baltimore — Bermuda — Natal (Brasilien) — Monrovia (Liberia) oder Bathurst (Gambia) — Takoradi (Goldküste) — Nigeria — Khartum eingeordnet werden. Und zwar soll der Plan bestehen, die Linie — natürlich außer mit Bombern — mit Apparaten der „Panamerican Airways" und statt von britischen Piloten, die allzu geringe Tropenerfahrung haben, von Männern der genannten amerikanischen Gesellschaft befliegen zu lassen. Auf diese Weise hofft man — obgleich sich auch hiergegen schon die Kritik gemeldet hat, die davon spricht, Amerika stelle den Engländern geradezu die Mittel zur Verfügung, sich ein neues Verkehrsmonopol zu schaffen — solcherart also hofft man, den Nahen und den Mittleren Osten und selbst die Sowjets, wenn auch unter Verletzung der iranischen Neutralität, mit Material, d. h. praktisch nur mit Flugzeugen, versorgen zu können.

Das mag als ein Mittel der Kriegsausweitung phantastisch erscheinen; aber es ist gleichwohl als ein solches gedacht. England und die Sowjets stehen, an allen großen Fronten geschlagen, auf dem Sprung, ein weiteres neutrales Gebiet, den Iran, in ihren Krieg einzubeziehen. Wie sehr und mit wie guten Gründen der junge, kräftig aufstrebende Staat sich gegen die Aggression auch wehrte, der mindestens seine Neutralität zum Opfer fallen soll; wie dokumentarisch auch die Widerlegung der Lügen von der Anwesenheit Tausender deutscher Touristen erfolgte, die Briten setzen mit unbekümmerter Sturheit ihre Intrigenoffensive gegen das Land fort. Und Genosse Stalin hält schon die Klauseln des von den Sowjets am 26. Februar 1921 mit dem Iran geschlossenen „Freundschafts- und Brudervertrag" bereit, um sich den Einmarsch auf „legalem" Wege zu erzwingen. Obwohl der Schah mit seiner gut gerüsteten Wehrmacht von 200 000 Mann selbst der (natürlich erlogenen) deutschen „Infiltration" Herr werden könnte, und trotzdem jener Vertrag pikanter Weise gegen — Großbritannien abgeschlossen wurde. Wie denn ja auch im Juni vor nunmehr zwanzig Jahren der englisch-persische Vertrag vom 8. August 1919, der den Iran in ewige Abhängigkeit von England zwingen sollte, prompt aufgekündigt wurde.

Im Feuer der großen Revolution, die über die Welt hingeht — für England und die Sowjets ist es ein Feuer gemeinsamer Not — hat nichts Altes Bestand. Der britisch-russische Weltgegensatz, der von jeher am schärfsten und unversöhnlichsten in den Salzsteppen des Mittleren Ostens zutage trat, vergeht darin so gut wie der Tarnschleier, den Amerika seit Jahr und Tag seinen ehrgeizigen Plänen im Fernen Osten umhängte und wie die transpazifistische Spannung zwischen den Machthabern der nördlichen Kontinente. Wer hätte noch vor ein paar Jahren gedacht, daß Niederländisch-Indien, Thailand, Burma und Innerchina in den Bereich der imperialistischen Durchdringungspolitik der Vereinigten Staaten einbezogen werden würden? Damals, als davon die Rede war, den Philippinen im Jahre 1946 ihre Freiheit zurückzugeben? Jetzt ist es soweit. Jetzt versorgen die USA den Ring aus 100 000 Soldaten und 500 Flugzeugen, den das Empire um Thailand legte, mit Kriegsmaterial aller Art. Jetzt macht Amerika große Chinapolitik. Grausige Ironie: Mit der gegenwärtig wichtigsten Aufgabe, die in diesem Gebiet zu lösen ist, der „Wiederherstellung des Verkehrs auf der Burmastraße", dem einzigen Weg, über den noch Kriegsmaterial nach Tschungking rollt, hat Roosevelt den Juden Arnstein und seine jüdischen Assistenten Harold Davis und Marco Hellmann, ihres Zeichens (alles andere als ehrenwerte) Händler mit gebrauchten Automobilen, betraut. 7000 dieser knapp dem natürlichen Tod auf einem der zahlreichen Autofriedhöfe Nordamerikas entronnenen Wagen, die ihre militärische Eignung durch nichts weiter als einen — Tarnanstrich zu erweisen haben, sind seit kurzem eingesetzt, um Tschiangkaischek zu retten, der seinerseits natürlich für die Finanzierung des Geschäfts aufzukommen hat. Denn soweit geht die Liebe nicht, daß Washington seine Freunde ohne Gegenleistung retten würde: sei es Bargeld oder eine Anweisung auf Land- und Stützpunktgewinn.

Das bekommen nun auch die Sowjets zu spüren. Wären nicht die sowjetischen Goldguthaben in USA und wäre vor allem nicht die amerikanische Spekulation auf Wladiwostok und ein sibirisches Hinterland — für dessen verkehrstechnische und wirtschaftliche Erschließung man jetzt schon mit verdächtiger Großmütigkeit die Mittel und die Fachleute herzugeben bereit ist — so würde Amerika kaum so schnell dabei sein, das Risiko eines Zusammenpralls mit Japan einzugehen, wie es jetzt durch die Entsendung von Flugzeugbenzin und anderem Material geschah. Glaubt Amerika am Ende doch, mit all den Hilfeleistungen, mit all den Opfern, die es scheinbar bringt, die „Freunde" in der andern Hemisphäre prellen zu können? Der Eindruck kann nicht von der Hand gewiesen werden. Aber stärker als er ist die Gewißheit, daß der Ausgang des großen Ringens die USA als den betrogenen Betrüger sehen wird.

Kurt Pritzkoleit.

Amerika verlor einen Weltrekord

Braunschweig, 23. Aug. (HB-Funk)

Die große Nationalstaffel der Braunschweiger Eintracht wurde am Samstag auf ihrer vorbildlichen Anlage mit einer Glanzleistung der deutschen Mittelstreckenläufer eingeleitet. Im angekündigten Versuch auf den von USA gehaltenen Weltrekord über 4 mal 800 Meter mit 7:35,8, glückte es unserer Nationalstaffel, diese Leistung mit 7:30,3 ganz beträchtlich zu verbessern. Die neue Rekordzeit ist noch besser als die Leistungen der Amerikaner im Jahre 1939 mit 7:35,2 und 1941 mit 7:34,5.

Von Fiume bis Montenegro

Eine Verlautbarung des kroatischen Staatsführers

Agram, 23. Aug. (HB-Funk)

Der kroatische Staatsführer erließ folgende Verlautbarung: Die Regierung des verbündeten Königreiches Italien hat der kroatischen Regierung mitgeteilt, daß sie es für unumgänglich geboten erachte, das Küstengebiet von Fiume bis Montenegro im Interesse der Kriegführung in eine erhebliche militärische Bereitschaft zu versetzen. Die Durchführung der militärischen Maßnahmen machte es notwendig, daß das militärische Kommando entsprechenden Einfluß auf die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs erhält. Die kroatische Regierung ist glücklich, daß sie in der Frage des gemeinsamen Schutzes der Interessen des unabhängigen Staates Kroatien und des verbündeten Königreiches Italien zur Unterstützung dieser Maßnahmen beitragen kann.

Aus diesem Grunde habe ich für jedes Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien, das in diesem Küstenstreifen gelegen ist, folgendes bestimmt:

1. Ich habe den Gesandten Dr. Andreas Karcic zum Zivilkommissar ernannt, dem die gesamte Verwaltung in diesem Gebiet untersteht. Alle Verwaltungsorgane haben seinen Anordnungen Folge zu leisten und alle Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Ordnung nach seinen Instruktionen auszuführen, um die Zivilverwaltung in diesem Gebiete um so besser den militärischen Abwehrmaßnahmen anzupassen.

2. Der Zivilkommissar amtiert am Sitze des Kommandos der II. italienischen Armee und steht in allen Fragen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zur Verfügung des Kommandanten der genannten Armee, damit die öffentliche Ruhe und Ordnung in diesem Gebiete vollkommen gesichert und im Einklang mit den militärischen gebracht wird.

3. Die Eisenbahnstrecke Fiume—Ogulin—Split mit ihren telegrafischen und telefonischen Anlagen wird unter militärische Kontrolle gestellt.

4. Die militärischen Einheiten des kroatischen Heeres auf diesem Gebiete stellen sich dem einheitlichen militärischen Kommando der II. italienischen Armee zur Verfügung.

Einzelheiten der Durchführung dieser Anordnung wird der Zivilkommissar mit den Vertretern des kroatischen Heeres und dem Kommando der II. italienischen Armee festlegen.

Bei dieser Gelegenheit wird noch bekanntgegeben, daß die genannten Maßnahmen nur einstweiligen Charakter tragen, solange die militärische Sicherung der verbündeten Staaten Italien und Kroatien das erfordern. Zugleich wird die Bevölkerung dieses Gebietes aufgefordert, mit aufrichtiger Liebe den kroatischen Behörden und italienischen Kommandostellen entgegenzukommen und in enger Mitarbeit alle Maßnahmen zur Sicherung der Ordnung, der ungestörten Arbeit und eines ruhigen Lebens im gemeinsamen Interesse des Königreiches Italien und des unabhängigen Staates Kroatien gegenüber dem gemeinsamen Feinde zu unterstützen. Eine solche Zusammenarbeit wird auch der beste Garant für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern in der Zukunft sein, wenn dem Siege der Friede folgt, sowie überhaupt für die Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit der kroatischen Heimat sein.

Englands Non-Stop-Niederlage

130 Flugzeuge in einer Woche vernichtet / Luftwaffen-Erfolge im Ostfeldzug

Berlin, 23. August. (HB-Funk.)

Die deutsche Luftwaffe bewies auch in der abgelaufenen Woche wieder ihre volle Ueberlegenheit in Angriff und Abwehr. Die Briten rühmten sich zwar immer wieder ihrer Non-Stop-Offensive, die sie vergeblich zur Entlastung ihres moskowitischen Verbündeten durchführen wollten. Die deutschen Jäger, die Flak- und Marineartillerie wandelten die britische Non-Stop-Offensive aber zu einer britischen Non-Stop-Niederlage, denn an den sechs Tagen, an denen die Briten am Kanal angriffen, verloren sie im ganzen 93 Flugzeuge. Darüber hinaus büßten sie ihre Versuche, Nord- und Westdeutschland nachts mit Bomben anzugreifen, die niemals wehrwirtschaftliche oder sonst wirkungsvolle Schäden anzurichten vermochten, mit dem Verlust von 37 Bombern, so daß die Briten allein durch die deutsche Abwehr in einer Woche 130 Flugzeuge verloren.

Die deutsche Luftwaffe fügte dagegen den Briten, ihren wehrwirtschaftlichen Anlagen und ihrer Schiffahrt wieder in ständigen Tages- und Nachtangriffen erheblichen Schaden zu. Die deutsche Luftwaffe vernichtete in der Woche vom 15. bis 21. August wieder 61 500 BRT britischen Handelsschiffsraumes und beschädigte fünfzehn britische Handelsschiffe schwer. Dazu kamen noch die 9000 BRT, die die Schnellboote am 20. August im Zusammenwirken mit der Luftwaffe im Kanal versenkten, so daß der britische Verlust sich insgesamt auf 70 500 BRT beläuft.

Nicht genug damit, traf die deutsche Luftwaffe die Briten auch in Nordafrika schwer. Den großen Erfolgen der deutschen Luftwaffe gegen die Briten reihten sich ihre Erfolge im Ostfeldzug pausenlos an. Den im Dnjepr-Bogen und westlich des Dnjeprs fliehenden Bolschewisten und den ostwärts Gomel weichenden Resten der Sowjet-Truppen wurden Rückmarschwege und Eisenbahnlinien abgeschnitten. Im Hafen von Odessa wurden neun große Transporter unbrauchbar gemacht. Es wurden drei Kriegsschiffe, darunter ein schwerer Kreuzer, schwer beschädigt, ein Transporter von 6000 BRT versenkt und drei weitere große Handelsschiffe fahrunfähig bombardiert. Die blutigen Verluste der Sowjets erhöhen sich an der ganzen Ostfront durch das ständige Eingreifen der deutschen Luftwaffe im Erdkampf beträchtlich. Die bolschewistischen Nachschubverbindungen wurden zerschlagen.

So herrschte die deutsche Luftwaffe auch während dieser Woche im Raume über Europa. Sie duldete nicht, daß die Briten Norwegen anzufliegen versuchten, sie wachte und kämpfte überall siegreich.

Iran wird kämpfen

Teherans Antwort an London „unbefriedigend" / Englischer Aufmarsch

(Eigene Meldung des „HB")

Stockholm, 23. August.

Iran wird jedem von außen kommenden Angriff mit militärischer Macht entgegentreten, erklärte der iranische Gesandte in Washington Mohamed Schayestek nordamerikanischen Pressevertretern, als er aus einer Besprechung mit Staatssekretär Hull kam. Gleichzeitig trat er dem auch von der USA-Presse verbreiteten Gerücht entgegen, daß es im Iran eine deutsche fünfte Kolonne gäbe.

Eine amtliche englische Stellungnahme zur iranischen Antwort auf den britisch-bolschewistischen Schritt wurde auch am Samstagfrüh in London noch nicht herausgegeben, wo man erklärte, die Note noch zu prüfen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bringt aber schon das zum Ausdruck, was nach allgemeiner Ansicht politischer Kreise Londons die englische Regierung zu jeder Antwort des Irans sagen wird, wie immer sie auch geartet ist: Sie ist unbefriedigend. Der erste Eindruck von der Antwort, der in Teheran gewonnen wurde, führt zu der Folgerung, daß Irans Beantwortung der britisch-bolschewistischen Forderung nicht als zufriedenstellend betrachtet werden kann. Die britische Regierung hatte am Freitag Gelegenheit, die iranische Mitteilung im einzelnen zu prüfen. Man hat Grund zu der Annahme, daß ihre Ansicht von der abweichen wird, die der britische Gesandte in Teheran ausdrückte. Der Note wird jedoch in London und Moskau eine höchst sorgfältige Ueberlegung geschenkt werden, ehe eine Entscheidung über weitere Schritte gefällt wird. Trotzdem die iranische Regierung einige der 2000 Deutschen vertrieben hat, sind weit drastischere Handlungen nötig, um das Minimum zu erreichen, das von den verbündeten Regierungen als unerläßlich angesehen wird."

Es ist für die englische Methode bezeichnend, daß dieses Blatt an der Fantasiezahl von 2000 Deutschen festhält, obwohl bereits in Teheran bekanntgegeben wurde, daß sich nur 690 Deutsche gegenüber 2590 Briten im Iran befinden.

Aus Meldungen der Washingtoner Presse wird immer deutlicher, daß England fest entschlossen sei, mit oder ohne Vorwand durch Iran zu marschieren. „New York Times Herald" berichtet, einer der Hauptgründe der von Roosevelt angekündigten Flugstrecke über Natal und Bathurst (die Linie wird mit USA-Mitteln aus dem Ermächtigungsgesetz aufgebaut) sei der Wunsch, möglichst schnell Kampfflugzeuge für englische Hilfsaktionen im Nahen Osten zu transportieren. Stalin, Roosevelt und Churchill stimmen darin überein, daß Rußland nicht den gleichen Fehler wie Rumänien machen solle, die Oelfelder in deutsche Hände fallen zu lassen. Insgesamt habe England im Irak eine Viertelmillion Mann versammelt, und wolle durch Iran nach Batum und Baku vorstoßen.

Im Hafen von Basra wurden in den letzten Tagen neue australische und indische Truppenkontingente an Land gesetzt. Auf den englischen Flugplätzen in Syrien und dem Irak werden starke Konzentrierungen englischer Luftverbände beobachtet.

Hungerblockade gegen Französisch-Somaliland

Rom, 23. Aug. (Eig. Dienst)

Die Gesinnung, die England in dem französischen Mandatsland Syrien durch fortgesetzten Bruch des Waffenstillstandsvertrags bekundet, zeigt es auch gegenüber Französisch-Somaliland, das seeseitig von den Engländern total isoliert wurde, obwohl England mit Frankreich nicht im Kriege lebt und angeblich noch Sympathien für den ehemaligen Bundesgenossen hegt, betreibt es die Blockade mit einer Brutalität, die bezeichnend für die englische Haltung allen anderen Völkern gegenüber ist. Wie der Chef des französischen Sanitätswesens von Dschibuti berichtet, nimmt die Sterblichkeit infolge Unterernährung in dem französischen Kolonialgebiet rapide zu. In den letzten Monaten starben durchschnittlich von 1000 Personen 140 an mangelnder Ernährung, darunter vor allem Frauen und Kinder.

„Hitlers Sieg im Osten unvermeidlich." Der frühere russische Ministerpräsident Kerenski äußert sich in der bekannten USA-Zeitschrift „Liefe": „Hitlers Sieg im Osten wird unvermeidlich." Hitler sei wagemutig in seinen Plänen und kühn in seinen Entscheidungen und geradezu meisterhaft in der Strategie.

Sondergerichte gegen französische Kommunisten. Die französische Regierung hat ein drakonisches Gesetz zur Unterdrückung kommunistischer und anarchistischer Tätigkeit in Frankreich erlassen, das am Samstag im französischen Amtsblatt veröffentlicht wurde. Das von Pétain unterzeichnete Gesetz sieht für die Aburteilung von Kommunisten und Anarchisten die Schaffung von Sonderabteilungen vor, welche den Militär- und Marinegerichten angegliedert werden sollen.

Moskau wird evakuiert

Fortsetzung von Seite 1

große Gefahr gebracht". 21 bolschewistische Divisionen stehen laut „Times" im befestigten Gürtel zur Verteidigung bereit. Diese Befestigungen von Petersburg haben nach Ansicht des Moskauer „Times"-Vertreters kein Gegenstück auf der ganzen Welt mit Ausnahme von Singapore. Die Versorgung der rund 3-Millionen-Bevölkerung von Petersburg scheint schon jetzt nicht mehr zu funktionieren. Jedenfalls ist sie laut „Times" die Frage, die die Bolschewisten am Samstag am stärksten beschäftigte. Wenn die Eisenbahnlinie Petersburg—Moskau von den Deutschen unterbrochen werde, sei die Versorgung der Millionenmasse von Petersburg ernsthaft bedroht. Petersburg hallt wider von dem Marschritt der Männer, die sich zu den Versammlungsplätzen der Heckenschützen begeben, die die reguläre Armee unterstützen sollen, meldet die Sowjetagentur „TASS". Die „Prawda" setzt am Samstag die Propaganda zur Selbstvernichtung von Petersburg mit einem Leitartikel fort, in dem sie zum sogenannten „furchtbaren Volkskrieg", also zum Heckenschützenkrieg, aufruft. „Jede Stadt, jedes Dorf, jedes Haus, jede Fabrik muß in eine Bastion verwandelt werden". Wenn Petersburg eines Tages nur noch ein rauchender Trümmerhaufen ist, dann werden sich die obdachlos gewordenen, dem Hunger und Erfrieren ausgesetzten Millionen bei Stalin und Woroschilow bedanken können.

Die Bevölkerung Moskaus ist bereits auf die Hälfte zusammengeschrumpft. Jeden Tag werden Frauen und Kinder in Richtung Ost und Süd evakuiert, so erklärte ein am Freitag in Tokio aus Moskau eingetroffener nordamerikanischer Journalist seinen japanischen Kollegen. Ein Teil der Sowjetregierung ist bereits nach Kasan abgereist. Wichtige Dokumente werden nach einem nicht bekanntgewordenen Ort transportiert. Die Verwundetenzahlen müssen enorm sein. Die Transporte werden jedoch in größter Heimlichkeit vorgenommen, so daß selbst annähernde Schätzungen unmöglich sind. Selbst nach Sibirien werden die Verwundeten abtransportiert. Der Gewährsmann sah auf seiner Reise von Moskau nach Tokio auf dem Bahnhof von Omsk (Sibirien) einen langen Eisenbahnzug, der bis auf den letzten Platz mit verwundeten Sowjetsoldaten belegt war.

Auch am 22. August griffen Verbände der deutschen Luftwaffe sowjetische Truppen in der Ukraine erfolgreich an. Die blutigen Verluste der Bolschewisten bei diesen Angriffen waren erheblich. Rollende Panzerkolonnen wurden wirkungsvoll mit Bomben beworfen und mehrere Panzerkampfwagen durch Bombenvolltreffer zerstört. Deutsche Jagd- und Zerstörerverbände nahmen sowjetische Lastkraftwagen so wirkungsvoll unter Feuer, daß 170 Kraftwagen vernichtet wurden.

Besonders erfolgreich waren die Angriffe gegen sowjetische Schiffsziele im Seegebiet westlich der Halbinsel Krim. Ein sowjetischer Transporter von 8000 bis 10 000 BRT erhielt durch Bombenwurf so schwere Beschädigungen, daß er nach kurzer Zeit vollkommen ausbrannte. Ein weiterer Transporter von 2000 bis 3000 BRT stoppte nach einem Bombentreffer seine Fahrt und blieb mit starker Schlagseite liegen. Mit dem Verlust dieses Transporters muß gleichfalls gerechnet werden.

Wirkungsvolle Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich ferner im nördlichen Teil der Ostfront gegen Hafenanlagen des sowjetischen Eismeerhafens Murmansk. Verladerampen, Fabriken und Lagerhallen wurden durch zahlreiche Bombentreffer zerstört. In rollenden Einsätzen griffen deutsche Kampfflugzeuge sowjetische motorisierte Kolonnen an, durch Bombentreffer auf Lastkraftwagen und sowjetischen Nachschub wurden den Bolschewisten wieder erhebliche Schäden zugefügt.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlaufen die Operationen weiterhin planmäßig.

An der Südostküste Englands versenkten Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein Handelsschiff von 1000 BRT. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mehrere Flugplätze auf der Insel. Minensuch- und Vorpostenboote schossen im Kanal zwei britische Bomber ab.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria in der Nacht zum 22. 8. wurden Bombentreffer in Hafenanlagen und Versorgungsbetrieben erzielt. Größere Brände entstanden.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Südwestdeutschlands mit geringer Wirkung Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie schoß einen der angreifenden Bomber ab.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Aug. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Den siegreichen Aktionen der Luftwaffe gegen feindliche Flotteneinheiten und Ziele von Tobruk, die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet wurden und an denen auch italienische Jagdverbände teilnahmen, haben sich neue glänzende Erfolge der deutschen Jäger angereiht, die im Luftkampf weitere zehn britische Apparate abschossen.

Englische Flugzeuge unternahmen ohne nennenswerten Erfolg Einflüge auf die Städte Tripolis und Derna.

In Bardia brachte unsere Abwehr zwei feindliche Bomber zum Absturz.

In Ostafrika lebhafte Artillerietätigkeit und für unsere Truppen günstige Zusammenstöße auf den verschiedenen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen und ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz. Waffen und viel Munition wurden erbeutet.

MARCHIVUM

Wie baut man eine 4-Tonnen-Brücke?

SA-Wehrmänner im Pionierdienst / Tüchtiger Nachwuchs für die Pionierwaffe

NSK Berlin, 23. August

Ein kräftiger junger Mann baut sich vor dem Sturmführer auf: „Ich bin vorige Woche gemustert worden, tauglich I, für alle Waffengattungen. Und nun soll ich mich hier zur vormilitärischen Wehrerziehung melden."

„In Ordnung, sagt der Sturmführer.

„... aber hier ist doch eine Pionier-Wehrmannschaft der SA, und ich wollte lieber Kradschütze werden, ich bin ein alter Motorhase!"

Der Pioniersturmführer kennt das schon, Da muß er erst mal aufklären. Er erklärt:

Die vormilitärische Sonderausbildung der SA wird in engster Zusammenarbeit mit den Wehrersatzbehörden durchgeführt. Alle Männer, die auf Grund des Musterungsergebnisses für eine Spezialwaffe vorgesehen sind, werden der SA namhaft gemacht und von deren Sondereinheiten zur vormilitärischen Wehrerziehung herangezogen. Auf diese Weise landet mancher bei den Kriegswehrmannschaften der Pionier-SA, der sich zunächst vielleicht gar nicht zum Pionier geboren fühlt.

Der moderne Krieg stellt an die Truppenführung oft Anforderungen, die den eigenen Aufgabenbereich sprengen und an sich in den Wirkungskreis anderer Waffen fallen. So bringt der „Blitzkrieg" mit seinen energischen Vorstößen der Schnellen Truppen oft Lagen, in denen zur Ueberwindung von Sperren und sonstigen Hindernissen nicht erst gewartet werden kann, bis „Pioniere nach vorn" gerufen sind. Da muß schnell gehandelt werden. Ob das nun Panzerschützen, Kradschützen oder Reiter sind, die vor einem solchen Hindernis haltmachen mußten, spielt keine Rolle, sie müssen ganz einfach hinüber. Deshalb sind Männer mit pioniertechnischer Vorbildung bei allen Waffen erwünscht und auch vorhanden.

Die vormilitärische Pionierausbildung ist daher auch für solche Männer von großer Bedeutung, die später nicht zu den Pionieren eingezogen werden. Ihre dort erworbenen Kenntnisse kommen jeder Truppengattung zugute. Andererseits ist die vormilitärische Pionierausbildung wie die aller anderen Sondereinheiten der SA mit einer planmäßigen Grundausbildung verbunden, so daß diese Wehrmänner die für alle Waffen gleichen soldatischen Grundkenntnisse mitbringen.

*

„So", sagt der Sturmführer zu dem neuen Mann, „nun kommen Sie mal mit in den Unterrichtsraum, da können Sie selbst sehen, was Sie bei uns alles lernen."

Auf dem Tisch steht ein viereckiger Kasten, 1,50 Meter lang. Der Sturmführer klappt die Deckel auf. Es ist ein Brückenmodell, in allen Einzelheiten nach der Pionervorschrift maßstabgerecht gebastelt. Der Erbauer des Modells steht längst in der Wehrmacht; er ist von Beruf Hilfsarbeiter und ohne jede handwerkliche Ausbildung. Im SA-Pioniersturm lernte er dieses kleine Kunstwerk vollkommen selbständig herstellen. Aehnliche Modelle der verschiedensten Pioniergebiete stehen auf der Kammer, alle vom Sturm selbst hergestellt. Sie bilden eine wesentliche Stütze für den Unterricht.

„Wehrmann Klemm, erklären Sie das Modell!"

Der springt in strammer soldatischer Haltung auf und tritt an den Kasten heran:

„Wir haben hier das Modell einer mit behelfsmäßigem Material gebauten Vier-Tonnen-Brücke. Es stellt die verschiedenen Arten von Unterstützungen des Behelfsbrückenbaues dar."

Flott und ohne Hemmung erklärt der Wehrmann den Aufbau, beginnend beim „Endauflager", den Uferbalken, die die Endunterstützung der Brücke auf dem Festland bilden; er erläutert die verschiedenen Unterstützungen: Bretter- oder Bohlenstapel, Schwell- und Pfahljoche, wie sie in der Sprache des Pioniers heißen, erzählt von Unter- und Oberbau, Streckbalken oder -trägern, von Trag- und Fahrbelag, von Rödelbalken und Geländer. Alles mehr oder weniger fremde Begriffe für den Laienverstand. Da ist die Rede von Stichen und Bunden, den Befestigungsnarben mittels Tauen und Leinen...

„Alle Achtung!" denkt der Neue; er ist längst mächtig interessiert. Wie selbstverständlich hat er sich unter die übrigen Wehrmänner gereiht. Er macht ein Gesicht, wie jemand, dem frühere Versäumnisse bewußt und neue Verpflichtungen klar werden.

Wie bei allen Sondereinheiten der SA, wird in den Kriegsmehrmannschaften der Pionier-SA zunächst die soldatische Grundausbildung gepflegt. Die Ausbildung im Gelände, der Sport und das Schießen formen auf der Grundlage der SA-Wehrabzeichenbedingungen in Haltung, Wissen und Können den soldatischen Mann. Die weltanschauliche Ausbildung weckt und fördert die wehrgeistigen Eigenschaften, und dann erst wird in dem körperlich und seelisch wehrbereiten und wehrtüchtigen Wehrmann der Pionier herangebildet.

Im reinen Pionierdienst geben die Bedingungen für den Erwerb des SA-Pionier-Abzeichens für die vormilitärische Ausbildung den Rahmen. Aufgebaut auf die Heeresdienstvorschriften für Pioniere, bestimmt der Dienstplan in abwechslungsreicher Folge die Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten im Fahren auf dem Wasser — dazu gehören u. a. auch rudern, streichen, paddeln, treideln und steuern —, dann Stiche und Bunde, Einzelvorrichtungen für Behelfsbrückenbau, die Ausbildung in Folgetrupps), ferner Geräte- und Werkzeugkunde, die Herstellung einfachster behelfsmäßiger Uebersetzmittel und schließlich der Schanzzeuggebrauch.

Das ist eine Ausbildung, wie sie den einfachsten Erfordernissen des Pionier-Dienstes entspricht und eine wertvolle Hilfe für die Ersatzeinheiten des Heeres darstellt. In welchem Umfang eine Erweiterung dieser Kenntnisse stattfinden kann, ist natürlich eine Frage der Ausbildungszeit. Bleibt der Wehrmann länger in der Wehrmannschaft, dann wird das in den Grundzügen Erlernte praktisch vervollständigt. Auf dem Uebungsplatz werden Brücken bis zu einer Tragfähigkeit von 4 Tonnen errichtet, und bei dem vorwiegend an Bächen, Flüssen und Teichen stattfindenden Wasserdienst werden die verschiedensten Behelfswasserfahrzeuge und Uebersetzmittel gebaut.

Die Kenntnisse des Wehrmannes werden dabei so weit gefestigt, daß er in der Lage ist, die notwendigsten Berechnungen, z. B. für die Tragfähigkeit eines Uebersetzmittels, vorzunehmen. Wie gründlich und umfassend bei ausreichender Ausbildungszeit gearbeitet wird, geht daraus hervor, daß der Wehrmann in der Lage sein muß, innerhalb einer Viertelstunde in Ermangelung von Kähnen unter Benutzung von leeren Tonnen, Brettern und ähnlichen Behelfsmitteln eine „Spinne" zum Uebersetzen von Mannschaften oder Material zu bauen.

Dazu kommt noch der Unterricht im Sprengdienst, sowie im Brennen und Schweißen, in Kenntnissen also, die zur Beseitigung von Beton- oder Eisenhindernissen unerläßlich sind.

*

So werden in den Pionierstürmen der SA ständig viele tausend Männer herangebildet, die nicht nur der Pionierwaffe, sondern auch allen anderen Truppenteilen ständig einen Nachwuchs stellen, der wegen seiner gründlichen pioniertechnischen Vorkenntnisse willkommen ist. Die Männer selbst aber haben sich dadurch den Weg für den Wehrdienst und ihr späteres Fortkommen geebnet.

Pionier kann jeder werden, der Lust und Liebe mitbringt. Wenn auch für die Pionierwaffe Männer aus dem Bauhandwerk, Techniker, Ingenieure usw. bevorzugt werden, so hat andererseits die Erfahrung gezeigt, daß solche beruflichen Voraussetzungen nicht unerläßlich nötig sind, sondern durch Interesse und Diensteifer in den Kriegswehrmannschaften der Pionierstürme wettgemacht werden.

SA-Obertruppführer P. Schmidt.

Leben und Treiben in einer Stadt im Osten — PK-Dreesen-Weltbild (M)

Sie behaupten, beim Armeestab der 6. sowjetischen Armee als Telefonistinnen tätig gewesen zu sein. Sie sind aber doch nichts anderes als „Flintenweiber", die sehr bald nach ihrem Einsatz in Gefangenschaft gerieten (PK-Koch-Atlantic)

An eine unbekannte Mutter

Frontbrief an die Mutter eines gefallenen Kameraden

(PK) Im Osten, August 1941.

Sehr geehrte Frau ...

Ich weiß nicht, ob ich Ihnen in Ihrem schweren Leid einen Trost sagen kann. Aber was mich Ihnen als Unbekannter verbindet, ist dies, daß ich Ihren Jungen, Ihren einzigen Sohn, neben mir kämpfen und sterben sah, wie nur ein deutscher Soldat kämpfen und fallen kann. Und deshalb glaube ich, Ihnen diese Zeilen schreiben zu dürfen.

Wir lernten uns am Abend vorher kennen. Wir verstanden uns sofort. Mag sein, weil wir im gleichen Alter standen, weil wir beide aus den gleichen Verhältnissen mitteldeutscher Industriestädte kamen oder weil wir die gleiche Liebe zu den Aufgaben eines Journalisten im neuen Deutschland entdeckten. Wir wußten zunächst nichts davon, aber wir wurden Kameraden, wie der Krieg nun einmal mit seiner ständigen Ungewißheit zwischen heute und morgen in Sturmeseile Freundschaften auslöscht und dafür neue gibt.

Ich sehe in seine hellen, klaren Augen. Ich höre seine klare ausdrucksvolle Stimme. Er steckte voller Pläne. Das Leben in seiner ganzen Fülle schöpferischer Möglichkeiten lag ja noch vor ihm. Er wollte, so sagte er, wenn er im Kriege seine Bewährung durchstanden, das Geschütz gegen die Feder eintauschen und die Erkenntnisse, die er als junger Nationalsozialist im Feuer des Kampfes auf den Schlachtfeldern gewann, zum Leitsatz journalistischen Schaffens im Dienste einer großen Idee machen.

Für 14 Uhr war der Angriff befohlen. Wir lagen, in einem Wald gedeckt, vor dem Panzer des Sturmgeschützes, dessen Führer er war. Er liebte sein Geschütz, als wäre es ein Wesen aus Fleisch und Blut wie er selbst, mit dessen stahlgepanzerter Kraft er manche schwere Stunde im Kampf und Gefahr siegreich durchstanden. Zärtlich fast strich er über die Reste eines bolschewistischen Artilleriegeschosses, das ihm aus sicherem Hinterhalt zugedacht war und wie ein Wunder — ohne Schaden anzurichten — in der Flanke des braven Geschützes steckengeblieben war. Als Talisman auf den Panzer gebunden, führte er die Granate nun gegen den Feind.

In jungenhafter Frisch erzählte er von seinen Erlebnissen im Kampf gegen bolschewistische Hinterlist. Man mußte ihn bewundern, wie schnell und selbstverständlich er zu einem Mann und Kämpfer herangereift war. Wir sprachen von der Heimat, von allem Schönen und Teuren, was wir zu Haus zurückgelassen hatten. Keiner dachte an Sterben. Auch er hatte dem Tod jene männliche Gelassenheit abgewonnen, die nur den Frontkämpfer auszeichnet.

Der Angriff gegen den verschanzten Feind begann. Die Bolschewiken — in ihren Stellungen unsichtbar getarnt und eingebaut — lagen zäh und warfen der stürmenden Infanterie ihr Feuer entgegen. Er aber — nun nur noch seine Augen auf den Feind gewandt — packte sie mit seinem Geschütz, wo er sie entdeckte. Und er entdeckte jeden. Er schoß die Baumschützen aus ihrem Versteck, vernichtete einen Zug Sowjetarmisten in seinen Stellungen, schoß die Pak in Flammen, die ihre Granaten in die Reihen der Infanteristen jagte. Mit der Handgranate noch setzte er den Scharfschützen außer Gefecht, der — schon schwer verwundet — noch sein Gewehr gegen den deutschen MG-Schützen erhob.

Hans war mit seinem Geschütz immer der erste. Sein Schwung beflügelte die nachstürmende Infanterie zu ungestümem Vorwärts. Er riß sie mit zu Sturm und Sieg. Es war ein herrliches, ja geborgenes Gefühl, neben ihm zu sitzen und ihn kämpfen zu sehen.

Viele Kilometer waren wir schon durchgebrochen, als auf einer Wiese die Hölle um uns loszubrechen schien. Hans behielt die Ruhe. Als erster stellte er sich dem Feind, der sein Feuer aus sicheren Stellungen gegen uns konzentrierte. Zwei Pak, mehrere MG-Nester und viele Einzelstellungen mußten mit ihren Besatzungen daran glauben, und noch mit der letzten uns verbliebenen Granate vernichtete er die Bedienung eines Infanteriegeschützes.

Wir wollen zurück, um Munition zu holen. Einen Augenblick nur hob er den Kopf aus dem Panzer, um dem Fahrer den sichersten Weg zu weisen. Da traf ihn — aus dem Hinterhalt einer Baumkrone abgefeuert — die Kugel mitten ins Herz. Ruhig und entschlossen, so wie er dem Feinde gegenübergestanden und ihn vernichtet hatte, war auch im Tode sein Gesicht.

Wir griffen von neuem an — ohne ihn. Aber es fehlte etwas. Es schien, daß selbst die Infanteristen es merkten. Es fehlte sein sieghafter Schwung, sein mitreißendes Vorwärtsdrängen. Der Abend neigte sich über das Kampffeld, die Schützen und Pioniere gruben sich ein, einen besseren Morgen abzuwarten.

An der Straße seines Sieges begruben wir ihn. Die Geschosse der Artillerie, die gurgelnd den Weg in die feindlichen Linien suchten, waren ihm letzter Gruß der Front. An ihm vorbei zogen marschierende Kolonnen in die Stellungen nach vorn. Sie wußten nichts von seinem Leben und Sterben, mit dem er ihnen den Weg durch Sümpfe und Waldschluchten freigemacht hatte. Aber sie ahnten es wohl, als sie für einen Augenblick einen stummen, ehrfürchtigen Blick auf das frische Grün seines Grabes warfen, um dann selbst in die vorderste Linie einzuziehen. Sein Kreuz am Wege ist nicht das einzige geblieben. Mancher Hügel in seiner Nähe zeugt davon, daß hier tapfere deutsche Männer ihr Leben gaben für eine Idee, die größer ist als wir alle. Hans hat ihr bis zum letzten Atemzug gedient wie Tausende vor ihm.

Es sind immer die Besten, die fallen. — Ich weiß, daß Ihnen das nur ein geringer Trost sein kann. Bedenken Sie aber: Keiner dieser Tausende ist umsonst gefallen. Ihr sieghafter Geist, mit dem sie uns vorlebten, durchpulst unsere Reihen. Bedenken Sie, daß es das Größte ist, wofür einer sein Leben geben kann — für die Geborgenheit der Heimat und den Bestand und die Zukunft seines Volkes. Die Gräber, die heute an den Straßen unseres Sieges liegen, werden einmal die Wallfahrtsstätten unserer Jugend sein, die sich dort die Kraft zu tapferem Leben holt, mit der jene für ihr Vaterland in den Tod gingen.

Sehen Sie sich diese Jungen an. Sind sie nicht heute schon vom gleichen Geist beseelt, den Ihr Hans vor dem Feinde zum Siege führte?!

Hans lebt in Tausenden und Millionen weiter. Er lebt in seiner Mannschaft und seinem Geschütz, er lebt in allen, die eingedenk ihrer toten Kameraden angetreten sind und kämpfen werden, bis das letzte Gefecht siegreich bestanden ist. Er lebt mit denen, die als Geist der soldatischen Front dieses Krieges Deutschland einst eine große Zukunft bauen.

Sollte dieses Gefühl nicht auch Stolz in Ihre Trauer mischen können, so wie wir in stolzer Trauer unserer toten Kameraden gedenken?!

In tiefem Mitgefühl bin ich Ihr

Kriegsberichter Heinz Thiel.

„Extra prima Stuka-Putz!"

So rufen die jugendlichen Stiefelputzer in Athen, wenn sie einen Deutschen als Kunden gewinnen wollen. Da der Staub Attikas überall zentimeterdick liegt, macht man auch gern und oft von dem Angebot Gebrauch. PK-Göricke-Weltbild (M)

ADOX Fotofilm

Ist es auch ein „Bayer" Arzneimittel?

Nur das „Bayer"-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer"-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer"-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer"-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.

BAYER

MARCHIVUM

Trommelwirbel zur mittäglichen Stunde

Berliner Brief / In der Ruhmeshalle des Zeughauses

Berlin, Mitte August.

In jenem klassischen Bezirk Berlins, der durch das Schloß, das Museum, den Dom, durch Kronprinzenpalais, Oper, Universität und Ehrenwache umgrenzt ist, hat das Zeughaus seinen stolzen Platz. Von seinem Gründer, dem ersten Preußenkönig Friedrich I., zur Rüstkammer Preußens, zur Schatzkammer seiner Kriegstrophäen bestimmt, zeichnet diesen Barockbau Reichtum ohne Ueberladung aus, Pracht neben gewichtiger Strenge, Harmonie bei aller Mannigfaltigkeit. Schöne Bildwerke des Barock geben der Fassade Schmuck, sie werden jedoch alle übertroffen von den Meisterwerken, mit denen Schlüter im Innenhof die Schlußsteine der Fenster zierte: es sind die Schilder mit den Köpfen sterbender Krieger. Während die Plastiken der Außenfront nur das strahlende Angesicht des Kampfes zeigen, offenbart sich in den berühmten Köpfen des inneren Hofes in Maß und Adel auch das Ergreifende, die tiefe Vision des Leides, das der Schritt des Mars hinter sich läßt...

Als schöne Schöpfung und als Ausdruck heroischer Kräfte ist das Zeughaus zum Zeichen der Wehrhaftigkeit Preußens und dann des ganzen Deutschland geworden, durch viele Jahrhunderte hindurch bis in unsere Tage einer geschichtlichen Erschütterung der Welt. So enthält dieses Haus mehr als eine Sammlung zahlreicher und wertvoller historischer Waffen, Uniformen und Fahnen. Es sind nicht allein die Masken Schlüters, die daran erinnern, daß der Sieg des Lebens ein Preis des Todes ist und daß allein das Opfer Unsterblichkeit gewinnt. Groß ist der Preis des Ruhmes, und den tiefsten Eindruck seiner Forderung vermittel dem Gegenwärtigen die Erinnerungsstücke aus dem Weltkrieg und die Beutestücke aus der allerjüngsten Zeit, die im Lichthof aufgestellt sind. Von den Mobilmachungs- und Gestellungsbefehlen der ersten Augusttage 1914 an, vereinen die Sammlungen Dokument auf Dokument, die uns Erinnerung an die Schlachten des Weltkriegs bedeuten, Mahnung an die Heldentaten von Offizier und Mann, an jenen Frontgeist, der auch zur Kraft der jungen Soldaten des neuen Krieges geworden ist. Die Marneschlacht, der Wettlauf zum Meer, Antwerpen und Langemarck, von dem eine schwarz-weiß-rote Signalflagge spricht, die im sogenannten Engländerwäldchen am 22. April 1915 aufgefunden wurde, sind Phasen des Ringens auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Von den östlichen Kämpfen künden Tannenberg, Lodz und die Masurenschlacht. Uniformen und Ausrüstungsstücke zeigen die Spuren der Kämpfe, zeugen vom Heldentum des unbekannten Soldaten, des Freundes und des Feindes.

Für das Kriegsjahr 1915 stehen die Marksteine Champagne, Ypern, Artois, Karpaten, Gorlice; für 1916 Verdun, Somme und die anderen Offensiven im Osten und Westen. Die Waffen des Nahkampfs werden hier gezeigt, die Hilfsmittel der Luftwaffe, Geräte des Pioniers und aller anderen Heeresteile. Ein Feldherren-Andenkenraum vereint Bildnisse, Uniformen und Ehrenzeichen der deutschen Heerführer. Eine Plakatsäule mit Aufrufen und Verkündigungen sowie die Sammlung von Lebensmittelkarten, Kriegsnotgeld und Kriegsersatzstoffen gemahnt an die Haltung der inneren Front, deren Leiden und Entbehrungen groß waren und der dann Uneinigkeit erst das Bitterste brachte.

Die Fokker-Kampfflugzeuge von Richthofen und Boelcke stehen in der Vorhalle und flankieren den Eingang zum Lichthof mit den Beutestücken aus den Feldzügen unserer Tage. Da liegt unter Glas die reichgestickte Schabracke des polnischen Marschalls Rydz-Smigly, der silberne Streitkolben, den seine Offiziere ihm schenkten, dem Mann, der solcher Aufforderung zum Kampf auf seine Weise entsprach... Es wird hier auf viele Weisen dargetan, was unsere Soldaten bekämpfen und niederringen mußten, um sich aufs neue den Ruhm der Besten der Welt zu gewinnen. Die Tafel, die den Mörder von Serajewo verherrlicht, dessen Tat Europa in vier Jahre blutigen Kampfes stürzte, dokumentiert, daß es dieselben Mächte sind, die jetzt wieder die Brandfackel werfen wollten wie 1914. Das Licht des Sommertags fällt auf eine große blutrote Bolschewistenfahne, die Fahne eines Tartarenregiments, das bei Bialystok von unseren siegreichen Truppen aufgerieben wurde.

Von einem der hohen Fenster sieht man hinab in die Straße Unter den Linden. Die Front bekannter Bauwerke reiht sich auf bis hinab zur Quadriga des Brandenburger Tors. Unser Blick fällt auf das Denkmal jenes Königs, der Preußens Kraft begründete und sich selbst ein königliches Gesetz gab: „Ich bin der erste Diener des Staates!" Treue Diener des Staates sind sie alle gewesen — die Großen, derer in der Ruhmeshalle des Zeughauses gedacht wird, und ebenso die Millionen der Unbekannten, die ihr Leben im Dienst jener Waffen vollendeten, die nun ihren Platz in der Erinnerungsstätte der Reichshauptstadt gefunden haben, im Ruhmesmal aller, die als General oder Musketier für ihr Vaterland und seine Ehre stritten.

Neben dem Zeughaus steht der Säulenbau der Schinkelschen Neuen Wache, das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs. Trommelwirbel erklingt zur mittäglichen Stunde, die Zeremonie der Wachablösung vollzieht sich. Junge Gestalten sind es, die kommen und gehen. Jugend trägt die Fahne vom Gestern zum Morgen...

Dr. Hermann Hartwig

Happy end, — einmal selbst erlebt

Skizze meiner kleinen Freundin / Von H. W. Bonhaus

Ich stand im Regen und wartete auf Uschi. Zum erstenmal! Uschi war ein sehr schönes Mädchen. Darum wartete ich auch bereits vierundzwanzig Minuten, denn ich liebte Uschi. — Nach neunundzwanzig Minuten hüpfte Uschi adrett aus der Straßenbahn und feixte, als sie mich sah, wie die Colbert.

„Nett, Oschi, daß du gewartet hast! Entschuldige, bitte, aber ich mußte noch . . ."

„O bitte, es war mir ein Vergnügen! Im übrigen bin ich auch erst vor einer knappen Minute gekommen!"

„Sooo???"

Ich löste die Karten.

„Ach, den Film habe ich ja schon gesehen, Oschi!"

„Wie schade! Dann werden wir eben . . ."

„Macht nichts! Ich will ihn noch einmal sehen. Uebrigens hat er ein fabelhaftes Ende!"

Ich sah auf dem grellen Plakat einen süßen Wasserstoffkopf mit einem erwartungsvoll gespitzten roten Herzmund und Zentimeter darüber einen anderen mit einem schwarzen Schnurrbart. — „Aha, ein happy end!"

Uschi geruhte, mich anzulächeln. So spitzbübisch und verheißungsvoll, daß das Blut in meinem Herzen schäumende Wellen schlug. — Nach der Wochenschau hielt ich endlich ihre Hand.

„Wollen wir den Schluß mitspielen, Uschichen?"

„Wenn es dir Spaß macht, Oschi — bitte!"

Achtzig Minuten später. Ich witterte den Schluß und hatte Lampenfieber, denn wir waren das erstemal allein. Sogar im Dunklen! Die beiden Leinwandhelden setzten sich in Positur zum versöhnenden Happy-end-Kuß.

„Da schau her!", rief Uschi. In der nächsten Sekunde fing meine Backe Feuer. Wie fest so eine kleine Teufelin doch zuschlagen kann!

Der Filmheld bekam die empfangene Maulschelle immerhin bezahlt. Aber ich! Na ja . . .

Grabbes Weltherrschaftstraum

Von Christian Dietrich Grabbe wird erzählt, daß ihn einmal einige Freunde besuchen wollten. Sie fanden zu ihrem Erstaunen den Dichter auf dem Fußboden schlafend. Grabbe erwachte sofort, richtete sich auf und begrüßte seine Besucher. Dabei entdeckten diese, daß der Dichter auf einer ausgebreiteten Landkarte gelegen hatte. Grabbe gab ihnen sofort eine Erklärung über sein absonderliches Tun: „Wißt ihr, Freunde", sagte er, „ich hatte heute einen Größenwahn: Ich wollte mich einmal als Herrscher der Welt fühlen, und da fand ich keinen anderen Weg, den ganzen Erdball unter mich zu bringen, als diesen!"

Ein Grimmelshausen der Palette

Zum 275. Todestag von Frans Hals am 27. August / Von Dr. Richard Ble

Allen voraus Breughel, sodann Rubens, van Dyck, Frans Hals und Rembrandt — fünf von Hunderten in drei Generationen: eine ähnliche Ernte der Staffelei und der Palette hat es nur noch in der Dürerzeit gegeben. Das Jahrhundert, das diese Maler hervorbrachte, ist zugleich das politische Saeculum der Niederlande. In Deutschland: Dreißigjähriger Krieg, in Frankreich: Hugenottennot, in England: Cromwells eisernes Regiment, in Spanien: eine in düsterem Starrsinn versinkende Weltmacht. In diese Gunst der Zeit fällt der Aufschwung der niederländischen Macht und jene phantastische, kühne und fast unübersehbare Erscheinung einer Malerei, die der Stolz aller Museen von Weltruf geworden ist.

Um Frans Hals zu bewundern und in Kürze etwas Stichhaltiges über ihn auszusagen, sollte man sich einer Methode bedienen, die durch den Gegensatz die Erscheinungen klärt. Der Maler, der aus Mecheln, also aus den südlichen flämischen Niederlanden stammt, aber ganz Holländer geworden ist, bedeutet weniger als Rembrandt und mehr, wenn man erlebt, wie er die sichtbare Welt mit einer unverblümten, urwüchsigen Zwanglosigkeit, mit einer höchsten Treffsicherheit des Auges, mit der Gabe blitzschneller Beobachtung, mit einem Höchstmaß an Geschicklichkeit und völlig ungeniert behandelt hat, ohne dabei je in die seelischen Geheimnisse einzudringen, deren Zauberer Rembrandt war. Frans Hals ist, verglichen mit Rubens, bürgerlich, verglichen mit der Kavaliersmalerei van Dycks, rauhbeinig. Er ist protestantisch, wenn man zusieht, wie er sich einer Art Landsknechtssprache in der Malerei bedient, um bewußt zu vermeiden, was Rubens als heidnischer Katholik verherrlicht: die Welt der antiken Götter und der christlichen Heiligen. Er ist fast plebejisch und von kraftstrotzender Volkstümlichkeit, wenn man erkennt, daß er van Dycks unnahbare Audienzposen durch Bildnisse von zechenden Hauptleuten und Kneipbrüdern, von verlumpten Strandläufern und fragwürdigen Kuppelweibern ersetzt, deren Humor sich der scharfen Sprache des Pamphlets und der Zote bedient.

Das Barock, dem auch Frans Hals angehört, spricht nicht höfisch, nicht jesuitisch, nicht prunkvoll und gelehrsam, sondern ruppig, furchtlos, ungeschminkt und derb. Das „Venusbild" von Frans Hals ist die Hexe von Haarlem, die Hüle Bobbe. Sein Parisurteil ist das „Lustige Kleeblatt", bei dem aus dem olympischen Schönheitsrichter ein Feldhauptmann des Dreißigjährigen Krieges in zweifelhafter Gesellschaft geworden ist. Die Natur, die Frans Hals proklamiert, besitzt also den Geschmack für das Burleske und bedeutet die Entgötterung des Heroischen. Es ist die gesunde und drastische Reaktion des bürgerlichen Holland auf die Repräsentationsmalerei des hispanisierten Flandern, also gleichsam ein Barock mit umgekehrtem Vorzeichen. Dies hat Frans Hals auf genial-rüpelhafte Weise, als Schelm mit zuprostendem Lachen, mit unwiderstehlicher Laune, leichter Hand und schnellem Witz, ein Grimmelshausen der Palette, geübt, bis er die große Reihe seiner Regentenstücke und Schützenbilder schuf, die Dokumente des politischen Selbstbewußtseins geworden sind. Lebensgroße Gruppenbilder mit zahlreichen Figuren, antimonarchisch in der Gesinnung, gesellig, bei Tafelfreuden, beim Aufbruch einer Truppe, bei einer Vorstandssitzung, voller Bewegung, mit tausend Schlaglichtern des Humors und zuletzt in dem Schweigen der Verantwortung und des Ernstes: das sind in stolzer Reihe die großen Staatsbilder des Frans Hals, das sind seine „Nachtwache" und seine „Staalmeester".

Wie weit der Maler seine Zeit oder die Zeit Frans Hals verwandelt hat, sei eine müßige Frage. Sein Leben und seine Kunst begleiten jedenfalls das Holland seiner Tage. Dem kunstlosen, verdrießlichen, buchstabentreuen und engherzigen Calvinismus der Holländer hat er in glücklicher und gärender Zeit Züge einer brillanten Malerei und einer geistigen Freiheit gegeben, einer Lebenskunst, der es weniger auf seelische Vertiefung als auf die Kostprobe des Augenblicks ankommt. Später, bei den Altersbildnissen taucht, mahnend selbst bei diesem Praktiker der Lebensfreude, ein neues Ideal auf: Amtspersonen, unfestlich, ernst, sachlich, zur Beratung versammelt, Vorsteher und Vorsteherinnen des Spitals, in dem Frans Hals völlig verarmt starb. Der Tafelbruder und muntere Zecher als Porträtist von Pflichtmenschen, ehe Holland in seinem Gründertum neureich und wieder kunstlos wurde und Frankreich auch in der Malerei von neuem seinen Absolutismus aufrichtete, der seine Kunstepochen nach seinen Königen benannte:

Das 17. Jahrhundert gehörte in der Weltkunst den Niederlanden. Das 18. gehörte Frankreich. Frans Hals hat die Größe einer Geistesgegenwart über alle Jahrhunderte.

Mannheimer Maler in München

Auch in diesem Jahre konnten nicht alle für die große Deutsche Kunstausstellung in München angenommenen Arbeiten auf einmal ausgestellt werden. Bei dem im September erfolgenden Austausch der Gemälde zieht der Mannheimer Maler Paul Blume zum zweiten Male ins Haus der Deutschen Kunst ein. Drei großformatige und zwei kleinere Gemälde werden von Blume zu sehen sein. Wieder tritt in den Stücken sein ernster Kunstwille zutage und zugleich zuchtvoll zurück hinter der Verantwortung gegenüber dem fördernden Werk: ob er nun mit unbestechlichem Künstlerauge die eindringlich herbe Farbigkeit einer Brückenmühle am Wasser („Die weiße Mühle") zur liebenswerten deutschen Landschaft erhebt, ob ihm („Gesegnete Erde") auf dem Dreiklang Herz — Gemüt — Werktreue ein ganz verinnerlichtes Werk gelingt oder auf herbstlicher Erde ein Gespann — letzte Sonnenstrahlen brechen durch einen schweren Himmel, Arbeit und Erde segnend —, ob er die frohesten Farben nimmt, sattes, warmes Rot, ahnungsvolles Grün, um über ein Kirchendach und ein geputztes Mädchen den Zauber eines ersten Vorfrühlingstages huschen zu lassen, oder endlich die kurze Blühensfreude einer Frühlingswiese mit großem rotem Fingerhut in erhebenden Einklang bringt mit der beharrenden schweigsamen Umwelt der ewigen Bergriesen bei Garmisch oder einfach einen deutschen Tannenwald malt.

Otto Schlick.

Bücher, die wir lasen

Die Zeit, in der wir stehen, ist reif für Will Vespers erzählerisches Gipfelwerk, den Roman „Das harte Geschlecht". Vor einem Jahrzehnt aus Stoffen der isländischen Sagas vom Dichter neu geschaffen, lebt das Ideal des germanischen Führermenschen, wie Ref, der kühne, listige, wagemutige, verbissen zähe Seefahrer es am Beginn der Christianisierung der nordischen Welt versinnlicht, in den Herzen des Volkes. Zu ihm drang auch Vesper mit diesem sprachlich packenden, durch die Fülle der Geschichte immer neu bannenden Buch. Die Feldausgabe (eine gutzuheißende Kürzung des Originals), die der Verlage von C. Bertelsmann, Gütersloh, herausbrachte, geht inzwischen ins hunderttste Tausend, — ein beredtes Zeugnis für ihren Erfolg. — Willibald Köhlers „Vitigo" (Deutscher Volksverlag, München) lenkt in Form einer Erzählung, die Zeitbild und Zeitsprache, Sitte und Gesinnung des dreizehnten Jahrhunderts ausgezeichnet trifft, den Blick auf einen Pionier der deutschen Kolonisationsbewegung: auf Vitigo Fulschussil, den Retter Schlesiens vor der Mongolisierung. In unseren Tagen, da Deutschland die Gefahr des Ostens endgültig zerbricht und die denkwürdige Schlacht bei Liegnitz gegen die Söhne Dschingis Khans sich zum 700. Male jährte, ist das Buch des Volksinteresses doppelt sicher.

An die Ereignisse, die den Zerfall des Großreiches Schlesien (mit dem Heldentod Herzog Heinrichs II.) zur Folge hatten, knüpft durch eine weitgespannte geschichtliche Einleitung auch Günther Grundmanns „Deutsche Kunst im befreiten Schlesien" (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) an. Als Kulturlandschaft stehen die ostoberschlesischen, bielitzer und teschener Lande durch die Befreiungstat des Führers wieder geschlossen im Reich. Grundmanns Buch gibt die erste Ueberschau über die Kulturschätze des Gebietes in Kirchen, Schlössern, Burgen, in Malerei, Plastik und volksechter Handwerkskunst des Mittelalters. Man entdeckt dank der klug hinlenkenden Darstellung und den ausgezeichneten Bildwiedergaben, daß man eine Landschaft im deutschen Kunstbewußtsein bisher zu Unrecht vergaß. Grundmanns Werk gibt dem Fachmann wie dem Oberschlesienreisenden eine Fülle wertvoller Anregungen.

Bedurfte es nicht vor 160 Jahren eines begeisternden Hinweises aus der Feder des jungen Goethe, um eines der deutschesten Bauwerke, das Straßburger Münster, dem Volke in seinem Sinn, seiner Größe, seiner Art zu erschließen? War es Zufall, war es Schicksalsfügung, daß Goethes Aufsatz „Von deutscher Baukunst" genau ein halbes Jahrtausend nach Meister Erwins Einzug in Straßburg in Herders fliegenden Blättern „Von deutscher Art und Kunst" erschien? Jetzt, zum 700. Geburtstag des großen Baumeisters, schenkt ihn der Verlag Karl Rauch, Dessau, dem deutschen Volke neu in einer künstlerisch gesetzten, mit dem Bild des Münsters geschmückten Sonderausgabe: einer kleinen bibliophilen Kostbarkeit!

Dr. Peter Funk.

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:
Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER
ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Korn-Künstlerkarten bereiten Freude!
FELIX KORN VERLAG Stuttgart

Seife im Überfluß?
Wo wäre das der Fall! Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und ihren Gebrauch auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten Reinigungsarbeiten im Haushalt sind sie gut zu entbehren, wenn man ATA nimmt: bei Geschirr, Gerät, Kesseln, Eimern, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und — nicht zu vergessen — beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.

Hergestellt in den Persil-Werken

Lehrlingsbedarf anmelden!

Der Rückgang der Zahl unserer Schulentlassenen und der stark angestiegene Nachwuchsbedarf der Wirtschaft zwingen die Arbeitseinsatzverwaltung zu einer sorgfältigen Planung bei dem Nachwuchseinsatz. Daher kann nach der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels die Einstellung von Lehrlingen, Internlingen und Volontären nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgen. Jeder Kaufmann, der zum 1. April 1942 einen Lehrling einstellen will, muß bis spätestens zum 1. Oktober 1941 den Antrag auf Einstellung eines Lehrlings bei seinem Arbeitsamt eingereicht haben, wie der „Pressedienst des Einzelhandels" mitteilt. Den dazu notwendigen Vordruck erhalten die Betriebe unentgeltlich vom Arbeitsamt: Abteilung Berufsberatung. Eine Durchschrift dieses Antrages muß der zuständigen Industrie- und Handelskammer übermittelt werden. Auch wenn der Kaufmann seine Kinder oder einen ihm bekannten Jugendlichen in seinem Betrieb als Lehrling einstellen will, muß der Genehmigungsantrag beim Arbeitsamt gestellt werden.

Daimler-Benz spielt auf

Immer wieder hörte man von den Soldaten im Reservelazarett II die erstaunte Frage: „Gehören die vielen denn alle zu einem Betrieb?" Sie waren wirklich alle von Daimler-Benz und hatten sich vereinigt, um verwundeten und kranken Soldaten einige frohe Stunden bei Musik aller Art zu bereiten. Es war eine vielseitige Schar, und über mangelnde Abwechslung konnte sich niemand beklagen. Das „erste Wort" hatte natürlich die Werkkapelle, deren hoher Leistungsstand den Mannheimern wohl bekannt ist. Sie bewährte sich auch hier wieder. Unter der sicheren und gewandten Leitung von Eugen Heller spielte sie flotte Märsche und Tänze, fand auch mit der Ouvertüre zu „Zar und Zimmermann" von Lortzing reichen Beifall.

Dann sammelte Heller die Schar der Werksänger um sich. Sie kann sich wohl hören lassen. Da hörte man W. v. Baußnerns „Deutschland, heil'ger Name" und dann ein flottes, frisches Pfälzer Lied von unserem Mannheimer Emil Landhäußer. Schneidig sang die Gruppe einen Marsch von Bork mit der Werkkapelle. Sie wurde von der neu gegründeten Mundharmonika-Spielgruppe, die ein erfahrener Fachmann für dieses Volksmusikinstrument, Hebling, in den wenigen Wochen ihres Bestehens schon auf einen schönen Stand brachte, abgelöst. Ihre Volkslieder und Tänze wurden freudig aufgenommen. Stürmischer Vorschußbeifall aber brach dann los, als die Handharmonika-Spielgruppe anrückte. Erwin Pape ist für sie verantwortlich, und er hat auch hier mit seinen Arbeitskameraden am Feierabend ganze Arbeit geleistet. Die flotten, schmissig und sauber gespielten Weisen begeisterten die Soldaten immer von neuem. Mancher von ihnen schaute hochinteressiert zu und nahm sich dann — laut, sehr laut — vor, nach dem Kriege sofort selbst an die Handharmonika heranzugehen.

Dr. B.

300 000-RM-Gewinn gezogen

In der gestrigen Vormittagsziehung der Deutschen Reichslotterie wurde ein Gewinn mit 300 000 RM auf die Nummer 339 430 gezogen. Das Los wurde in allen drei Abteilungen in Achteln gespielt.

Wir gratulieren!

Ihren neunzigsten Geburtstag feiert Frau Margaretha Katharina Hecker Witwe, Trägerin des Mutterehrenkreuzes, Mosbacher Straße 30. — Ihre silberne Hochzeit begehen Oberingenieur Karl Schmoll und Frau Berta, T 6, 31.

Die Verdunkelungszeit

24. Aug.: Von 20.27 Uhr bis 25. Aug. 6.30 Uhr

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim L 1, 7 Paradeplatz

Bei den „höchsten" Bürgern unseres Kreises

Mannheimer Umgebung zwischen 333 und 99 Meter über dem Meer / Ursenbach und Ilvesheim als Antipoden

In buntem Kranze liegt rund um die Großstadt Mannheim eine stattliche Anzahl von kleinen und großen Orten, die alle ihr eigenes Gesicht und meist auch ihre eigene Geschichte haben. Einige von ihnen sind sogar wesentlich älter als die Metropole des Stadt- und Landkreises Mannheim. Eines ist diesen Orten gemeinsam, ob sie nun in der Ebene mit ihren fruchtbaren Ackerfluren, ob sie an der Bergstraße mit ihren blütenfrohen Hängen oder gar in den tiefeingeschnittenen Tälern des Odenwaldes liegen, stets ist der landwirtschaftliche Fleiß der Bewohner und die Gunst

Auf Spaziergängen oft besucht ist das alte, freundliche Ilvesheim, das zum Landkreis Mannheim gehört

des milden Klimas zu erkennen. Voller Stolz zählen wir die spargelbekannte Schloßgartenstadt Schwetzingen und die größte Tabakbaugemeinde Heddesheim, aber auch die Zweiburgenstadt Weinheim und das zweitausendjährige Ladenburg zu unserem Kreis. Von Spaziergängen und Wanderungen her sind uns diese Plätze alle wohlbekannt und auch das Lob der anderen Orte unseres Kreises wird von ihren Kameraden und Freunden gern gesungen.

Nur ein Dutzend Häuser

Unsere vorherbstliche Ausfahrt sollte jedoch diesmal einigen Gemeinden gelten, die nicht durch erlesene Genüsse wie Wein, Spargel oder Tabak bekannt wurden, sondern deren Besonderheit auf anderem Gebiete liegt. Wer zum Beispiel könnte auf Anhieb sagen, wo die kleinste oder die höchste Gemeinde unseres Kreises zu finden ist? Und längst nicht allgemein bekannt ist die Tatsache, daß der Landkreis Mannheim sich noch weit in den Odenwald hinein erstreckt, daß so manches kleine Nest auf die große Stadt Mannheim „herabsehen" kann.

Durch Gärten und Felder, die sich am Fuße der Berge hinziehen, geht es von Schriesheim aus nach Großsachsen. Hier beginnt der erste Anstieg. Hohensachsen, das sich in den Ausgang eines engen, kaum straßenbreiten Waldtales schmiegt, ist bald durchschritten. Ein Bächlein, unterm breiten Laubdach der Bäume oft nur durch sein Gluckſen zu erraten, ist uns Wegweiser zum ersten Ziel unserer Wanderung. Wir suchen nämlich die kleinste Gemeinde unseres Landkreises auf: Ritschweier. Noch nicht einmal ganze fünf Dutzend Einwohner zählt der Ort.

Unter mächtigen alten Apfelbäumen versteckt gewahren wir das erste Haus, ein zweites, später ein drittes. Dann stoßen die Felder wieder bis an die Straße heran. Fragend schauen wir nach einem Ortskundigen aus, aber weit und breit ist keine Menschenseele zu entdecken. Nur drüben am anderen Hang leitet ein Bauer mit lautem Hüh und Hott seine, mit drei Pferden bespannte Mähmaschine durch ein Getreidefeld. Sollten diese drei Häuser schon die Gemeindemitglieder beherbergen? Aber nach einer Wegbiegung kommen noch einige hinzu, das Dutzend ist beinahe voll. Es ist die Zeit des Holzmachens, denn in jedem Hof liegen hohe Stapel gesägter Scheiter. Jede freie Minute verbringt die Bauersfrau am Hackklotz, der wie eine Insel aus einem Meer kleingespaltener Stücke herausragt.

Im Bauerngarten, zwischen gelben Sonnenblumen und rotleuchtenden Tomaten, spielen zwei kleine Blondbezopfte. Drüben auf dem Haferfeld, wo die Mähmaschine mit drei Pferden bespannt in breiten Schwaden die Halme umlegt, machen wir eine kurze Rast. Die Pferde müssen gerade ein wenig verschnaufen, denn die Maschine den Hang hinaufzuziehen ist schwere Arbeit. Sie genießen die Pause auf ihre eigene Art. Zu müde und steif im Rücken, um die Gräser am Rain zu zupfen steht würdevoll mit seinen 18 Jahren der Fritz im Geschirr, indes daneben die Liese, ein gut aussehendes Fräulein in den besten Pferdejahren sich kein zartes Blättchen entgehenläßt. Als das Gespann von neuem seine Runde um die immer kleiner werdende Fläche mit den im Winde nickenden, wippenden Halmen beginnt, stehen wir schon hoch oben auf dem Berg und winken den Bauersleuten, die sich zu einer kurzen Vesper an den Feldrand gesetzt haben, Lebewohl zu.

Unser nächstes Ziel ist die „höchste" Gemeinde des Landkreises: Ursenbach. Es ist eine knappe Wegstunde von Ritschweier entfernt. Wer den Wanderweg dorthin mit dem Fahrrad machen will, hat dem Fußgänger nichts voraus, denn es geht steil hinan. Tief ausgefahrene Feldwege führen über die Höhen. Rittenweier und Rippenweier, die beiden anderen der drei Weier-Dörfer, sind im Charakter ähnlich wie die kleinste Schwester. Kaum daß man jemand

So wie in Ursenbach begegnen uns allerorten die Bäuerinnen mit dem Gespann. Aufn.: Lotte Banzhaf (2)

auf den Dorfstraßen sieht, alle Hände sind draußen bei der Feldarbeit nötig. Klappte da nicht eine Kellertür zu? Großvater mit dem Mostkrug stapfte die Stufen vom felsigen Keller herauf. Wir können ihn nach dem Weg fragen. „Dreiviertel Stunden — junge Beine vielleicht in einer halben. Aber wenn man alt wird, sagt man: Wanns nit schnell geht, dann halt langsem." Ob wir nicht erst einen Schluck zur Stärkung mitnehmen möchten? Aber es ist am Himmel bedrohlich schwarz geworden. Von der Ebene her türmen sich Gewitterwolken über den Bergrücken, darum müssen wir eilen, so gerne wir dem Alten ein bißchen Gesellschaft geleistet hätten.

Für die Radler heißt es schieben!

Und weil wir noch im Tal stehen, das von Großsachsen nach Oberflockenbach führt, erwarten wir eine richtige Kletterpartie. Wer mit dem Fahrrad querfeldein wandert, muß sich auf Schieben gefaßt machen, denn 333 Meter, genau ein Drittel tausend Meter, hoch liegt der Ort, der wahrhaftig auf alle übrigen Städte und Dörfer des Kreises „herabschauen" kann, ohne darum hochmütig geschimpft zu werden. (333: dreigedoppelte Glückszahl — steigen da nicht Erinnerungen an Physikstunde und Schallgeschwindigkeit, Geschichtsunterricht und Alexanders „drei, drei, drei Issus Keilerei" auf?) Weil aber Ursenbach sich am Südhang eines etwa 400 Meter hohen Berakegels hinzieht, haben wir noch mehr zu kraxeln als erwartet war.

Am Schulhaus vorbei führt die Straße mit merklichem Gefälle gen Westen. Nun beginnt für den Radfahrer die schönste Strecke der Wanderung, eine kilometerlange Abfahrt durch das Schriesheimer Tal. Der Wind bläst die Wetterwolken über uns hinweg und als wir nach sausender Fahrt wieder über das Schriesheimer Pflaster rollen, lächelt uns die Sonne entgegen. Aber ihr Schein trügt, kaum sind wir halbwegs in Ladenburg, werden wir von einem Platzregen überrascht, indes sich wie ein lustiger Halbkreis der Regenbogen leuchtend über der Halbkreis der Regenbogen leuchtend über der Strahlenburg aufspannt.

Fließt der Neckar aufwärts?

Hatten wir den höchsten Ort unserer engeren Heimat besucht, so sollte auch der niedrigstgelegene nicht vergessen werden. Bald kommen wir vorbei am altbekannten Schlößchen, dessen helle Gebäude durch das Blätterdach ehrwürdiger Linden schimmern, nach Ilvesheim. Achtunggebietend schaukelt der Omnibus durch die Straßen, die Kinder einen Augenblick lang von ihrem Spiel aufscheuchend. Wir stehen wieder am Neckar, der hier zwischen Ilvesheim und Seckenheim ein beschauliches Dasein führt. Zwischen den krüppeligen Weidenbüschen haben die Gänse und Enten ihre Watschelpfade seit Generationen getreten. Zwischen Stall und Fluß bewegt sich ihr Leben, bis sie einstmals in einer Bratpfanne ihr Leben beenden. Gemütlich bei seinem Pfeifchen schaut ein Alter dem Treiben dieser Wasservögel zu. Als das Gespräch darauf kommt, daß Ilvesheim mit genau 99 Metern Meereshöhe der niedrigstgelegene Ort des Kreises sei, schiebt er bedächtig das Pfeifchen in den anderen Mundwinkel und meint: „Also fließt der Neckar wohl den Berg hinauf bis er nach Mannheim kommt. Das hab' ich wahrhaftig auch noch nicht gehört." —

Als wir über Feudenheim die Stadt wieder erreichen, ist es längst Abend geworden. Wir sind rechtschaffen müde, denn es war eine tüchtige Wegstrecke. Dieser Gang durch die vorherbstliche Landschaft, durch die Orte in Ebene und Gebirge schenkte uns auch manches Zusammentreffen mit den Menschen, deren Alltag gleich dem unsrigen voller Arbeit und Mühen ist.

Mx.

10. Fortsetzung

„Aber es muß doch Ausnahmen gegeben haben!" vermutete Lars. „Bestanden nicht auch in diesen Tagen noch Kreditverhältnisse, bei denen Ihr Herr Vater größere Summen in bar ausgeliehen hatte und die zu Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den Schuldnern führen konnten?"

„Von solchen Reibungen würde ich gewußt haben", sagte Eilin. „Vor allem war die Zeit längst vorüber, in denen das Werk meines Vaters noch Risiken enthielt. Als er damit begann, den Leuten zu einer rationellen und den Wald verbessernden Forstwirtschaft zu raten, hätte es geschehen können, daß die Leute mit Vaters Krediten Verluste erlitten, weil man ohne genaue Unterlagen und ohne große Erfahrungen kalkulieren mußte. Voddo sagte oft, daß die Leute damals genau soviel Mut aufbringen mußten, sein Geld zu nehmen, als er selbst hatte, es ihnen zu borgen!"

Lars Hansen nagte an seiner Unterlippe. Es sah das aus, als sehe er seine einzige Hoffnung schwinden, den Mord an Eilins Vater jemals aufzuklären. „Und wer waren diese letzten, in einer sicheren Konjunktur stehenden, oft erprobten Barschuldner Ihres Herrn Vaters?" fragte er mit halber, etwas nachlässig klingender Stimme, als sei dies die letzte überhaupt noch mögliche, aber zweifellos ergebnislose Frage, die er zu stellen hatte.

„Die Barschuldner kann ich genau aufzählen", antwortete Eilin. „Es sind im ganzen vier. Der Höhe der Summe nach ist die erste Schuldnerin die Aennakanal-Genossenschaft, die den Aennakanal für die Dampfboote ausgebaggert und die Böschungen befestigt hat. Die Schuld wird verzinst durch feste Abgaben der Dampfbootbesitzer und abgetragen durch die Kanalgebühren der Floßeigner. Die zweite Schuldnerin ist die Schleusen-Kompanie am Ivkän ..."

„Sind die dritten und vierten Schuldner ebenfalls solche Korporationen, Eilin?" fragte ich dazwischen, um Lars Hansens Ungeduld zu entspannen, denn ich wußte, daß er ausschließlich von einzelnen Männern hören wollte, die Voddo Bransen Geld schuldeten. Eilin schüttelte den Kopf.

„Die beiden letzten sind Einzelschuldner. Es sind dies Kai Gerik aus Aennasee und ein Mann aus Oenno namens Enoch Daal", sagte sie.

IX.

Es gibt ein Erschrecken, das sich gleichsam in uns entfaltet. Ein einziges und unter Umständen winziges Ding in uns löst sich, stürzt abwärts und wickelt Millionen anderer Dinge auf sich auf, wie ein Schneekorn abwärtsrollend eine Lawine aufrollt und zuletzt, jedes mit sich reißend, alles zerstört ...

In ähnlicher Weise erging es mir, als ich Enoch Daals Namen aus Eilins Munde hörte. Die Erinnerung an die geduckte Gestalt des Mannes, der mich vor Bransens Haus anzuspringen versuchte, war nur der Auftakt meines Schreckens, das Bild des Schnellbootes, das ihn langsam zu mir herantrug, während ich mit Lars Hansen vor Kaisons Gasthof in der Zolle stand, war nur die erste Bewegung, mit der mein Erstaunen anschwoll, die Enthüllung, daß Daal Eilins Vater verschuldet war, bedeutete erst einen Fanfarenstoß. In Wirklichkeit wuchs meine Spannung auch dann noch weiter, als ich Eilins Mitteilung begriffen und ihre Bedeutung für den Mordverdacht gegen Enoch Daal schon erfaßt hatte ...

Lars stand ruhig am Ofen und betrachtete die Spitzen seiner Schuhe oder das Gewebe des Hanfteppichs. Eilin stellte ein Tablett auf den Tisch, das an der Seite ihres Stuhls gelehnt hatte, während wir aßen. Sie räumte das Geschirr vom Tisch auf das Tragebrett und traf Anstalten, damit in die Küche zu gehen. Als sie an Lars Hansen vorüberging, hob er den Kopf.

„Fräulein Bransen, ich hätte noch eine Frage", sagte er leichthin und sehr freundlich. „Ist es wahr, daß Sie Enoch Daal vor drei Jahren heiraten wollten?"

„Ja, das ist wahr!" antwortete Eilin und ging hinaus ...

Als man Eilins Schritte hörte, die in der Diele und in dem schmalen Flur, der zur Küche im hinteren Teil des Hauses führt, verklangen, trennte mich sehr viel von Lars Hansen. Er stand immer noch ruhig am Ofen, hielt die Hände in den Taschen seiner Jacke und sah uninteressiert in der Stube umher. Während mein eigener Kopf voll war von ungeordneten Gedanken, die nach ihrem Gutdünken durcheinanderschwammen und sich weder aufreiben noch überhaupt betrachten und werten ließen, war Lars mit sich anscheinend völlig zufrieden.

Er sah so aus, als sei ihm diese Zufriedenheit mit dem, was er erarbeitet und klargestellt hatte, auch selber deutlich bewußt, und als gestatte er es sich jetzt, sich eine Weile wohlig in diesem Bewußtsein zu drehen, ehe er etwas Folgerichtiges unternehmen werde, was nun fällig sei.

Endlich räusperte Hansen sich. „Ja, Peter!" erklärte er mit halber Stimme. „Da haben wir sozusagen ein Schulbeispiel für eine Leistung der Kriminalistik, wie man sie sich wünscht. Man hat allen Grund, mich für einen vorbildlichen Beamten zu halten ... Ein Mann ist unter Umständen ermordet worden, die keinen Anhaltspunkt über den Täter und sein Motiv zulassen. Durch ein Zusammentreffen von zwei Zufällen — deinem Abenteuer auf dem Holzplatz vor diesem Hause und dem erstaunlichen Funktionieren deines physiognomischen Gedächtnisses, als du Daal bei Tag wiedersahst — fassen wir einen Mann, der am Abend nach dem Mord verdächtigerweise um das Haus des Toten herumschlich. Er gesteht seinen dunklen Weg ein ... Bei seiner Vernehmung stellt sich heraus, daß er vor noch nicht allzu langer Zeit eine Ehe mit der Tochter des Ermordeten einzugehen wünschte, von dem Ermordeten aber daran gehindert wurde. Es kommt außer diesem Rachemotiv — einem in der kriminellen Statistik amtlich zugelassenen Motiv — noch hinzu, daß der Verdächtige dem Toten verschuldet war ... Bedenke, Peter, diese Geldschuld wäre durch eine Heirat zwischen Enoch Daal und Eilin Bransen aus der Welt geschafft worden!"

„Aber doch nicht durch Bransens Tod!" rief ich.

„Wieso nicht?" entgegnete Hansen. „Daal konnte hoffen, Eilin als Frau zu gewinnen, nachdem der alte Herr nun nichts mehr gegen eine solche Verbindung vorzubringen vermochte. Daals Geldschuld wäre dadurch zu einem kleinen Vorschuß auf Eilins Mitgift geworden oder vielmehr auf Eilins Erbteil ..."

Es duldete mich nicht mehr in meinem Stuhl. „Höre mit diesen scheußlichen Vermutungen auf!" befahl ich. „Das sind Ueberlegungen, die ein verworfener Mensch, ein Berufsverbrecher oder der Bewohner eines Kellerlochs in einer großen Stadt anstellen mag, dem das Messer von Jugend an locker in der Tasche liegt. In diesem Lande gibt es keine Mörder um Mitgift."

Lars nickte. „Wenn ich diesen Standpunkt gegenüber dem Herrn Oberstaatsanwalt vertrete, ist der einzige Erfolg wahrscheinlich der, daß er mir die Krawatte aus dem Kragen reißt, Peter!" lächelte er. „So, wie du mich hier zu deinem Aerger stehen siehst, klammert sich meine persönliche Hoffnung daran, daß Enoch Daal für die beiden Stunden, in denen der Mord geschehen sein muß, ein anscheinend ausreichendes Alibi hat. Aber, gibt acht, lieber Junge, dieses Alibi wird morgen früh um elf Uhr mit großem Lärm zusammenbrechen .."

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ein „Frag- und Kundschaftsblatt"

Kleine bunte Streiflichter aus der Geschichte unserer Stadt

Zweimal im Jahre erfuhren die alten Mannheimer das Neueste in der Welt, wenn es nicht gerade als Kriegsfackel oder feindliche Einlagerung und Kontributionierung an die Tore der Stadt pochte, nämlich bei den Jahrmärkten. Sonst hörte man höchstens gelegentlich, wenn ein Moritatensänger in die Stadt kam, oder wenn fremde Reisende durchzogen, von den Ereignissen in der Welt. Im 18. Jahrhundert wurde nun das Bedürfnis nach Nachrichten größer. Was aber sollte dem braven Bürgersmann, den die hohe Politik nichts anging, der für geistige Dinge zwar Interesse, aber wenig Geld hatte, wichtiger sein, als günstige Handelsverbindungen. Die „Anzeigung" suchte er, und so steht am Anfang das Intelligenzblatt, das über die günstigsten Handelsverbindungen, über gelagerte Waren, über Tauschmöglichkeiten usw. knappe, aber informatorische Nachrichten brachte.

Es waren auch in Mannheim Handelsleute, die zuerst an ein solches Blatt dachten. 1729 richten Schmelz, Bandelin u. Cons. an den Stadtrat ein Gesuch um die Genehmigung, „gleich wie zu Frankfurt wöchentlich eine gedruckte, so inscribirte Frag- und Anzeigungs-Nachrichten einzurichten und einem Jeden auf Verlangen abzugeben". Der Stadtrat ist nicht gegen das Unternehmen, fordert allerdings, daß, wie bei der Postzeitung anderwärts zwei Zensoren bestimmt werden. Es ist nun nicht festzustellen, ob aus diesem geplanten Intelligenzblatt wirklich etwas geworden ist. Festzustellen dagegen ist, daß bereits 1731 eine Zeitung in französischer Sprache für die französische Kolonie gedruckt wurde. Das Privileg ihres Druckers, Christoph Mulz, sieht ausdrücklich „die Drukung von Anzeig- und Nachrichtszetteln" vor. 1741 erhält weiterhin ein Matthäus Bajer das Privileg zum Druck von Intelligenzzetteln. Er muß dieses Privileg allerdings mit der Verpflichtung, die Fruchtspeise und die öffentlichen Versteigerungen aufzunehmen, erkaufen.

Eine Wochenschrift wurde Anfang der 60er Jahre des 18. Jahrhunderts von Jacob Gegel beantragt. Er schlug den Titel „Die drei vereinigten Brüder zu Sans-souci" vor. Die „Drei vereinigten Brüder" ließ man, das „Sanssouci", das offenbar zu sehr preußisch schmeckte, aber strich man ihm. Weiter forderte der Kurfürst, daß die Zeitung regelmäßig den Zensoren vorgelegt wurde, und daß sie sich untadelig aufführte. Das wöchentlich erscheinende Intelligenzblatt, also die reine Anzeigenzeitung, gab seit 1761 der Antiquar Pfahler heraus. 1770 ließ er das Privileg auf seine Söhne übertragen und mußte dabei eine Reihe Konzessionen machen. So mußte er sich verpflichten, die amtlichen Verordnungen sowie die Preise der Lebensmittel- und Landesprodukte unentgeltlich abzudrucken, die Versteigerungen bekanntzugeben, und wenn dann noch Raum übrig sein sollte, so mußte er ein vom „consilio medico approbirtes allgemeines Mittel für epidemische Krankheiten, auch Viehseuchen oder einen wohlgerathenen Versuch im Ackerbau, der Viehzucht, Baumpflanzung und sonst eine dem gemeinen Wesen ersprießliche Erfindung" abdrucken.

Eine Konzession auf eine Tageszeitung politischen Charakters wird 1767 der „Academischen Hofbuchhandlung" erteilt. Daß ihr besonders auf die Finger geschaut wurde, ist klar. Der Kurfürst verordnete aber auch, daß die Stadt ihre „avertissements" gegen die übliche Einrückungsgebühr dort veröffentlichen solle. Der Stadtrat wandte sich daraufhin beschwerdeführend an den Landesvater. Er bittet zu bedenken, daß die Einrückung in die allgemein herumkommende Reichspostzeitung zwar einen Sinn habe, aber nicht in der akademischen Zeitung. Der Kurfürst aber bleibt hart, und erklärt, daß es bei seiner Verordnung bleibe.

Im Jahre 1768 sieht Mannheim auch den ersten Versuch einer literarischen Zeitschrift. Ein gewisser Ufieux gibt sie unter dem Titel „L'Europe litteraire" heraus. In seinem, erst nach der Herausgabe gemachten Konzessionsgesuch beruft er sich auf den ungeheuren Erfolg seines Blattes. Es hat bereits — 92 Abonnenten. Das genügt den Behörden, die Zeitschrift wird genehmigt, und es werden für sie Zensoren bestellt. Viel Ruhm hat sie dann allerdings nicht erworben, sie ist bald sang- und klanglos wieder eingegangen. cib.

Vor dem Einzelrichter:

Hier gibt es keine Gnade

Der Angeklagte Karl Collet war mit Aufräumungsarbeiten in seinem Betrieb beschäftigt, der durch einen Fliegerangriff Schaden gelitten hatte. Bei dieser Gelegenheit erachtete er einen alten Motor und ein Stück Treibriemen des Mitnehmens wert. Als er den Motor zu verkaufen versuchte, war die Herrlichkeit schon zu Ende.

Der Einzelrichter erkannte auf ein Jahr Gefängnis. Sicher wäre die Strafe bedeutend höher ausgefallen, hätte der Angeklagte nicht auf ein bisher straffreies Leben und einen makelfreien Leumund hinweisen können. Und sicher trifft ihn auch die ausgesprochene Strafe hart genug. Aber in solchen Fällen muß ja schonungslos zugepackt werden.

Breslau – Fest der deutschen Jugend

Gute Aussichten für die badischen und westmärkischen Leichtathleten

Vom 25. bis 31. August finden in Breslau die Sommerkampfspiele der Hitlerjugend statt, bei denen insgesamt 5000 Teilnehmer am Start sein werden. Neben den Meisterschaftskämpfen kommen noch Jugendländerkämpfe im Schwimmen, Kleinkaliberschießen und in der Leichtathletik zum Austrag. Die Wettkämpfe der letzteren bestehen aus 100 m, 400 m, 800 m, 4×100 m, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß und Speerwurf.

Das Kernstück dieser Woche der deutschen Jugend bilden die Leichtathletikmeisterschaften, zu denen Baden 24 Teilnehmer entsendet. Alle Konkurrenzen sind hervorragend besetzt. 70 Teilnehmer wurden zum 100-m-Lauf zugelassen. Der Wiener Mladeck mit 10,8 zählt zu den Favoriten. Seine schärfsten Widersacher sind Kölbel (Kurhessen), Heibig (Baden), Lauer (Westmark), Neue (Hessen-Nassau), die alle so um 11 laufen können.

Schäffer (Kassel) ist mit 49,5 erster Anwärter auf die 400-m-Meisterschaft, um die sich 50 Jungen bewerben. Hart wird der Kampf in den 800 m werden. Zehn Hitlerjungen sind in diesem Jahr schon unter 2 Minuten gelaufen, darunter auch Bodensieb (Westmark), dessen Start in Breslau aber wegen Erkrankung fraglich geworden ist. Wer die 1500 m gewinnen will, muß schon unter 4:10 laufen können. Waldhauer (Baden), Diehl (Westmark) und auch Hipp (Baden) haben Platzaussichten. 28 Gebiete starten über 4×100 m. Der Ausgang ist hier ebenso offen wie bei der 10×½-Rundenstaffel.

Im Kugelstoßen haben Badens Vertreter Bauer und Gerstner gute Aussichten sich zu placieren, dasselbe gilt von dem Badner Kalmbach im Diskuswerfen und Keulenwerfen; in letzterer Uebung muß auch der Westmärkler Müller beachtet werden, der beim Kampf gegen Baden 74 m überwarf. Uetzhöffer (Baden) muß im Speerwerfen schon die 50 m überwerfen, was ihm schon zweimal gelungen ist, wenn er sich placieren will.

In den Sprüngen sind Badens Vertreter Vogt und Schneider mit ihren Bestleistungen 3,30 m ebenso gut in der Lage sich zu placieren, wie Nisch aus der Westmark; für den Sieg reicht dies allerdings nicht aus. Born (Moselland) hat schon 3,54 m übersprungen. Im Weitsprung müssen gegen 7 m und im Hochsprung über 1,80 m gesprungen werden, um bei den ersten zu sein. Im Dreisprung ist der deutsche Meister Scheibe am Start, auch hier wird der Sieger so um 14 m springen müssen.

Beim BDM sind mit Plank (Nürnberg), Schulz (Westfalen), Weltrekordinhaberin im Weitsprung, und Eckert (Hochland) deutsche Meisterinnen am Start, die natürlich auch in Breslau erste Anwärterinnen auf die Jugendmeisterschaft sind. Fest steht schon heute, daß unsere Jugend bei ihren Meisterschaften Ergebnisse erzielen wird, die denen der Senioren ebenbürtig sind.

NSRL bestimmt Neuordnung der Meisterschaften

Die Richtlinien für die neue Einteilung

Die gebietliche Gliederung des NS-Reichsbundes für Leibesübungen ist, wie dieses auch letzthin durch die Neubildung verschiedener Sportgaue in Erscheinung trat, noch in einem Umbau begriffen. Das Endziel dieser organisatorischen Aufteilung ist nach einer vorliegenden Veröffentlichung darin zu sehen, die Grenzen der Gau- und Kreise innerhalb des NSRL in Uebereinstimmung mit den Gauen und Kreisen der NSDAP zu bringen. Die endgültige Angleichung der gebietlichen Gliederung an die der Partei geht, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bedingt durch die Kriegsverhältnisse allmählich vor sich, und zwar — was ausdrücklich betont wird — ohne daß dadurch die sportliche Arbeit einen Abbruch erleidet.

Nach dem gegenwärtigen Stand umfaßt der NSRL nur noch acht Sportbereiche, die aus den Gebieten mehrerer Gaue der NSDAP bestehen, und zwar die Sportbereiche Berlin-Mark Brandenburg (Sitz Berlin), Mitte (Sitz Weimar), Nordmark (Sitz Hamburg), Niedersachsen (Sitz Braunschweig), Westfalen (Sitz Dortmund), Niederrhein (Sitz Duisburg), Bayern (Sitz München), Ostmark (Sitz Wien).

Weiter sind folgende vierzehn Sportgaue vorhanden, deren Gebiet jeweils völlig mit dem Parteigau übereinstimmt:

Ostpreußen (Sitz Königsberg), Pommern (Sitz Stettin), Oberschlesien (Sitz Kattowitz), Niederschlesien (Sitz Breslau), Sachsen (Sitz Dresden), Köln-Aachen (Sitz Köln), Moselland (Sitz Koblenz), Westmark (Sitz Saarbrücken), Baden (Sitz Karlsruhe), Elsaß (Sitz Straßburg), Württemberg (Sitz Stuttgart), Sudetenland (Sitz Gablonz), Danzig-Westpreußen (Sitz Danzig), Wartheland (Sitz Posen).

Noch nicht endgültig entschieden ist die Regelung in den bisherigen Sportbereichen XII Hessen und XIII Südwest, da hier eine Ueberschneidung im Gaugebiet Hessen-Nassau vorhanden ist.

Mit der Ueberleitung zur endgültigen Organisationsform nach dem Kriege wird auch eine Neuordnung in der Durchführung der praktischen Arbeit verbunden sein. Es liegt bereits eine Ankündigung des NSRL vor, daß für die Abwicklung der Mannschaftskämpfe, besonders der Meisterspiele im Fußball und Handball, Zusammenfassungen kommen, die über die später zu bildenden Grenzen der Sportgaue hinweg diejenige Einteilung bringen, die den Forderungen der Praxis gerecht wird.

Es wird also nicht so sein, um einen Vergleich auf dem Gebiete des Fußballsports zu ziehen, daß die Sportgaue automatisch die Nachfolge der früheren Sportbereiche übernehmen, so daß die Spitzenklasse dadurch weiter vergrößert wird. Hingegen sind Beschränkungen der zu bildenden Spielgruppen über die Grenzen der Sportgaue vorgesehen. Die Entscheidung, ob es sich dabei um sogenannte Reichsligagruppen oder um eine andere Einteilung handeln wird, ist jetzt nicht spruchreif und wird nach dem Kriegsende erfolgen.

Mit der Bildung von Sportgauen, die mit den Gauen der NSDAP übereinstimmen, zeichnen sich aber die Grundlinien der neuen Entwicklung deutlich ab. Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß diese Neugadmung die allgemeine Entwicklung auf dem Gebiete der sportlichen Arbeit tatkräftig fördern wird.

Kleine Meldungen aus der Heimat

„Der große Treck" in Landau

l. Landau, 23. Aug. Zusammen mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland bringt der Saarpfälzische Verein für Kunst und Kunsthandwerk in der Zeit vom 17. bis 31. August in den Räumen des Gymnasiums die Ausstellung „Der große Treck" — die Umsiedlung der Volksdeutschen in Wolhynien und Galizien um die Jahreswende 1939/40.

Vom Fahrrad in den Tod

r. Ingersheim, 19. Aug. Auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstelle wurde der 36 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Groll von einem Personenkraftwagen von rückwärts erfaßt und zu Boden geschleudert. Im Kolmarer Bürgerspital erlag der junge Mann dem doppelten Schädelbruch.

Vom Erntewagen zu Tode gestürzt

r. Altkirch, 23. Aug. Als der 67jährige Landwirt Ferdinand Heinis aus Pfetterhausen auf seinem mit Weizen vollbeladenen Wagen nach Hause zu fuhr, verlor er das Gleichgewicht und stürzte ab. Beim Sturz auf die harte Straße zog sich der Unglückliche einen Schädelbruch zu, dem er kurz nach seiner Einlieferung ins hiesige Bürgerspital erlag.

Die stürmische Kuh

l. Hayingen (Elsaß), 23. August. Beim Herauslassen der Rinder aus dem Stall überrannte eine der Kühe in ihrem Freiheitsdrang den achtundsiebzigjährigen Landwirt Clement aus Flörchingen mit solcher Heftigkeit, daß Clement schwer verletzt wurde und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Gefängnis für Fleischmarkenkaufen

l. Saarbrücken, 23. August. Weil sie Fleischmarken kauften, die ihnen als angeblich von kinderreichen Familien stammend angeboten wurden, erhielt eine Gastwirtin zwei Monate Gefängnis und 1000 Reichsmark Geldbuße zudiktiert, eine andere drei Wochen Gefängnis und 200 Reichsmark Geldbuße, ein Gastwirt, der auch noch Mehl und Zucker verbotenerweise bezogen hatte, sogar drei Monate Gefängnis und 1500 Reichsmark Geldbuße.

Iltis im Stall

l. Schallstedt, 23. August. In der kleinen Gemeinde Grezhausen waren drei Landwirten in kurzer Zeit in den Hühnerställen mehr als sechzig Hühner abgewürgt worden. Endlich nun konnte der Mörder, ein Iltis, auf frischer Tat ertappt und erschlagen werden.

Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt

r. Bläsheim, 23. Aug. An der allen Kraftwagenführern als gefährlich bekannten Kreuzung der Straßen Straßburg—Schlettstadt und Enzheim—Bläsheim stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine Wagenführer hatte seinen Wagen nicht beleuchtet. Bei dem wuchtigen Anprall wurde der Wagenführer S. auf der Stelle getötet, während sein Begleiter mit schweren inneren Verletzungen ins Straßburger Bürgerspital verbracht werden mußte.

Durch Fußtritt die Eingeweide zerrissen

l. Schwarzenholz, 23. August. Im Verlaufe eines Streites erhielt der sechzehnjährige Lorenz Fries von einem achtzehnjährigen Burschen einen Fußtritt in den Leib. Der Betroffene verstarb infolge innerer Verblutung.

Wasserstand vom 23. August

Rhein: Konstanz 436 (—1), Rheinfelden 317 (—19), Breisach 302 (—16), Kehl 364 (—11), Straßburg 352 (—10), Maxau 530 (+8), Mannheim 431 (+14), Kaub 290 (—), Köln 277 (—3). Neckar: Mannheim 410 (+5).

Sportverein Bruno Mussolini

Und andere Neuigkeiten

In „Verein Bruno Mussolini" wurde der bisherige Sportverein ß Parioli Rom umbenannt, um so das Andenken an seinen kürzlich den Fliegertod gestorbenen Mitbegründer und Präsidenten zu ehren. Gleichzeitig übernahm Vittorio Mussolini die Präsidentschaft des bedeutenden Sportvereins.

★

Europameister Bitterzo schlug auf einer Boxveranstaltung in Cattolica (Italien) den Mailänder Leichtgewichtler Bottigelli in der vierten Runde entscheidend. — Olympiasieger Sergo kämpfte in Fiume erstmals als Berufsboxer gegen Bernabei und siegte über sechs Runden nach Punkten.

★

Slowakei und Kroatien tragen anschließend an die Meisterschaften der Slowakei in Neusohl am 27. und 28. August in Preßburg einen Tennis-Länderkampf aus. Die Slowaken Mitic und Pallada treten dabei gegen Baba und Kostnar an.

★

Die Radrennbahn in Erfurt bringt am 31. August den Großen Stieber-Preis von Thüringen zum Austrag. Lohmann, Merkens, Schindler und voraussichtlich auch Schön, Stach und Kreiner sollen die Gegner sein.

★

Richard Bramm (Stuttgart), der württembergische Bereichssportwart für Schwerathletik, ist bei einem Betriebsunfall tödlich verunglückt. Bramm gehörte zu den besten deutschen Mattenrichtern und war bei großen internationalen Kämpfen und Meisterschaften tätig.

★

Baden, Württemberg und die Westmark wurden vom Bereich Elsaß eingeladen, aus Anlaß der Straßburger Wirtschaftsschau am 21. September mit dem Elsaß einen Vierer-Bereichskampf in der Leichtathletik auszutragen. Schauplatz soll das Tivoli-Stadion in Straßburg sein.

110 Turner im Titelkampf

Meisterschaften im deutschen Zwölfkampf

Die Teilnehmerliste für die Meisterschaft im deutschen Zwölfkampf, der zusammen mit dem Achtkampf der Turnerinnen und den Sommerspielen im Faustball und Korbball am 6. und 7. September in Ulm entschieden wird, ist abgeschlossen. An dem schwierigen Mehrkampf, der Barren-, Reck- und Bodenturnen, Pferdsprung (Pflicht und Kür), Ringeturnen (Pflicht) und drei leichtathletische Uebungen, 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen umfaßt, nehmen 110 Turner teil, die in neun Riegen die Vorkämpfe austragen. Die nach neun Uebungen ermittelten zwölf Besten stellen im Kürturnen am Barren, Reck und Boden den Meister fest. Da Willi Stadel seinen Titel nicht verteidigt, stehen Kurt Krötzsch, Alfred Müller, Oberfeldwebel Karl Stadel, Franz Beckert, Kurt Haustein, Uffi, Kretzschmer, Fritz Limburg sowie die Zwillingsbrüder Erich und Theo Wied im engeren Kreis der Meisterschaftsanwärter.

Kreitz oder Bogt?

Um das Anrecht auf den Halbschwergewichtstitel

Die Berliner Berufsboxkämpfe am kommenden Sonntag haben in erster Linie die Frage zu klären, wer von den deutschen Halbschwergewichtsboxern zunächst für einen Titelkampf mit dem Meister Seidler in Frage kommt. Exmeister Kreitz und der junge Hamburger Richard Bogt bewerben sich im Kampf um dieses Anrecht. Kreitz ist der reifere und erfahrenere Mann im Ring, aber auch Bogt hat das Zeug, die Frage durch einen eindrucksvollen Kampf zu seinen Gunsten zu beantworten. Der Kampftag im Polizei-Stadion bringt noch weitere vier Begegnungen: Schäfers (Gladbeck) — Offermanns (Neuß), Gustav Eder (Dortmund) — Sporer (Hamburg), Beck (Düsseldorf) — Bernhardt (Leipzig) und Wiesner (Wien) — Kurt Nutz (Straßburg).

Europameisterschaften der Amateurboxer

Der mit der Ausrichtung der Europameisterschaften betraute Ungarische Amateur-Boxverband gibt einen neuen Termin bekannt. Die schon zweimal verlegten Titelkämpfe sollen nun in den Tagen vom 8. bis 12. Oktober in Budapest abgewickelt werden.

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

Hausherr und Mieter fragen an . . .

E. St. Ich bin im Jahre 1937 in ein Altbauwohnung gezogen und muß die monatliche Miete im voraus entrichten. Die übrigen Mieter zahlen die Miete nachträglich. Wäre es gesetzeswidrig, wenn ich die Wohnungsmiete ebenfalls nachträglich bezahle? — Solange Sie mit dem Hauswirt die Vorauszahlung der Miete vertraglich vereinbart haben, sind Sie auch daran gebunden. Nachdem der Hauswirt von den anderen Mietern die Miete nachträglich erhebt, wäre es nur billig, wenn er sich bereit fände, den Mietvertrag entsprechend abzuändern.

Urkundensteuer für Testament

K. K. Sind Testamente urkundensteuerpflichtig? Ist die Urkundensteuer dann bei Errichtung oder erst bei Eröffnung des Testaments zu entrichten? Wie ist die Höhe der Urkundensteuer gestaffelt? — Grundsätzlich ist jedes Testament urkundensteuerpflichtig. Die Steuer ist jedoch nicht schon bei der Testamentserrichtung, sondern erst bei der Eröffnung des Testaments zu entrichten. Sie wird vom Wert des Vermögens berechnet, über das im Testamentswege verfügt wird. Die auf dem Vermögen ruhenden Schulden werden abgezogen. Maßgebend ist also der Wert des Vermögens zur Zeit des Eintritts des Erbfalles. Die Steuer beträgt 1 vom Tausend. Steuerschuldner sind die Erben in gleicher Weise, wie sie für Nachlaßverbindlichkeiten haften. Die Steuer ist binnen drei Monaten nach Eröffnung des Testaments zu entrichten.

Aus dem Erbrecht

H. E. Da unsere Ehe kinderlos ist, beabsichtigen wir, ein Testament für die Dauer des Krieges zu errichten. Für normale Zeiten haben wir einen notariell abgeschlossenen Ehe- und Erbvertrag. Können wir das beabsichtigte Testament als Nachtrag in unseren Ehe- und Erbvertrag mit einbeziehen? Muß das auch wieder notariell geschehen? — Wenn Sie Ihre erbrechtlichen Verhältnisse neu regeln wollen, so empfiehlt es sich, einen neuen Ehe- und Erbvertrag abzuschließen. Es könnte nämlich sein, daß das gemeinschaftliche Testament, das Sie gemäß § 28 in Verbindung mit § 21 des Gesetzes über die Errichtung von Testamenten und Erbverträgen vom 31. Juli 1938 auch ohne Notar abschließen können, im Widerspruch steht zu dem bereits vorher abgeschlossenen Erbvertrag. Dann gibt es schließlich nur Schwierigkeiten.

Mannheimer Kunterbunt

N. J. Wird Ehestandsdarlehen gewährt, wenn beide Teile schon verheiratet waren und jetzt geschieden sind? In den ersten Ehen wurde kein Darlehen beantragt. — Das Ehestandsdarlehen kann trotzdem beantragt werden. Die Gewährung ist von mehreren Voraussetzungen abhängig. Näheres erfahren Sie durch die Abteilung Ehestandsdarlehen des Mannheimer Standesamtes, Mannheim, Altes Rathaus, Zimmer 5, Sprechstunden 14.30 bis 17 Uhr, außer samstags.

Zeppelin. Ueber die Ansiedlungsmöglichkeiten als Handwerker in den Ostgebieten können Sie sich durch eine Anfrage bei der Haupttreuhandstelle Ost, Berlin W 9, Potsdamer Straße 28, 1 Treppe, unterrichten. Wegen der Beantwortung der zweiten Frage (Erfüllung der Wehrpflicht) muß der Betreffende an sein zuständiges Wehrbezirkskommando herantreten.

K. St. 40. Bis zu welchem Termin ist man zur Zahlung der Kirchensteuer verpflichtet, wenn man mit Wirkung vom 30. August 1940 aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten ist? — Durch den Austritt aus der Kirche erlischt die Steuerpflicht drei Monate nach dem Monatsersten, der auf den Austritt folgt (Gesetz vom 28. Mai 1940). Im vorliegenden Falle erlosch die Steuerpflicht also mit dem 1. November 1940.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Fritz-Schuh „die Zuverlässigen" für den Post-, Bahn- und Polizeibeamten

H 1, 8, Breite Straße MANNHEIM H 1, 8, Breite Straße

MARCHIVUM

Steuern im Kriege

Von Ernst Samhaber

Der Staat kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn ihm von den Staatsbürgern die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Mag dem einzelnen manchmal die Zahlung von Steuern schwer fallen, so weiß er doch, daß er damit seinen Beitrag für die zahllosen Leistungen des Staates darbringt, die auch ihm zugute kommen. In Kriegszeiten erhalten die Steuern eine sehr viel weitergehende Bedeutung. Die Notwendigkeit, den Sieg zu erringen, läßt alle anderen Erwägungen, die in Friedenszeiten eine bedeutende Rolle spielten, zurücktreten. Die militärischen Aufgaben des Staates beherrschen auch seine Finanzgebarung. Seine Leistungen kommen nicht mehr direkt dem einzelnen, sondern auf dem Umweg über die Verteidigung der Heimat der Gesamtheit zugute. Zunächst erscheint uns darin kein Unterschied zu liegen, da jeder von uns weiß, daß sein persönliches Schicksal mit dem der Volksgemeinschaft untrennbar verbunden ist, und wer das nicht begriffen hat, dem wird das durch die erfolgreiche Abwehr von Luftangriffen, die ihn selbst ebenso bedrohten wie seinen Nachbarn, deutlich vor Augen geführt. Dennoch werden wir feststellen können, daß auf wirtschaftlichem Gebiet sich eine beträchtliche Verschiebung vollzogen hat.

Der Kreislauf des Geldes im Frieden, der über die Steuerzahlung zur Betätigung des Staates, der Schaffung neuer wirtschaftlicher Werte und damit zur Bereicherung des einzelnen Steuerzahlers nicht nur in Form der ihm erteilten Aufträge, sondern der Erweiterung seiner eigenen Lebenslage etwa durch Anlage von Autobahnen, von Siedlungen, von Erholungsheimen und Wohnstätten, erhält ein neues Gesicht. Die Front beansprucht einen großen Teil der Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft, und diese wird nicht mehr wie früher aus den eigenen Beiträgen gespeist. Erst wenn die vorübergehende Spannung der Front befriedigt, also wenn der Krieg gewonnen ist, dann können die Möglichkeiten der Volkswirtschaft wieder auf die Steigerung der wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen hingelenkt werden.

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Notwendigkeit und zugleich die Berechtigung, einen größeren Teil der Kriegsausgaben statt aus Steuern aus anderen Mitteln, vor allem durch Aufnahme von Krediten zu finanzieren. Wir können laufend aus den Veröffentlichungen über die Annahme der Reichsschuld verfolgen, wie weit auch Großdeutschland zu diesem Mittel der Deckung der Ausgaben greift. Der Weltkrieg war ganz von dem Gedanken beherrscht, daß die Aufnahme von Krediten vor allem in Form von Kriegsanleihen, ausreiche, um allen Anforderungen der Wehrmacht nachzukommen. Es zeigte sich jedoch damals, daß damit nur ein neues Problem aufgeworfen wird.

Steht ein wesentlicher Teil der Volkswirtschaft im Dienste der Erzeugung vom Kriegsgerät im weitesten Sinne, so ist eine Einschränkung des Friedensverbrauches eine unabweisbare Notwendigkeit. Im Weltkrieg wurde diese Frage erst nach 1916, also nach Einführung des Hindenburgprogramms aufgeworfen, und dann dauerte es noch lange Zeit, bis die veränderte Sachlage in ganzem Umfange überschaut wurde. Wird der Kreislauf Geld—Erzeugung—Verteilung—Verbrauch unterbrochen und die Erzeugung in großem Umfange dem Kriege zugeleitet, so steht einem erhöhtem Geldeinkommen ein verringertes Warenangebot gegenüber. In der liberalistischen Wirtschaft wird der Ausgleich in der Steigerung der Preise, also in der Entwertung des Geldes gesucht. Wir können das heute deutlich in England beobachten, wo die Preissteigerung seit Kriegsausbruch rund 40 v. H. beträgt.

Deutschland hat es abgelehnt, durch Preistreiberei das reale Lohneinkommen schmälern zu lassen. Es war daher genötigt, andere Wege zu gehen. Im Weltkrieg sollte die überschüssige Kaufkraft durch die Kriegsanleihen „abgeschöpft" werden mit dem Ergebnis, daß nur neue Geldwerte in Bewegung gesetzt wurden. In diesem Krieg ist die Reichsregierung den vielleicht härteren, aber sehr viel wirksameren Weg gegangen, die Steuerschraube vom ersten Tage an derart anzuziehen, daß die Wiederholung der unerfreulichen Erscheinung des Kriegsgewinnlers nicht möglich war. Die Einkommensteuer wurde um 50 v. H. erhöht. Das Ergebnis konnte kürzlich vom verantwortlichen Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums dahin zusammengefaßt werden, daß für das laufende Haushaltungsjahr mit Steuereinnahmen von 31 Milliarden RM gerechnet werden kann.

So haben die Steuern im Kriege außer der Deckung der laufenden Ausgaben des Staates noch die andere Aufgabe zu erfüllen, überschüssige Kaufkraft abzuschöpfen. Als dritte große Aufgabe werden wir noch den sozialen Ausgleich anführen müssen. Ein wesentlicher Teil der waffenfähigen Männer des Volkes steht unter Waffen, um unter restlosem Einsatz des Lebens die Heimat zu verteidigen. Dieser Einsatz ist zugleich mit wesentlichen wirtschaftlichen Einschränkungen verbunden, für die die Familienunterstützungen und ähnlichen Erleichterungen nur ungenügenden Ausgleich bilden. Wenn es denjenigen, die von der Wehrmacht nicht erfaßt sind, freistünde, ihre Arbeitskraft wie im Frieden so günstig wie möglich auszuwerten, ohne einen Ausgleich für diese Möglichkeiten im Vergleich zu den Männern an der Front zu tragen, so wäre das eine soziale Ungerechtigkeit. Im Weltkrieg konnten die Munitionsarbeiter noch die Löhne steigern und waren ebenso wie die Unternehmer von einer erhöhten Steuerlast entbunden, während die Frontsoldaten allein die ganze Schwere des Kampfes zu tragen hatten.

Die Steuern im Kriege haben daher auch die soziale und damit moralische Aufgabe, die Lasten des Ringens gerechter zu verteilen, wenn auch immer noch festgestellt werden muß, daß die steuerliche Belastung keinen vollwertigen Ausgleich bedeutet. Die Grenzen liegen darin, daß im zivilen Leben die Lenkung der Arbeitskräfte allein nicht ausreicht, daß immer noch dem Lohn eine nicht unbeträchtliche Rolle zukommt, um die Arbeitsfreudigkeit auf voller Höhe zu halten. Das gilt insbesondere für die Heranziehung derjenigen Arbeitskräfte, die bisher nicht im Produktionsprozeß drinstanden und bei denen die verschiedensten psychischen und wohl auch soziale Hemmungen zu überwinden sind. Wir dürfen nicht vergessen, daß etwa die Frauen durch die erschwerten Bedingungen des Einkaufs und des Haushaltes sich nicht immer restlos für den größtmöglichsten Einsatz zur Verfügung stellen können, weil sie die hemmenden Faktoren, etwa Entfernung des Arbeitsplatzes von der Wohnstätte zu überschätzen neigen. Da muß der Lohn diese Hemmungen überwinden helfen. Das ist einer der Gründe, der die völlige Unterordnung des gesamten zivilen Lebens unter das Gesetz des Krieges verhindert. Gerade aus diesem Grunde ist es doppelt notwendig, auf einem anderen Gebiet das Mittel eines sozialen Ausgleichs in der Hand zu haben und sinngemäß anzuwenden. Das sind die Steuern.

Die dreifache Bedeutung kann dazu führen, daß die Belastung manchmal drückend empfunden wird, wenn wir uns nicht vergegenwärtigen, wie sich der eine Gesichtspunkt mit dem anderen verbindet, um das geschlossene Bild der Steuererhebung im Kriege zu bilden. Wir können von dem Fall ausgehen, daß alle Kräfte der Nation ausschließlich dem Kriege dienen, wie das etwa in der belagerten Stadt der Fall ist, in der der Kommandant über jede Erzeugung verfügt und sie nach seinen Gesichtspunkten unter der Bevölkerung verteilt. Das wäre auch in einem Lande der Fall, wenn die gesamte Erzeugung unter Kriegsgesetz gestellt wäre. Dann wären Steuern nicht mehr nötig. Jede steuerliche Belastung stellt daher ein Abrücken von diesem Extrem dar, ein Zugeständnis an den Friedensbereich der Wirtschaft, nicht aus Schwäche, sondern aus der Ueberlegung heraus, daß die vollkommene Lenkung sehr schwierig ist und die Gefahr in sich trägt, Kräfte der freien Initiative lahmzulegen, der Bevölkerung Belastungen zu bringen, die nicht unbedingt notwendig sind. Am großen Ziel, alle Kräfte vorwiegend dem einen Ziel, der Erringung des Sieges unterzuordnen, darf jedoch dieses Zugeständnis nicht rütteln. So gesehen erscheint der Sinn der Steuern im Kriege in einem neuen Licht.

Die Steigerung der Reichseinnahmen auf 31 Milliarden Mark im Jahr in einer Zeit, da Millionen von Männern unter Waffen stehen und damit aus dem Produktionsprozeß ausfallen, ist das Zeichen dafür, daß das deutsche Volk sich der Härte dieses Ringens bewußt ist und sich in seinem Willen, alles daran zu setzen, den endgültigen Sieg zu erringen, nicht erschüttern läßt.

Erläuterung zur Dividende-Abgabeverordnung

Wir haben gestern in einer ersten Meldung über den Aufbau der nunmehr ergangenen und mit Spannung erwarteten ersten Verordnung zur Durchführung der Dividendenabgabeverordnung vom 18. August 1941 berichtet. Zwölf Seiten des Reichsgesetzblattes geben in über 75 Paragraphen Aufschluß über die Einzelheiten der Durchführung der TAVO. Die Paragraphen 1—32 beziehen sich auf die Beschränkung der Gewinnausschüttungen, der zweite Teil von § 33 bis 66 gibt die Vorschriften zur Kapitalberichtigung. Im dritten Teil werden von § 67 bis 75 Sonderregelungen erörtert, u. a. die Dividendenabschlagszahlungen, die Verlängerung der Frist zur Bilanzvorlage und Uebergangsvorschriften.

Nachstehend gehen wir auf einige Einzelheiten der sehr juristisch gefaßten Durchführungsbestimmungen dieses so komplizierten Gesetzgebungswerkes ein:

Eingezahltes Kapital und krumme Prozente

Gleich im ersten Paragraphen wird festgestellt, daß die Dividende, die in Zukunft höchstens noch ausgeschüttet werden darf, vom „eingezahlten" Gesellschaftskapital zu berechnen ist und daß zu diesem Zweck vom Nominalkapital der nicht eingezahlte Betrag abzuziehen ist. Andererseits ist nur das gewinnberechtigte eingezahlte Aktienkapital zu berücksichtigen, nicht auch die etwa nicht gewinnberechtigten Teile. Die Versicherungsgesellschaften und andere Gesellschaften mit nicht voll eingezahltem Aktienkapital dürfen den Teil der Dividende, der zwar ausgeschüttet, aber nicht ausgezahlt werden darf, zur Einzahlung auf das noch ausstehende Gesellschaftskapital verwenden, während diese Beträge sonst in Reichsschatzanweisungen anzulegen sind. In manchen Fällen würde die der Kapitalberichtigung entsprechende Herabsetzung der Dividende zu krummen Bruchteilen von Prozenten führen. Deshalb wird erlaubt, auf halbe Prozente, höchstens aber um 10 v. H. über den sich rechnerisch ergebenden Dividendensatz aufzurunden. An Kapitalgesellschaften, die an anderen Gesellschaften mit mindestens 25 v. H. des Aktienkapitals beteiligt sind (Schachtelprivileg), kann bei Einhaltung bestimmter Vorschriften die ausgeschüttete Dividende unabhängig von ihrer Höhe auch voll ausgezahlt werden. Besondere Bestimmungen befassen sich mit dem sogenannten „Treuhandvermögen", d. h. den Teilen der Dividende, die nicht ausgezahlt werden dürfen, sondern von den Gesellschaften in Schatzanweisungen des Reichs für die Aktionäre anzulegen sind.

Verlängerte Termine und Regelung für die Holding

Der späteste Termin für die Kapitalberichtigung ist insofern hinausgerückt worden, als auch für diejenigen Geschäftsjahre noch berichtigt werden kann, die am 30. Dezember 1941 laufen; aber erst nach dem 1. April 1942 enden. Der Kreis der zur Berichtigung zugelassenen Gesellschaften ist insofern erweitert worden, als auch diejenigen dazu berechtigt sind, die bisher nicht mehr als 6 Prozent Dividende ausgeschüttet haben. Das zulässige Ausmaß der Kapitalberichtigung ist insoweit erhöht worden, als die sogenannten kurzlebigen Wirtschaftsgüter höher bewertet werden dürfen, als nach der Verordnung zulässig war. Maßgebend ist der Unterschied der Bewertung in der Vermögenssteuerveranlagung und der Körperschaftssteuerbilanz. Hiervon dürfen 50 Prozent herangezogen werden. Gesellschaften, die nach 1938 andere Kapitalgesellschaften in sich aufgenommen haben, können bei der Kapitalberichtigung so verfahren, als ob die übernommene Gesellschaft noch lebe und selbst berichtige. Das grundsätzlich Gleiche gilt, wenn eine Personalgesellschaft oder dergleichen übernommen wurde. Für die Kapitalaufstockung von Holding-Gesellschaften ist wichtig, daß Beteiligungen dann, wenn die Töchter das Kapital berichtigt haben, abweichend von den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches neu bewertet werden dürfen. Die Werte dürfen nur nicht höher als die Einheitswerte vom 1. Januar 1940 angesetzt werden. Andererseits darf das Aktienkapital nicht höher aufgestockt werden, als der neu festgesetzte Wert der Beteiligungen den Wert in der Handelsbilanz vom Jahre 1938 übersteigt. Damit sind die Aufstockungsgrenzen für die Holdings abgesteckt.

Verschärfte Publizitätsbestimmungen

Hinsichtlich der Publizität ist die wichtige Bestimmung getroffen worden, daß entweder der berichtigten Bilanz eine Bilanz beizufügen ist, wie sie sich ohne Kapitalberichtigung ergeben hätte, oder daß in der Bilanz die Zuschreibungen besonders auszuweisen sind. Außerdem sind in der Gewinn- und Verlustrechnung die Auflösungsbeträge anzuführen, die aus der gesetzlichen Rücklage, aus freien Rücklagen, aus dem Gewinnvortrag, aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen und aus sonstigen Bilanzposten gewonnen wurden. Die Höhe der gezahlten Pauschsteuer ist ebenfalls gesondert aufzuführen und alle Angaben sind im Geschäftsbericht zu erläutern. Die bei einigen Kapitalberichtigungen schon beobachtete mangelhafte Publizität ist also beim Gesetzgeber nicht auf Gegenliebe gestoßen. Der Aktionär soll unterrichtet werden. Ueber die diskutierte Pflicht zur Vorlage der Steuerbilanz oder zur Nennung bestimmter Posten aus ihr sagt die Verordnung nichts. Durch die Kapitalberichtigung sollen gesellschaftsrechtliche sowie schuldrechtliche Beziehungen ihrem wirtschaftlichen Inhalt nach nicht berührt werden. Deshalb ist für diesen Zweck ein besonderer Rechtsschutz und eine Spruchstelle vorgesehen. Sofern der Termin einer Kapitalberichtigung nicht sogleich festzustellen ist, so kann eine Abschlagsdividende gezahlt werden. Diese Regelung war bereits angekündigt worden. Darüber hinaus wird noch erlaubt, den Geschäftsbericht und die Bilanz im Jahr der Kapitalberichtigung ein halbes Jahr später als im Gesetz vorgeschrieben ist, vorzulegen. Der Vorschlag von Geheimrat Schmitz über die Verwendung von Tochteraktien zur Kapitalberichtigung der Muttergesellschaft ist in der Verordnung nicht berücksichtigt worden.

Die Steuervorauszahlungen am 10. September 1941

Die Möglichkeit der Herabsetzung auf Antrag

Nachstehende Ausführungen unseres steuerrechtlichen Mitarbeiters sind vor Erlaß der Steueränderungsverordnung, über die wir gestern berichtet haben, geschrieben, aber dadurch nicht uninteressanter geworden:

Am 10. September ist bekanntlich die dritte diesjährige Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer fällig. Die Höhe dieser Vorauszahlung richtet sich regelmäßig nach dem Einkommensteuerbescheid für das Jahr 1940, den die meisten Steuerschuldner inzwischen erhalten haben. Andernfalls ist der Steuerbescheid für das Jahr 1939 maßgebend. In den letzten Steuerbescheiden sind die zu leistenden Vorauszahlungen ziffernmäßig angegeben. Die am 10. September fällige Vorauszahlung beträgt ein Viertel der für das Jahr 1940 festgesetzten Einkommensteuer und Kriegssteuer.

Acht Monate des laufenden Kalenderjahres sind inzwischen vergangen. Es läßt sich deshalb in vielen Fällen bereits übersehen, ob die Einkünfte des Jahres 1941 gegenüber denen des Jahres 1940 gestiegen oder gesunken sind und ob dementsprechend der Einkommen- und Kriegssteuerbescheid für 1941 einen höheren oder geringeren Steuerbetrag aufweisen wird als derjenige für 1940. Die Kenntnis dieser Einkommensentwicklung ist wichtig, da die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Kriegssteuer insgesamt den endgültig zu zahlenden Steuerbeträgen entsprechen sollen. Infolgedessen ist bei verändertem Einkommen eine Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen geboten. Geringe Verschiebungen sollen jedoch unbeachtet bleiben. Eine Erhöhung der Vorauszahlungen — die übrigens der Steuerschuldner niemals von sich aus vorzunehmen braucht — kann das Finanzamt verlangen, wenn die Einkommensteuer voraussichtlich um mehr als ein Fünftel, mindestens aber um 300.— RM. höher sein wird als die zuletzt festgesetzte Einkommensteuer. Eine Herabsetzung der Vorauszahlungen kann erfolgen, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß die Einkommensteuer voraussichtlich um mehr als ein Fünftel, mindestens aber um 100.— RM. niedriger sein wird als die zuletzt festgesetzte Einkommensteuer. Entsprechendes gilt für den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, der seit dem vergangenen Jahre die Hälfte der Einkommensteuer ausmacht. Bei Erhöhung oder Herabsetzung der Einkommensteuervorauszahlung erhöht oder ermäßigt sich die Vorauszahlung auf den Kriegszuschlag in der Weise, daß die Hälfte der neu festgesetzten Einkommensteuervorauszahlung als Vorauszahlung auf den Kriegszuschlag zu leisten ist. Da Einkommensteuer und Kriegszuschlag jetzt in einem Betrage veranlagt werden, dürften die Finanzämter Anträge auf Herabsetzung der Vorauszahlungen bereits dann genehmigen, wenn beide Steuerbeträge zusammen für 1941 voraussichtlich wenigstens ein Fünftel, mindestens aber 100.— RM. geringer sind.

Eine Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und den Kriegszuschlag kommt nicht nur bei veränderten Einkommensverhältnissen in Betracht, sondern auch dann, wenn die voraussichtlich für das Jahr 1941 zu zahlende Einkommensteuer nebst Kriegszuschlag aus anderen Gründen über die oben angegebenen Grenzen hinaus eine Veränderung nach oben oder unten erfährt. Diese Voraussetzungen sind vor allem oftmals bei Veränderung des Familienstandes gegeben. Wenn der Steuerschuldner nach der letzten Steuerveranlagung geheiratet oder ein Kind — vielleicht sogar mehrere Kinder — bekommen hat, so wird in den meisten Fällen auch bei gleichbleibendem Einkommen eine erhebliche Senkung der Steuer im Vergleich zu dem letzten Steuerbescheid erfolgen. In solchen Fällen wird eine Herabsetzung, möglicherweise sogar ein völliger Erlaß der am 10. September 1941 fälligen Vorauszahlung bewilligt werden müssen. Andererseits kann auch die Steuer für das Jahr 1941 durch Fortfall steuerlicher Vergünstigungen, z. B. durch Eintritt der Volljährigkeit von Kindern, Wegfall der Unterhaltsleistung an bedürftige Angehörige usw., voraussichtlich höher sein als die zuletzt festgesetzte Steuer. Alsdann wird das Finanzamt u. U. auch bei gleichbleibendem Einkommen eine Erhöhung der Vorauszahlungen für das laufende Kalenderjahr fordern.

Die Herabsetzung der Vorauszahlungen erfolgt grundsätzlich nur auf Antrag des Steuerschuldners. Bei Soldaten kann die Herabsetzung oder Stundung der Vorauszahlungen auch von Amts wegen verfügt werden. Die zur Begründung des Antrages vorgebrachten Behauptungen sind glaubhaft zu machen; ein exakter Nachweis ist nicht erforderlich. Wenn die Herabsetzung der Vorauszahlungen vom Finanzamt abgelehnt werden sollte, so steht die Beschwerde an den Oberfinanzpräsidenten offen. Dr. M.

Die Anpassung der Einkommensteuer-Vorauszahlung

an veränderte Einkommensverhältnisse

Von allgemeiner und weitreichender Bedeutung sind in der Steueränderungs-Verordnung, deren hauptsächlichen Inhalt wir gestern veröffentlichten, die Bestimmungen über eine bessere Anpassung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftssteuer im Falle veränderter Einkommen. Die Steuerpflichtigen, die für eine Veranlagung zur Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer in Betracht kommen, haben nach wie vor am 10. März, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember Vorauszahlungen zu entrichten. Die Vorauszahlungen bemessen sich nach wie vor grundsätzlich nach der Steuer, die sich nach Anrechnung der Steuerabzugsbeträge bei der letzten Veranlagung ergeben hat. Bei Veränderung des Einkommens gelten besondere Bestimmungen zur Abänderung, das heißt zur Erhöhung und zur Herabsetzung der Vorauszahlungen. „Die Vorschriften über die Vorauszahlungen haben sich", wie Staatssekretär Reinhardt ausführt, „in der Praxis als ungenügend erwiesen. Es ist bei Wahrung dieser Vorschrift in vielen Fällen nicht möglich gewesen, die Vorauszahlungen den veränderten Einkommensverhältnissen und demgemäß der veränderten Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer anzupassen. Diese Unmöglichkeit ist durch den folgenden Satz beseitigt worden: „Das Finanzamt kann die Vorauszahlungen der Steuer anpassen, die sich für den laufenden Veranlagungszeitraum voraussichtlich ergeben wird." Dieser Satz ist in den § 35 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes als Satz 2 aufgenommen worden." Erreicht wird dadurch eine erhöhte Beweglichkeit der Finanzämter, zum Wohle des Fiskus, aber auch des Steuerzahlers. Steuerliche Leistungen werden bei der jetzigen Handhabung von Vorauszahlungen in Endeffekt nicht anders gestaltet als sie auch bei einem langsameren Ablauf des Verfahrens ausfallen würden.

Trennungszulagen

Mit der Zulassung der Trennungszulagen für alle Wirtschaftszweige ist nicht beabsichtigt, Trennungszulagen auch in den Fällen einzuführen, wo es schon von jeher berufsüblich war, daß die Arbeit häufig in einem andern als im Wohnort aufgenommen wurde. Das würde den Absichten des Reichsarbeitsministers, die er mit der Zulassung verbindet, widersprechen. Hierbei wird zum Beispiel an die alte Uebung in Land- und Forstwirtschaft gedacht.

Das Erdöl Galiziens

Schneller deutscher Vormarsch rettete Milliardenwerte

do Krakau, 23. August. Durch die Besetzung der galizischen Gebiete ist auch das wichtige Erdölgebiet von Drohobycz und Borislaw unter deutsche Kontrolle gekommen. Es handelt sich dabei um ein weit größeres und wertvolleres Gebiet als das Generalgouvernement bisher bei Jaslo besitzt. Neben den eigentlichen Erdölgewinnungsstätten befinden sich in diesem Gebiet auch zahlreiche Mineralölraffinerien und Paraffinkerzenfabriken. Wie eine erste Besichtigung im Drohobaczer Erdölgebiet ergab, hatten die Bolschewiken wohl Vorbereitungen für eine umfassende Zerstörung der Erdölanlagen getroffen, sie kamen aber nicht mehr dazu, ihr Vernichtungswerk in vollem Umfange durchzuführen. Wohl wurden verschiedene Schächte beschädigt, erheblicherer Schaden wurde aber nur am Elektrizitätswerk in Borislaw angerichtet. Bei Borislaw befinden sich auch auch bedeutende Ozokerit-Vorkommen (ein weißlich-grünlich oder gelblich-braunes Erdwachs). Der Erdwachsbergbau von Borislaw besitzt Weltruf. Die galizische Erdölproduktion ist der Verwaltung des Erdölmonopols im Generalgouvernement unterstellt worden.

Ala Anzeigen-AG, Berlin. Umwandlung in eine GmbH. Die Ala Anzeigen-AG, Berlin, beruft zum 12. September 1941 ihre HV ein, die neben der Erledigung der Regularien für das Geschäftsjahr 1940 über die Umwandlung der Gesellschaft in eine GmbH und über die Festsetzung der Firma und der Satzung Beschluß fassen soll.

TOTAL FEUERSCHUTZ
Total Verkaufsbüro:
Mannheim, B 1, 10 - Ruf 215 79
Frankenthal (Pfalz), Westl. Ringstr. 1 - Ruf 2578
HANDFEUERLÖSCHER FAHRBARE LÖSCHGERÄTE GROSSFEUER LÖSCHANLAGEN

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Der verstärkte Ausbau unserer Entwicklungslaboratorien erfordert naturgemäß einen erhöhten Einsatz von wissenschaftlich und technisch vorgebildeten Herren. In unseren verschiedenen Werken finden unsere Mitarbeiter Gelegenheit, sich besonders auf den Gebieten zu betätigen, die ihren wissenschaftlich-technischen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen.
Als Mitarbeiter für die Leiter unserer Laboratorien suchen wir Herren mit abgeschlossener Hochschulbildung, welche die notwendige Initiative und Freude zu zielbewußten Entwicklungsarbeiten auf den verschiedenartigsten Gebieten der Physik und Hochfrequenztechnik mitbringen.

Wir suchen:

Physiker Hochfrequenzingenieure

Ferner für andere Arbeiten auf obengenannten Gebieten:

Prüffeldtechniker und Meßtechniker, Prüffeldmeister

mit Kenntnissen des Röhrenprüfens

Unser Konstruktionsbüro sucht für das Gebiet des feinmechanischen Apparatebaues tüchtige

Konstrukteure

die selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Absolventen höherer technischer Lehranstalten werden bevorzugt.

Teil-Konstrukteure

Es handelt sich auch hierbei um sehr interessante Arbeitsgebiete. Herren, die es verstehen, sich mit größtem Interesse einzuarbeiten, ist die Möglichkeit zu weiterem Aufstieg geboten.

Technische Zeichnerinnen

die sauber arbeiten und nachweisen können, daß sie auf gleichem oder verwandtem Gebiet bereits tätig waren.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

LÖWE RADIO
Aktiengesellschaft
Berlin-Steglitz, Wiesenweg

Zur Unterstützung des Betriebsleiters suchen wir

Betriebsingenieure

für spanlose und spanabhebende Fertigung. - Das Arbeitsgebiet umfaßt neben den laufenden Betriebsaufgaben die Verbesserung und Weiterentwicklung der Arbeitsverfahren und die Bekämpfung von Fehl- und Verlustarbeit. - Vor Uebernahme der eigentlichen Aufgabe erfolgt eine mehrmonatige Ausbildung in den Rationalisierungsstellen, mit denen die Herren bei ihrer späteren Tätigkeit auf Zusammenarbeit angewiesen sind. - Ausführl. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild neuesten Datums, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unt. Kennzeichen 5 C 146 erbeten an

VOIGTLÄNDER & Sohn
Aktiengesellschaft Braunschweig
Personal-Abteilung

Für die Einkaufsabteilung einer großen Maschinenfabrik in Mannheim wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger

EINKÄUFER

gesucht. Bewerber, die eine gleiche Tätigkeit in Maschinenfabriken schon ausgeübt haben, erhalten den Vorzug. - Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichsten Eintrittstermines erbeten unter Nr. 133 437 VS an den Verlag des HB Mhm.

Wir suchen und stellen laufend ein:

Befundaufnehmer, Kontrolleure und Vorrichtungskontrolleure
möglichst aus dem Flugzeugbau

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an

Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H., Speyer a/Rh.

Lager-Arbeiter u. kaufm. Lehrling

zum sofort. od. bald. Eintritt gesucht. - Bewerbungen erb. an

LUDWIG STEMMLER, LEDERGROSSHANDLUNG
Mannheim, F 7, 25, am Luisenring - Postschließfach 542

Für unsere Abteilung Einkauf

suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen Herrn mit technischem Verständnis als Einkäufer in interessante, entwicklungsfähige Stellung. Außerdem für unsere Abteilung

Betriebsbuchhaltung

einen mit dem Abrechnungswesen vertrauten Herrn. - Bewerber, die möglichst schon im Einkauf bzw. in der Betriebsbuchhaltung tätig waren, müssen an selbständiges, verantwortungsbewußtes Arbeiten gewohnt sein. - Ferner suchen wir zum baldigen Eintritt

mehrere Stenotypistinnen

für technische und kaufmännische Abteilungen. - Angebote unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsanforderungen an

Stotz-Apparatebau G. m. b. H., Personalbüro
Eberbach (Bad. Neckartal)

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Zeichner und Zeichnerinnen

auch Umschulkräfte mit guten Schulkenntnissen im Zeichnen. - Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wir suchen

Stenotypistinnen - Kontoristen(innen)
für Büro, Betriebs- und Lohnbüro

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an:
Chem. Fabrik Röhm & Haas GmbH., Darmstadt

Fermentations-Meister
oder erfahrener Tabakarbeiter

der sich als Meister befähigt glaubt, für Betrieb in Nähe Mannheims bald gesucht. Angebote unter Nr. 2136 BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim erbeten

---

Tüchtige Kraftfahrer
und Autobegleiter

für Nah- und Fernverkehr sofort gesucht

Gebr. Graeff, Speditionshaus - Qu 3, 15

---

2 versierte Kaufleute

mit Kenntnissen der Eisen- u. Stahlbranche, vertraut mit Kontingentvorschriften, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. —
Edmund Haendler & Söhne, Mannheim-Fabrikstation - Floßwörthstraße Nr. 3
Fernsprech-Sammel-Nr. 422 41

---

2 Beton-, Maurer-Poliere

für Großbaustelle zwischen Mainz—Worms für sofort gesucht. Angebote erbeten an

Wilh. Dücker, Bauuntern.
Niederl. Mannheim, L 13, 11, Ruf 217 61

Gewandte

Kontoristinnen

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. an

C. F. Boehringer & Soehne G.m.b.H.
Personal-Abteilung - Mannheim-Waldhof

Lohnende Beschäftigung für Heimarbeiterinnen!

Ein großer Posten Wäschestoff in Bettwäsche zu verarbeiten. — Anfragen an:
Organisation Todt, Mannh.-Industriehafen
Inselstraße 10 - Fernsprecher Nr. 532 27

Fahrer
für Lieferwagen oder
Beifahrer
sofort gesucht.
Leonh. Kalb, Bier- u. Mineralwasser-Großhandel
Kleine Riedstraße 14.

Zuverl. Ausläufer
(Radfahrer) sofort gesucht.
Weickel - C 1, 3.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für Tag- und Nachtdienst zur Bedienung d. Tel.-Anlage eine

geeignete Kraft

(Anlernung möglich). Bewerbungen erbitten wir mit kurzgef. Lebenslauf an

Stotz-Kontakt G. m. b. H.
Verwaltungs-Sekretariat.

Für halbe Tage, leichte Beschäftigung, suche ich noch

Arbeitskräfte

ESKONA, Josef Rieder
Fabrik für Bürobedarf, Mannheim, G 7, 20/21, Ruf 223 69.

BBC

Wir suchen für unser Werk **Mannheim-Käfertal**, sowie für unser Büro **Augusta-Anlage 12** und eine Abteilung in **Mannheim-Neckarau** mehrere

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

für Dauerstellungen. Es kommen Damen mit längerer Berufserfahrung und auch jüngere Kräfte (Anfängerinnen) in Betracht.

Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim 1, Schließfach 1040 - Personalbüro

Buchbinderei-Arbeiterinnen

sofort gesucht. **Mannh. Großdruckerei, R 1**

Wir stellen laufend

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Montage- und leichte Maschinenarbeiten ein. - Wir können nur Bewerber berücksichtigen, die sich nicht schon in einem Arbeitsverhältnis befinden.

Stotz-Kontakt G. m. b. H., Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Mannheim-Neckarau Voltastraße 11.

Jüngeres, zuverlässiges Mädchen

als Ladenhilfe sofort gesucht.

Feinkost Rüttinger, O 7, 16

Putzfrau für Büro

stundenweise sofort gesucht von:
Organisation Todt, Mannheim-Industriehafen
Inselstraße 10 Fernruf 532 27

Ingenieurbüro in Mannheim sucht

STENOTYPISTIN

zum sofortigen Eintritt. - Arbeitszeit nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 34178VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm.

Stenotypistin oder Kontoristin

bewand. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, für Karteiführung zum sof. Eintritt gesucht.
Edmund Haendler & Söhne, Mannheim-Fabrikstation - Floßwörthstraße Nr. 3
Fernsprech-Sammel-Nr. 422 41

Zuverlässiger Mann

in mittleren Jahren, zur Unterstützung der Brandwache von Geschäftshaus im Stadtzentrum gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe von Alter und seitheriger Tätigkeit unter Nr. 2250 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbet.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Werkschutzmänner
Telefonisten(innen)
Kontoristen(innen)
Schreibmaschinenkräfte
Kaufm. Hilfskräfte
Kontrolleure u. Arbeitsvorbereiter

Flugzeugwerk Mannheim
G. m. b. H., Mannheim 1, Postfach Nr. 632 - Fernsprecher Nr. 413 41

Bürobote

mit tadellos. Leumund, von Großhandlung gesucht. Ausführliche Bewerbg. an **Postfach 140 Mannh.**

Zuverlässiger Fuhrmann sowie ein Beifahrer

für Zugmaschine sofort gesucht. **Wilhelm Kaiser, Güterbestätterei Mannheim, Dreistraße Nr. 26.**

Lebensmittelgroßhandlung sucht für sofort oder später

Hilfe

zur Lagerhaltung. Angeb. unter Nr. 198 376 VS an den Verlag

Schwerbeschd. (Kaufmann) oder pens. Beamter

für leichten Posten von Masch.-Fabrik gesucht. Angebote unt. Nr. 133 317 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mhm.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen kaufmännischen

Lehrling

für unser Fabrikbüro. Schriftl. Angeb. an **Oberrh. Brikettfabrik GmbH., Mh., Fruchtbahnhofstr. 17**

Friseuse

evtl. auch halbtags, zum 15. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. 2326 B an den Verlag des HB Mannheim

---

Wir suchen laufend

rüstige Männer

für Wach-, Kontroll- und Luftschutzdienst, auch Pensionäre, evtl. stundenweise. Vorzustellen von 8 bis 12 Uhr bei

Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Mannheim M 4, 4.

Ordentlicher Mann

als Hoteldiener für Nachtdienst für sofort gesucht. (34 159 B

Hotel Bauer, Mannheim.

Tempofahrer - Hilfsarbeiter

sofort gesucht. (34 172 B

Fritz Grombach, Mannheim
Rheinaustraße Nr. 8.

Malergehilfen
Malerpoliere
Eisenanstreicher
sucht
Beyer & Co., Dresden A 24

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 3, evtl. auch halbtags oder stundenweise gesucht. **Lackfabrik Forrer KG. Mannheim, Fernsprecher 432 16**

Maschinenschreiberin

die auch gut rechnen kann, evtl. für halbe Tage per 1. od. 15. 9. gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild an

Sidol-Werke, Siegel & Co. Mannheim-Industriehafen Franzosenstraße Nr. 9.

Bürogehilfin

auch Anfängerin, in einen kleineren Chem.-Betrieb für sofort gesucht. Kenntnisse in Schreibmaschine erwünscht. Angeb. unt. Nr. 188 719 VS an den Verlag.

Ich suche für sofort oder später

gewandte Stenotypistin

in recht entwicklungsfähige Stellung. Angebote unt. Nr. 22818 an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Gutempfohlene

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen in ruhigen Haushalt sof. od. später gesucht. Angebote unter Nr. 34 158 VS a. d. Verl. d. Hakenkreuzbanner

---

Wegen Erkrankg. meines Mädchens

Alleinmädchen

sofort gesucht. (2206B
Dr. Nebel, Mannheim, P 7, 21

Frau

ohne Anhang zur Führung eines frauenlosen Haushalts gesucht. Angebote unter Nr. 2160B an den Verlag des HB Mannheim erbeten

---

Perfektes Mädchen

für älteres Ehepaar sofort gesucht. **Augusta-Anlage 34, 2 Treppen links** Vorzusprechen v. 3—6 Uhr nachm.

Tüchtige, gut empfohlene

Hausgehilfin

in ruhigem Haushalt per sofort oder später gesucht. — Näheres: L 13, 12, 3. Stock (Bismarckstraße)

Zuverl. Putzfrau

zweimal wöchentlich gesucht. — **Kaiserring 11, Fernsprecher 273 36**

Gesucht: 2 saubere, zuverlässige

Putzfrauen

für großes Geldinstitut. Eintritt sofort. Bewerbungen erbet. unt. Nr. 133 307 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mhm.

Tüchtiges, zuverlässiges

Alleinmädchen

für Küche und Haushalt sofort oder später gesucht. **Qu 5, 23, part.**

Erfahrener Fachmann übernimmt

Ihre Buchführung

(Nachtragen, Neuanlagen, Prüfung, Abschluß usw.) auch halb- und ganztagsweise. Zuschriften u. Nr. 34 170 B an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Suche zum 1. Septbr. oder später

Vertrauensposten als Buchhalterin oder Kontoristin

mögl. in Betrieben mit durchsch. Arbeitszeit. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbet. unter Nr. 21 95 B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" in Mannheim.

Jg. Frau, Krankenschwester

Kenntnis in Kurzschrift und Maschinenschreiben, sucht Stelle als Sprechstundenhilfe, auch Umgebung. Halbtags auch angenehm. Zuschrift. unter Nr. 2062B an den Verlag.

Haus- und Krankenpflege

Stelle sucht in diesen Sparten langjährig tätig gewesene Pflegerin. Angebote erbeten unter Nr. 2065BS an den Verlag d. Bl.

Alleinstehende Frau

37 J., ohne Anhang, sucht Stellung als Haushälterin bei älterem Ehepaar. Am liebsten Schwarzwaldgegend. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote erbeten unter Nr. 2120B an den Verlag ds. Bl.

Tüchtige Stenotypistin

sucht Aushilfsstelle für ½ Jahr per 1. Oktober 1941. Eisen- oder Spedi.-Branche bevorzugt. Angebote unter Nr. 2154 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Dame 37 Jahre alt, 2 Jahre als Aushilfsangestellte bei Behörde tätig, mit Kenntnis in Maschinenschreiben (ab 1. Sept. frei), sucht passl. Stellung. Evtl. auch als Hausdame in gepfl. frauenl. Haushalt. Ang. u. Nr. 12587SB an HB Mhm.

Mieten und Vermieten

Möblierte Zimmer

ein- und mehrbettig, mit und ohne Küchenbenützung, auch leere Zimmer, geeignete Räume in allen Stadtteilen laufend gesucht. Persönl. Anmeldung oder schriftl. mit Preisangabe, Stockwerk, Miettermin, Besichtigungszeit an

Verkehrsverein Zimmer-Nachweis, Plankenhof

Zum 1. Oktober
3—4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Zentralheizung in gut. Wohnlage Mannheims zu mieten gesucht. (Event. Tausch mit Wien.) Angebote unter Nr. 188 749 VS an den Verlag des HB

Laden
mit Nebenraum oder Keller von Weinhandlung zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 2328B an den Verlag des HB Mannh.

In schön. Lage (Oststadt bevorzugt)
gut möblierte 1 bis 2 Zimmer
mit Zentralheizung, fließ. Wasser, von Berufstätigem zum 20. September oder 1. Oktober gesucht. Zuschriften an NSB-Seminar Mannheim, N 3, 4, Fernruf 227 09

7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Warmwasserversorg., in der Moltkestr. 34 zu vermieten. — Auskunft: Fernsprecher Nr. 40706 (2082B)

Lagerhaus mit Büro
und Toreinfahrt, etwa 700 qm, Stadtmitte, Preis 200 RM., zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. 2251 B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim.

Nähe Wasserturm!
180 qm großer Raum
mit Zentralheizung sofort zu vermieten, Näheres durch:
Robert Ebert · Immobilien
N 7, 9a. Fernsprecher 217 47.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
und Einzelzimmer mit Bad zum 1. September zu vermieten. Scipio-Haus, Otto-Beck-Str. 47, Ruf 43329

Berlin — Mannheim
Biete: Berlin, Botan. Garten, beste Wohngegend, gute Verkehrslage, 2 Zimmer-Wohnung mit Zentralhz., Warmw., Bad, Balk., Tel.
Suche: möglichst Almenhof Drei-Zimmerwohn. mit Bad, Ang. an: Stephainsky, Mannheim, Emil-Heckel-Straße 5, bei Mehl.

Wohnungstausch
Geboten wird 3 Zimmer und Küche mit Bad, am Ring in Mannheim, Preis 66 RM., gegen 3 Zimmer und Küche in Heidelberg oder Umgebung. Angebote unter Nr. 2283 B an den Verlag des HB in Mannh.

Kaufgesuche

Gut erhaltene Skistiefel
Gr. 41—42, von Privat zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 422 31

Schweinefutter
in jeder Menge, bei täglicher Abholung laufend gesucht
Schweine- und Gänsezucht Käfertal, Weinheimer Straße 53

Kisten Ankauf — Verkauf
Kistensammelstelle für Mannheim/Ludwigshafen
Maisenhälder, Mannheim
Pettenkoferstr. 8 · Ruf: 501 97.

Fräse
für Bodenbearbeitung, neu od. neuwertig, komplett, kauft Friedrich Goldmann, Mannheim-Friedrichsfeld, Ruf 472 35

Schönes Gespann
mittl. Schlages m. kompl. Geschirr, 1 Wagen ca. 80 Ztr. Tragkraft, 1 Wagen ca. 60 Ztr. Tragkraft, zu kauf. ges. Otto Plan, Weingut, Niederhochstadt, Westm.

Hasenstall
zu kaufen gesucht. - Angebote mit Preis unt. Nr. 87 636 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

Staubsauger
Protos, Progreß, Vampyr, Elektrolux, auch reparaturbedürftige, kauft (nach Vereinbarung unter Nachnahme) Elektrokarat, Berlin W 50, Fürther Straße 3

Geldschrank
zu kauf. gesucht. Erhard Richter Kom.-Ges. - Mannheim - Industriehafen, Fernsprecher 509 12/13

Offene Stellen

Putzfrau f. Praxisräume
tägl. von 8—10 Uhr gesucht. M 7, 12, 2 Trepp.

Frau oder Mädchen
z. Tabakeinnähen ges. Schlafgelegh. evtl. im Hause. Anfragen unter Fernsprech. 471 19

Putzfrau
1- oder 2mal in d. Woche gesucht. Frau Erika Kieser, Meerwiesenstr. 42.

Jüngere, saubere
Monatsfrau
3—4mal wöchentl. 2—3 Stund. vormittags gesucht. O 7, 25, 2 Trepp.

Saubere
Putzfrau
wöchentl. 3—4mal mögl. vormittags gesucht
L 10, 3, parterre

Stellengesuche

Selbständiges
Fräulein
perf. Köchin, 50 J. sucht Stellung in gepfleg. Haushalt. Angeb. unter Nr. 2227 B an Verlag des HB in Mhm.

Stenotypistin
sucht f. einige Zeit 2—3mal wöchentl. ab 18 Uhr Beschäftigung. Angebote u. 34 186 VS an den Verlag.

Tänzerin
Junges talentvoll. Mädchen, 17 Jahre sucht Anschluß an eine Tanzgruppe bzw. Engagement. Zuschrift u. Nr. 188 702 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Junges Mädel
mit 3jähr. kaufm. Lehre, sucht entsprechend. Arbeitsplatz per 15. 9. 41 Kenntn. in Stenografie u. Maschinenschreiben. Angebote unt. 2214B an den Verlag.

Mietgesuche

Zwei led. Schwestern suchen im Bezirk Mannheim
Zim. u. Küche
zu mieten. Angebote erbeten unter Nr. 104 391 Ho an die Geschäftsstelle des HB Hockenh.

1-2-Zim.-Whn.
oder 1 groß. leer. Zimmer m. Kochgelegenh. zu mieten gesucht. Zuschriften erbet. an G. Bernhardt, Waldhof - Gartenstadt, Wotanstraße Nr. 33.

Ält. Inval. sucht
2-Zim.-Wohng.
auf dem Lande, mögl. Umgebung Heidelberg o. Neckartal. Evtl. kann Hypothek von 2000 RM. übernommen werden. Angebote u. Nr. 133329 VS an den Verl. des HB in Mannheim

Sol., jg. Ehepaar, beide berufstätig, sucht sof. o. später
2- bis 3-Zim.-Wohnung
evtl. m. Bad. Angebote erbet. unt. 2234B an Verlag

3-Zim.-Wohng.
mit Bad zu mieten oder gegen gleiche in Neckarstadt-Ost zu tauschen gesucht. Angebote erbet. unt. Nr. 2330B an den Verlag des „HB" in Mannh. erbet.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
von Herrn, mögl. Stadtinnern, sof. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. 34181VS an den Verl. ds. Bl.

Suche helles, gut
möbl. Zimmer
mit Dampfhz. und Badbenützg. oder fließ. Wasser. Angebote erbet. unt. Nr. 2072B an den Verlag des „HB" in Mannh. erbet.

Berufstät. Dame sucht für 1. Sept.
1 oder 2 möbl. Zimmer
gut heizbar. Angebote erbet. unt. 2212 B an Verlag des HB in Mhm.

Kriegsblinder sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Angeb. unter Nr. 2134 B an Verlag

Suche für später. 28. Aug. geräum.
möbl. Zimmer
in ruhiger Lage. Gegend Tennispl. Luisenpark bevorzugt. Preisangeb. u. Nr. 188 720VS an den Verlag.

Gebildete kaufm. Angestellte sucht
möbl. Zimmer
womögl. m. fließ. Wasser u. Heizg. in gut. ruh. Hause zum 1. September Angebote unt. Nr. 198 367 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Staubsauger
(20 und 220 Volt) zu verkaufen. Brackenheimer Elektro-Haushalt, N 4, 17, Ruf 24873

Brautkleid
mit Schleppe und Unterkl., Gr. 42, verkaufen. Preis 65 M. Adresse zu erfragen unt. Nr. 2288B im Verlag

Drei gebrauchte
Schreibtische
preiswert abzugeb. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 34198 B im Verlag des HB in Mannheim

Plüschsofa
sehr gut erhalten,
Tisch
zu verkauf. Weibel Jungbuschstraße 17

Dunkler Anzug
gute Qualität, Gr. 46—48, preiswert abzugeben. Q 6, 8, 2 Tr., r.

Einen gebrauchten
Küchenschrank
einen zweitürigen
Kleiderschrank
2 Holzbettstell.
mit Rost, 1 Chaiselongue zu verkauf. Schmitt, Lorzingstraße Nr. 31.

Holzbettstelle
m. Strohsack zu vk. Rheindammstr. 43, 4. Stock.

Schwarze Hose
(8 Zentim. Bundweite, fast neu, preisw. abzugeb. Hofstetter, Gr. Merzelstr. 8, 3. Stock.

2 Bettl. mit Röste
Waschtisch
mit weiß. Marm.-Platte und Spiegelaufs., Nachttisch mit weiß. Marm.-Platte, Handtuchhalter, Bücherregal verzkt. Volksbadewanne, 1 Paar Damenschuhe, Gr. 39—40, alles gut erh., zu verkaufen M 1, 5, 1, 9-12 Uhr

N. S. Georgette-
Kleid
Gr. 42, neu, D.-Halbschuhe, Gr. 39 wenig gbr., zu verkaufen. — Bauer, Stefanienufer 3

Guterh. Zwillings-Kastenwagen, Zweit.-Sportwagen zu verkaufen. L 5, 4, 2 Treppen Fernsprech. 214 12

Neuwert. schw.
Damen-Jackett
Schneiderarb. Gr. 44-46, 1 P. Dam.-Schnürstiefel Gr. 38 zu vk. Anzus. 1—3 Schafweide 59 parterre links.

Musiktruhe
eingeb. elektrisches Plattenlaufwerk u. Plattenständer, el. Verstärkeranlage m. Radio zu verk. Anzus. So. vorm. ab 10 Uhr in K 2, 24, 2. Stock, Heldmaier.

Kaufgesuche

Lag.- u. Transportfässer
wenn auch reparaturbed., zu kaufen gesucht. — Martin Jung, Mosbach, Fernsprecher 498.

Mädchenstiefel
Größe 34—35, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 34152 VS an den Verlag ds. Blatt.

Skistiefel
Größe 42—44, gut erhalten,
Luft-Sitzkissen
gesucht. Angebote unt. Nr. 2237 B an Verlag ds. Bl.

Guter, reinwollen, handgestr. Damen-
Pullover
Größe 44 zu kauf. gesucht. Farbe, u. Preisangabe. Tsl. Halbschuhe Gr. 39 abzugeb. Offerten u. Nr. 133 315 VS an den Verlag.

Zirka 5 eiserne verschließbare
Flaschenschrke.
gesucht. Fernsprech. 281 03

Herr.-Fahrrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2150 B an Verlag des HB in Mhm.

Ski-Stiefel
für Damen. Gr. 38—39, gut erh., zu kaufen gesucht. Fernsprech. 249 92

Heirat

Witwe
42 Jahre, blond, vollschl., gut aussehend, mit schön. Wohnung, tüchtige Hausfrau, möchte einen lieb., braven Mann kennenlern. zw. spät. Heirat. Zuschriften erbeten unter Nr. 2236 B an den Verl. des HB in Mannheim

Lustiges, gebildet.
Mädel
21 Jahre alt, aus gut. Hause, natur- und sportliebend, wünscht mangels Gelegenh. auf diesem Wege Bekanntschaft eines gebild. Herrn von 25—35 Jh., große Erscheing., zwecks Heirat. Bildzuschr. unt. Nr. 96864VS an den Verl. des HB in Mannheim

Aelterer Herr
sucht Dame zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen nicht erforderlich. Zuschr. u. 2251 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

37jähr. Fräul.
mit Kind, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschrift. m. Bild unter Nr. 2259 B an den Verlag.

31jähr. Mann
schuldlos geschied., sucht einfaches Mädchen kennenzulernen. zw. Heirat Witwe od. geschiedene Frau m. Kind angen. Zuschriften u. Nr. 198 308VS an den Verlag.

Direktor in best. Lebenslage, m. bed. Monatseink. verwdg., 40 J., repräsent. Erschein., ruhiger Charakt., gradlin. wahrheitsliebd., erstrebt ob. Ansehg. ich. Güter wahre Neigungsehe. Näh. d. Ehe-anbahn. Ort Hassell, Dresden-A, Kielmannseggstr. 9

Witwer
der 40er Jahre, Klein-Landwirt u. Tierhalter, mit 2 Mädchen im Alter von 5 und 15 J., sucht eine gute Frau und Mutter ohne Anhang bis zu 55 Jahr., zw. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter Nr. 2162 B an den Verl. des Hakenkreuzbanner in Mannh. erbet.

Frau, 41 Jahre, gt. Aussteh., tücht. Hausfrau, m. schö. Wohn. Barverm., wünscht bal. Herrn in sicher. Position zw. Heirat kennenzulernen. Angeb. u. 2063B an Verlag.

Immobilien

Hausbesitzer
Ihr Haus verwaltet zuverl. der Fachmann Jos. Wieder Prinz-Wilh.-Str. 19, Ruf 415 04

Neuzeitlich eingerichtetes
Landhaus
mit ca. 1000 qm Gartengelände von Pensionär bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. 96 892 VS a. d. Verlag des „HB" erbeten.

Bauernhof i. O. m. 7½ ha Feld, Wald u. Wiese sow. leb. Invent. zu verkaufen. - Schriftl. Anfr. an Ernst Schäfer, Mhm., K 1, 9, Immobilienbüro

In herrlicher, etwas erhöhter Südlage Heidelbergs, mit Blick auf den Neckar, Schloß u. Berge, freistehd. von Garten umgebenes
Anwesen
mit 8 gr. Zimmer, drei Küchen, Wintergarten, Terrasse, Dielen, 3 Mansarden, Platz für Garage, für 66 500 RM. zu verkaufen.
CARL MAI, IMMOBILIEN
Heidelberg, Brückenstraße 45

Suche an der Bergstraße zwischen Weinheim — Heidelberg oder Neckartal ein schön gelegenes
Familienhaus
2×4—5 Zimmer mit schönem Obstgarten. - Emil Moser, Mannheim, Luisenstraße Nr. 14.

Gasthof
mit Fremdenzimmern und acht Morgen Land und Wald, Hühnerfarm, viel Verkehr, billig zu verkaufen. Alles Näh.:
Immobilien-Büro
Jakob Neuert, Mannheim
P 2, 6, Fernsprecher 283 66

3x2-Zimmer-Haus im Vorort
mit Badez., Balk., Waschk. u. klein. Garten zu verkauf. Schriftl. Anfr. an E. Schäfer, K 1, 9, Immobil.

Kleines Haus
3 Zimmer und Küche, Stallung für Kleintiere, groß. Garten mit tragb. Obstbäumen, in Vorort Mannheim, mit guter Bahnverbindung zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter Nr. 1871B an den Verlag.

Zu kaufen:
Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
Wohn-Geschäftshäuser
auch mit Toreinfahrt, für vorgem. Reflektanten bd.
J. Hornung, Mhm., L 7, 6
Grundstücksverwertung, Fernruf Nr. 213 97. - Angebote erbeten!

Kraftfahrzeuge

Adler-Trumpf-Kabriolett
ledergepolst., mit Anhänger, 6fach Reifen, zum Schätzpreis von ca. 800.— RM. zu verkaufen. Bayer, Qu 7, 24. Fernspr. 215 09

Liegestühle
„Marke stabil"
verstellbar mit Fußteil
neu eingetroffen!
KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM

2- bis 3mal wöch. nachm. 4 Stunden
Putzfrau
gesucht, Fahrgeld wird vergütet. — Schwindstraße 11 Fernsprecher 42795

Suche gewandte
Stenotypistin
für halbtags oder stundenw. Beschäft. Zuschr. u. 2282 B an den Verlag.

Laufjungen
für 2—3 Stunden täglich gesucht. Wäscherei Schorpp C 2, 10.

Suche täglich von 9 bis 12 Uhr
Aufwartefrau
Wintergarten-Bar O 5, 13.

Zuverlässiges
Mädchen oder Frau
für 3mal wöchtl. v. 9—14 Uhr ges. Kloos, C 2, 15.

Maler
(Schriftmaler)
sucht für 3 Woch. Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 2137 B an Verlag des HB in Mhm.

Junger Mann
sucht nach 5 Uhr abends Beschäftig. gleich welcher Art. H. Krakowiak, Mannh., U 3, 19 bei Steigerwald

Wohnungstausch

Schöne, sonnige Sout.-Wohnung
2 Zim. u. Küche
mit Garten, gegen 3- oder 4-Zimmer-Wohnung zu tausch. gesucht. Angeb. unter Nr. 2113 B an Verlag des HB in Mhm.

Tausch!
3 Zimm. Küche
u. Bad, Neckar-Ost, Miete 53 M. geg. 3 bis 4 Zimmer, Miete bis 80 M. zu tausch. gesucht. Angeb. u. 2268 B an den Verlag.

3-Zimmer-Wohnung
Neckartal od. Bergstraße von Ruheständler gesucht! Evtl. Tausch geg. 5-Zimmer-Wohng. in Mannheim. — Angeb. u. 2280 B an den Verlag.

4- bis 6-Zimmer-Wohnung
mgl. Einfamilienhaus in Ladenbg. od. an d. Bergstr. gesucht. Tauschwohnung 3 Zim. in Feudenheim. Zuschr. u. 2266 B an den Verlag.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Beamtin sucht
leeres Zimmer
mit Wohnküche oder Nebenraum. mögl. in eigenem Abschluß (evtl. in Feudenheim). Angebote erbet. unt. 2167 B an Verlag

Suche für sof. od. später 1 oder 2
leere Zimmer
Wasser- und Gasanschl. erwünscht. Zuschr. u. 1837 B an den Verlag.

Schlafstellen

2 Freunde
suchen gemeinsame
Schlafstelle
in Neckarau. Ang. unter Nr. 2256 B an den Verlag.

Zu vermieten

Schöne
Mansarde
in der Moltkestraße, möbl., mit Dampfheizung, elektr. L., aber ohne Wäsche und Bedienung zu vermiet. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 2297 B an Verlag

Im Einfamilienhs. Neuostheims
2 Zim. u. Küche
zu vermieten. Näheres: Fernsprech. 444 51

Größerer, trocken.
Keller und Lagerräume
Toreinfahrt, Nähe Hafen, zu vermiet. Zu erfrag. unter Nr. 2156 B im Verlag ds. Blatt.

Garage
zirka 45 qm, heizbar, auch als
Abstellraum
geeignet, zu vermieten. Zu erfr.: Haardtstraße 13, Büro Erdgeschoß.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlaf-
Zimmer
mit Bad per 1. 9. zu vm. Heiß, Prinz-Wilhelm-Straße 25

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. O 7, 32, III

Schön
möbl. Zimmer
mit Badbenütz. an Herrn zu vermiet. Fernsprech. 267 96

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes, großes
Zimmer
in der Moltkestraße, m. gr. Balkon, el. Licht, Dampfheizg., sep. Eing. (Toil., 2 Tr. höher), leer oder möbl., aber ohne Wäsche und Bedieng. zu verm. Schriftl. Anfragen unter Nr. 2298 B an HB in Mhm.

Verschiedenes

Landaufenthalt
ab 10. 9. 1941 für 2 Herren od. Damen in Bodenseegegend wird gesucht. Anfragen u. Nr. 133 306VS an den Verlag.

Wer übernimmt als
Beiladung
von Mainz nach Mannheim ein Schlaf- und ein Wohnzimmer? Angebote erb. an H. Härn, Mhm., Brentanostraße 50

Fräulein
modern, sport- u. naturlb., Anf. 30, wünscht passende Freundin kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 1870 B an den Verlag.

Entlaufen

Junge
Wolfshündin
entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Haus Luisa, Feudenh. Fähre, Fernsprech. 418 97

Gasbadeofen
30 M., Heißwasserspeicher für Warmwasser, 13 Rippen, teilb., 45 M., Badewanne, Liter, 15 — RM. zu verkaufen. Fernsprech. 445 16

Bücherschrank
Radioschränkchen,
Schreibtisch
Korbgarnitur
Eisen- und Holzbetten, Federbetten Matratzen, Haarschneidemaschine (220 Volt), groß.
Speisezimmer
Schränke, Kommod., Küchenschränke zu verkaufen.
Schäfer
Schwetzingerstr. 47 An- und Verkauf. Fernsprech. 439 68

Modernes
Eßzimmer
m. 6 Stühl., ganz neu, Umstd. halb. sofort zu verkauf. Angeb. unter Nr. 2145 B an Verlag des HB in Mhm.

Radio-Werkzeuge
u. Prüfgeräte bill. zu verk. Adresse zu erfr. u. 2205B im Verlag d. Bl.

Chrom. Ziehharmonika
neuwert., zu verk. Angebote unt. Nr. 21 169 VS an den Verlag dies. Blatt.

Fast neuer beige
Damenmantel
u. gleichfrb. Rock Gr. 46, preiswert zu verkaufen. Anzus. So. v. 11 bis 16 Uhr. — Weberstraße 9, 3. Stock links.

Damen- und Herrenrad
zu vk. J. Knecht, Schwetz. Str. 158

H.-Halbschuhe
schwarz, Größe 41 zu verkauf. Anzus. von 10—12 Uhr. E 3, 7, Gräfsch.

Chaiselongue
neu,
Tisch u. sonstig.
billig zu verkauf. Langstraße 28, II.

Schweißappar.
kompl. u. sonstige
Werkzeuge
zu verkaufen. Langstr. 28, 2. St.

Radio
Batteriegerät mit Netzanode f. Bastler zu verkaufen. S 3, 3, 4 Tr., Hth. Scheifel, v. 9—11.

Ausstellungs-Wandschrank
180×150×18, mit Spiegelrückwand u. Glasschiebetüren, Glasplatten u. Stangen zu vk. D 7, 19, 2 Trepp.

Ein kleiner eisern.
Zimmerofen
zu verkauf. Preis 20 M. Neckarau, Friedrichstraße 35, 2. Stock, rechts.

Tauschgesuche

1 Paar gut erhalt.
Herrenschuhe
Größe 42, gegen ebensolche Gr. 43 zu tausch. gesucht. Sonntag zwischen 10—12, werktags nach 5 Uhr. Näh. Brauch, Speyererstraße 16, 5. Stock.

Damenfahrrad
gebr., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2129 B an Verlag ds. Bl.

Gut erh., schöner
Vogelkäfig
gesucht. Friedrich Gohm, U 6, 25, Fernsprech. 266 27

Gut erhaltene
Trockenhaube
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 104 389 Schw. an den Verl. des HB i. Schwetzing.

Kräftiger
Eisenbahn-Transformator
220 Volt (Märklin) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 196 370 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Puppenwagen
Kasten- od. Sportwag., gut erhalt., modern, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2137 VS an den Verl. des HB in Mannheim

Damenfahrrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Scharpf, Heinrich-Hoff-Straße Nr. 6

Ein Paar
Touren-Stiefel
Größe 44, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2152 B an den Verl. des HB in Mannheim

Wenn die Flak schießt ...
weg von der Straße - Neugier kann gefährlich sein!

Immobilien

Wochenend-Haus
oder klein. Landhaus mit Garten an der Bergstraße od. im Odenwald zu mieten oder kaufen gesucht. Entfern. v. Bahnh. od. Postbgl. nicht über 2 Klm. Angebote erbet. unt. Nr. 98 896 VS an den Verlag d. Bl.

Edingen oder Seckenheim
Wohnhaus
mit Garten von Privat. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 117003 VS an das HB Mhm.

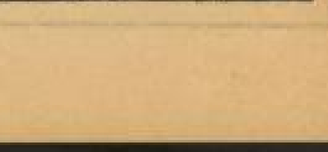
Neckarhausen oder Edingen
Ein Käufer eines Grundstücks Angeb. unter Nr. 117002 VS an das HB Mhm.

Tiermarkt

Zwei Arbeitspferde
für Landwirtschaft zu kaufen gesucht. J. Bucher Mannheim, B 1, 3 Fernsprecher 24221

Gute
Milchziege
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2268 B an d. Verlag dieses Blattes.

Vier schöne
Läuf. Schweine
zu verkaufen. Angenhardt, Käfertal, Starke Hoffnung Nr. 27.

Warum
SPALT-TABLETTEN?
Beim Kopfschmerz wirken Nerven, Blutbeschaffenheit und Blutbewegung zusammen, so kommt es, daß die Ursachen selbst nicht immer im Kopf zu liegen brauchen. Gerade weil der Kopfschmerz aber an seinen verzweigten Wurzeln angepackt werden muß, sind die bekannten „Spalt-Tabletten" geschaffen worden. „Spalt-Tabletten" sind ein Kombinationspräparat, das auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpft, und zwar in einer dem Körper verträglichen Form. Die guten Erfahrungen mit „Spalt-Tabletten" haben zu einer sich täglich steigernden Beliebtheit geführt. Zu haben in allen Apotheken.


MARCHIVUM

Gegründet 1887

Privat-Handelsschule

Danner

MANNHEIM

Staatl. gepr. f. Volks- und Fortbild.-Schulen

L 15, 12 - Ruf 23134 - L 15, 12

Am 1. Oktober 1941 beginnen:

1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel und Buchführung.

Anfangs September beginnen Anfänger-Lehrgänge für

Kurzschrift und Maschinenschreiben

in Nachmittags- und Abendkursen

Am 1. Oktober neue **Handels-Vollkurse** der Tonefschule von 8-13 Uhr

Privat-Handels-Schule **Schüritz** MANNHEIM O 7, 25 Kunststraße

---

Anmeldungen zum Schulbeginn am 28. August 1941 für

1 **Höhere Schule** 1. bis 8. Klasse - Gewissenhafte Förderung und Vorbereitung auf alle Schulprüfungen - Aufgabenüberwachung - Nachholkurse - jederzeitige Umschulung

2 **Abendschule** Schnellfördernde Kurse mit dem Ziel der Mittelschulreife und des Abiturs für Berufstätige u. Wehrmachtsangehörige.

Anmeldungen und Sprechstunden wieder täglich im

INSTITUT SCHWARZ MANNHEIM M 3, 10

Auswärtige Schüler finden beste Unterkunft

Die Direktion: Dr. G. Seßler und Dr. E. Heckmann.

Fernruf 219 21

Anmeldungen

für die höhere Privatlehranstalt

Institut und Pensionat Sigmund

Mannheim A 1, 9 am Schloß

werden werktäglich entgegengenommen. Tag- und Abendschule. Lehrplan der Oberschule. 1. bis 8. Klasse. Umschulung. Nachholkurse. Arbeitsstunden. Gewissenhafte Erziehung im eigenen Schülerheim. - Prospekt frei.

Dir. Professor Metzger

Privat-Handelsschule

Inh.: W. Krauss **Vinc. Stock**

M 4, 10 Fernsprecher 21792

Gegründet 1899

Anfängerkursus in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Beginn: 1. Sept. 1941 Unterrichtszeit: 18-20 Uhr

Geschlossene Handelskurse Beginn: 1. Oktober

Auskunft und Prospekte kostenlos!

Private Handels-Unterrichts-Kurse

Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernsprecher 424 12

GRONE **Kurse** am Tage u. abends in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Neue Tageskurse Beginn: 6. Oktober

Auskunft und Prospekte kostenlos - Eintritt jederzeit!

Student erteilt gründlichen Nachhilfeunterricht in Engl., Französ., Latein, Mathemat., u. Chemie. Erfr.: Fernsprech. 288 08

Einzelunterricht in Stenografie u. Maschinenschrd. Frau Joos, E 3, 1 a.

Gründliche **Nachhilfe** in Engl., Franz., Latein erteilt Fernsprecher 245 29

Verdunkelt richtig, denn das ist wichtig!

Fachkurse

an den Carl-Benz- u. Heinrich-Lanz-Gewerbeschulen

Anfang September 1941 werden in beschränktem Umfange wieder Fachkurse und Vorbereitungskurse zu den Meisterprüfungen eingerichtet. Anmeldungen hierzu werden entgegengenommen im Gewerbeschulgebäude, C 6, hier

am 1. September 1941 um 18 Uhr

1. bei der Carl-Benz-Gewerbeschule im Zimmer Nr. 18 für Elektriker, Kraftfahrzeughandwerker, Auto- und Motorenschlosser u. a.
2. bei der Heinrich-Lanz-Gewerbeschule im Zimmer 30 Maschinen- und Werkzeugschlosser, Mechaniker, Drecher, Modellschreiner, Former, Gießer u. a.

Alles Nähere ist bei den Kanzleien der betreffenden Schulen zu erfahren.

Der Direktor

Verschiedenes

Wir suchen für sofort abgehende Transporte n. Gotha u. München

Beiladung

Mannheimer Paketfahrt-Ges. mbH., Abt. Möbeltransport, Fernsprecher 245 05 u. 248 34.

Betriebs-Kapital ab RM 50 000.— in jeder Höhe hat zu vergeben

Hans Hassler

Industrie-Makler

Mannh., August-Anlage 25

Amtl. Bekanntmachungen

Viernheim

Obstversteigerung

Am kommenden Montag, 25. d. M., 8 Uhr, werden im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ratskeller" einige Lose Zwetschgen und Aepfel versteigert.

Viernheim, den 22. August 1941

Der Bürgermeister

Dung in der öffentlichen Bataterhaltung

Der Dung wird am Montag, dem 25. August 1941, vormittags 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Ratskeller" öffentlich vergeben.

Viernheim, den 22. August 1941

Der Bürgermeister

Heirat

Kaufmann,

Witwer, 46 Jahre, in guten Verhältnissen, dunkelblond, sehnt sich nach glücklicher Zweitehe. — Näheres unter M 53 bch. Briefbund

Treuheit Geschäftsst. München 51 Postfach Nr. 37

Liebe und Treue

NEULAND

verbunden mit einer sorgfältigen Wahl sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte über 20 Jahre erprobte diskrete Einrichtung. Auskunft kostenlos.

Neuland-Brief-Bund H Mannheim Schließfach 602

Wahres Eheglück

finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Ehebundes. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die

Geschäftsstelle des Ehebundes

Mannheim - M 3, 9a - Ruf 277 66

Staatsbeamter

in leitender Position, 33 Jahre alt, 1,80 groß, statt. Erscheinung, ersehnt dch. mich baldige glückl. Ehe.

Frau Rosa Ohmer - Fernruf 600 51 Ludwigshafen a. Rh., Lisztstr. 174.

Unabhängig vom Zufall, wünscht **Akademiker**, Doktor, 33 J. alt, leitend in der Industrie tät., mit gut., gesich. Einkommen, männl., kein Durchschnittsmensch, sehr gut aussehend, ideal u. herzl. empfind., vermög., durch mich wirkl. Eheglück a. d. Seite einer ges. Kameradin, lebenstücht. u. treu, die Freude u. Wärme in den Alltag bringt. Neigsoll beiders. entscheiden. Vertrauensv. Zuschr. erbittet Frau Irmgard Schmitz, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 35. Diskr. Ehean bahnung in vorn. Weise.

22jähriges

heit., sonnig. Mädel, aus gut. Familie, sehr angenehme Erschein., geistes- und herzensgebild., mit Aussteuer und Vermögen, liebes Wesen, häusl., Musik-, Sport- und Naturfreund, ersehnt Neig.-Ehe mit liebem, treuem Kamerad. Näh. unter Nr. 4564 durch Erich Möller, Wiesbad., Delaspéestr. 1, I (Ehemittler)

Schwarzwaldzirkel's Aufruf

Weihnachtsarbeit setzte ein u. muß doch ihre Anmeldung auch noch dabei sein, drum nicht lange mehr besinnen, die Anmeldungen bald bringen. Monatl. Beitrag RM. 3.- ohne jegl. Nachz. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw 555

Junger Mann

30 Jahre alt, m. eig. Metzgerei, wünscht mit netten Mädel bis 25 Jahre, ev., aus gut. Hause, zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Zuschriften mit Bild erbet. unter Nr. 235 BS an den Verlag

---

Das Haus für jeden Ehesuchenden

Neustadt/Weinstraße, Talstr. 15 5 Min. von Bahn — Ruf 2496 Anerkannt eines der größten Eheinstitute Südwestdeutschlands

Höh. Beamtentocht., 31 J., ev., beste Erzieh. (auch i. Haushalt) m. gut. Aussehen, schlk., sportl. m. 20 000 ℳ Vermög. u. Aussteuer, wü. Herrn in gehobener Stellung.

Dame, 42 J., kath., (Frl.), groß, stattlich, geb., 50 000 ℳ Vermögen, wü. glückliche Ehe.

Fräulein, 30 J., kath., gebild., freundl. liebensw. Art, gute Hausfrau, m. 40 000 Verm. (teils bar) wü. gebild. Herrn zw. bald. Ehe kennenzulernen.

Fräul. v. Land, 35 Jhr., kath., 1,62 gr., vollschlk., m. 10 000 ℳ bar u. 20 000 ℳ Grundbes. wü. Herrn (Ang. o. Beamt.)

Schuldl. gesch. Frau, 32 J., m. Kind, beruftl. (Schneiderin) m. schön. Haush., wü. guten Handwerker od. Angestellten.

Fräul., 29 J., kath., vollschlk., tücht. i. Geschäft u. Haus, m. 15 000 ℳ bar, wü. tüchtigen Geschäftsmann kennenzulern.

Bauerntochter, 30 J., kath., mit gut. Aussehen u. Vermögen, wü. Herrn in gesich. Stellung.

Fräulein, 33 J., ev., schlank, 1,72 gr., wü. glückliche Ehe, Aussteuer vorhanden.

Fräul., 44 J., ev., Hauswirtschafterin, sol. u. tücht., 5000 bar u. später 5000 ℳ.

Frl., 40 J., ev., (Schneiderin), m. Wohnungseinr. u. Grundbesitz, wü. guten Handwerker zwecks baldiger Ehe.

Geschäftsfrau kath., Witwe, 42 Jahre, m. Vermög., sucht Eheg.

Witwe kath., 48 Jahre, mit Haus und größ. Vermög. u. gute Erscheinung., sucht Ehepartner

Rechtsanwalts-Witwe, 41 Jhr. kath., mit größ. Verm. u. Einf.-Haus, Hausfrau u. Dame, sucht Ehepartner, Gesellschaft.

Witwe 60 Jahre, evgl., jünger aussehd., sucht Ehepartner auch Geschäftsm.

Geschäftsmann 31 Jahre, evgl., gute Fig., sucht Ehepartner.

Mühlenbesitzer 66 Jahre, evgl., noch rüst., sucht Ehepartner, fr. Landhaushalt.

Geschäftsmann 48 Jahre, flotte Erschein., guter Kreis, sucht kath. Ehepartner.

Köhler T 6, 25, II. Hauptgeschäft Vermittlung Fernruf 265 42

Staatsbeamter Anfang 30, sehr gute Erscheinung, beste Verhältnisse, sucht liebes, nett. Mädel zwecks baldiger Heirat. Näh. unt. AV 620 DEB.

Betriebs-Ingenieur 36 J., in sehr gut. Lebensstell., gute, symp. Erscheing., sucht gebild. Dame zw. bald. Heirat. Näheres erbeten unt. AV 621 DEB.

Gebildeter Herr 42 J., in sehr gut. pensionsber. Stellung, hohes Einkomm., sucht Heirat mit gebildeter Dame. Näh. erbet. unt. AV 622 DEB.

Geschäftsführer Ende 50, sehr gut. sicheres Einkom., wünscht mit netter, gebild. Dame den Bund der Ehe einzugehen. Näh. unt. AV 623 DEB.

Näheres:

D. E. B. W. Mohrmann Mannh., M 5, 9a Fernruf 277 64 Die erfolgreiche Eheanbahnung

---

Tiermarkt

100—200 Junghühner zu kaufen gesucht. Angeb. an Landgut Peterhof, Hanhofen b. Speyer - Ruf 652 Schwegenheim

Werkzeuge Werkzeugmaschinen

E. BIHLMAIER Qu 7, 24 Fernsprecher 28719

Otto **Hamel & Co.** O 7, 24 - Kunststraße Sammel-Nr. 261 55

H. HOMMEL G.M.B.H. Zweigniederlassg. Mannheim D 3, 12-13. Ruf 204 44/204 45

KLEE Ing.-Büro Inh. Fr. Bender B 1, 7a - Fernruf 276 31

Adolf **Pfeiffer** M 5, 3 Fernsprecher 229 58, 59, 50

Eugen Schöffel Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung. Elektromotoren MANNHEIM-FEUDENHEIM Schillerstraße 44 - Fernruf 504 26

Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis

Kranken von Husten, Bronchien, Bronchialem, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Wiederlösung des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bewährt der Arzt, wenn er das bewährte „Gliphosculin" verordnet. Über das so viele gute Erfahrungen u. Anerkennungen von Professoren, Ärzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Gliphosculin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Gliphosculin" und lassen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 50 Tabletten RM. 2.87 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift 57 [illegible]

Wäschefabrik

die in der Lage ist, einen großen Posten Wäschestoff sofort in Bettwäsche zu verarbeiten, wende sich an:

Organisation Todt, Mannh.-Industriehafen Inselstraße 10 - Fernsprecher Nr. 532 27

Motorpumpen

für Schiffahrt und Feuerlöschzwecke

Ernst Heuß, Jungbuschstr. 23, Ruf 255 45

Frischer Transport

Milchvieh

eingetroffen. - Rot- und schwarzbunt. Hochtragend und frischmelkend. Schlachtvieh wird zur bestmöglichsten Verwertung entgegengenommen. Ferner stets ständig zum Verkauf: Zugochsen, Fahrkühe, Einstellrinder. Kaufliebhaber lädt ein

Karl Nilson Landwirt und Viehkaufmann Ladenburg - Fernruf 233

Gebrauchte Möbel zu kaufen gesucht Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1 - Gründ. Haus, Ruf 273 37

Mannheimer Auto-Verwertung **Friedr. Friebis** MANNHEIM Käfertaler Str. 43 Fernruf 523 32 kauft laufend Autos

---

... und die **AUSSTATTUNG**

für's Kleinkind

für die Braut

vom Spezialhaus

WEIDNER-WEISS

N 2, 8 Kunststraße

Medizinalkasse Mannheim

Gegründet 1892

U 1, 18-19 Fernruf 287 95

Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs

Monatsbeiträge:

(Aufnahme gebührenfrei!)

1 Person	4.50 RM
2 Personen	6.50 RM
3 und 4 Personen	8.00 RM
5 und mehr Personen	9.00 RM

Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

Zu verkaufen

Wandbeleuchtung

echte Bronze, sowie alte Stiche zu verkaufen. - Angebote erbeten unter M. H. 4513 an Ala-Anzeigen A.G. Mannheim.

Säulenbohrmaschine

neuwertig, mit zentral-vertikal bewegl. Tisch, Parallel-Schraubstock, Selbstgang-Zustellung, einschl. passendem Deckenvorgelege m. Stufenscheiben zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 133525 BS im Verlag des HB

Verloren

Bl. Schlangenleder-Tasche Inh. Schlüsselbd. Paß, Geldbeutel verloren. Abzugeben gegen gute Belohn. Adresse zu erfragen u. Nr. 198 379 B im Verlag d. Bl.

Schwarze Leder-**Brieftasche** Inh. Lebensmittel- und Kleiderkarten, d. Bäckerei Lutzay, S 3, 1, verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Wiesenbach Friedrichsring 14

Verloren hat ein Kind, Rh.-U.-Schule 1 Paar rotbraune **Kd.-Halbschuhe** Abzugeben bei Weller, T 2, 19

Halte Luftschutzdisziplin! Verdunkelt richtig und rechtzeitig!

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
ist erneuert eins - zwei - drei

Glaserei Lechner S 6, 30 Fernruf 26336

Waagen

Eduard Schlachter Mittelstraße Nr. 22 Fernruf Nr. 521 66

Josef Vath Brückenwaagenbau Eichäh. Instandsetzung von Waagen Pettenkoferstr. 10. Ruf 530 81

Werkzeuge

Karl Armbruster Schwetzinger Str. 91-95 Fernsprecher Nr. 426 39

Ludwig Belledin Mannheim Diesterweg 4 Ruf 527 29 Bandsägenblätter - Fellen für jeden Zweck - Kreissägenblätter - Schränkmaschinen - Abricht- u. Dicktenmesser

---

Engelen & Weigel Ecke E 7 13 Ruf 212 80/81

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate

Hill & Müller K.-G. Luisenring 5, Ruf 265 75/76

Transportanlagen

Rheta Rheinische Transportanlagen-Gesellschaft - Mhm.-Rheinau Fernsprecher 484 38 u. 484 39

Schaltgeräte

Klöckner Technisches Büro und Verkaufslager ING. W. HOUFEK, VDE Mh., P 5, 11-12, Ruf 249 58

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz gegr. 1884. Sellerstr. 3, Ruf 202 65 Auto-Unterschlagklötze. Schneekettenreparatur. Hufbeschlag - Wagenbau. Bauanker. Flach- und Bauklammern. Alle Facharbeiten!

Zylinderschleiferei

OTTO **KRAUTH** JNG. Mannheim, Dalbergstraße 8 Fernsprecher 222 07

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Ritzert
Dr. Werner Franek Zahnarzt
z. Z. Leutnant in einem Infanterie-Regt.

Mainz, Martinsstr. 26 — Stralsund 2/9 S. St. A. — Mannheim, Emil-Heckel-Str. 9

Als Vermählte grüßen

Ludwig Ertl
Uffz. in einer Panzerjäger-Komp., z. Z. im Felde
Jlse Ertl geb. Weidt

Mannheim S 4, 22 — 23. Aug. 1941 — Pabianice (Warthegau) Gneisenaustr. 8

Wir haben uns verlobt

Nelly Fuß
Heiner Barth
Leutnant in einem Infanterie-Regiment

Balingen (Württbg.) — Ilvesheim
August 1941

Wir grüßen als Vermählte

Wilhelm Stemmle
Susanna Stemmle
geb. Heilelder

Mannheim Qu 7, 16 — 24. August 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Irma Müller
Fritz Reuter

Mannheim C 8, 5 — 24. August 1941 — Rastatt Bahnhofstr. 19

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Horlacher Leutnant
Emmy Horlacher geb. Speck

Mannheim, im August 1941
Eichendorffstraße 39 — Eichelsheimerstr. 13

Als Vermählte grüßen

Hans Eberle z. Z. Wehrmacht
Annel Eberle geb. Schmich

Mannheim Rheinhäuserstr. 17 — 23. August 1941 — Sechenheim Freiburger Str. 46

Rainer

Unser Stammhalter ist angekommen
In dankbarer Freude:

Hilde Faulhaber
geb. Fehsenbecker
Albert Faulhaber Rektor

Heidelberg, den 23. August 1941 — Brühl
Universitäts-Frauenklinik Prof. Dr. Runge

Soviel Zeit haben Sie?

Sie verletzen sich — es blutet — was nun? Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn; dann machen Sie sich daraus einen „Verband"; dann rutscht der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die verlorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige Wundpflaster

Trauma Plast

in allen Apotheken und Drogerien.

T7

Zurück

Traugott Kaemmer
DENTIST
O 7, 23 — Ruf 248 70

Zurück!

Dr. med. Kurt Walter
Prinz-Wilhelm-Str. 4 - Ruf 403 94

Zurück

Dr. Kurt Künzel
Zahnarzt
O 7, 4 — Fernsprecher 211 33

Mit GERRIX-Gläsern kocht sich's prächtig ein!

GERRIX-Einkochgläser sind kochfest, sie schließen zuverlässig. Und wie appetitlich sehen Gemüse, Früchte und Beeren in den formschönen GERRIX-Gläsern aus!

GERRIX-Einkochgläser

Kinder-Kastenwagen

neueste Modelle
in riesiger Auswahl
in allen Preislagen

45.50 48.— 50.50 55.—
58.— 60.— 65.— 70.50
74.— 76.— 79.— 80.50

H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Angen. Landaufenthalt

im Odenwald, unmittelbar am Wald gelegen. Einige Zimmer sind noch frei. Pensionspr. 4.- RM; mit Nachmittags-Kaffee 4.50 RM.

Peter Schlee, Kurhaus Zittenfelden
Post Schnaisberg

Kinderwagen
in allen Preislagen
Chr. Stange
P 2, 1 gegenüber Hauptpost P 2, 1

Färberei Kramer
reinigt - färbt

Läden: Bismarckplatz 15-17; C 1, 7; S 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 23; Meerwaldstr. 45; Max-Josef-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 26a — Zahlr. Annahmestellen

Ruf Hauptladen: 44210 — Ruf Werk: 41423

MANNHEIM

Am 30. Juli starb bei den Kämpfen im Osten unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, mein geliebter Bruder

Karl Füller

Schütze bei einer Vorausabt. eines Inf.-Regts.

im blühenden Alter von 20 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Mannheim (Möhlstraße 26).

In tiefem Schmerz:

August Füller und Frau Emma, geb. Knopf
Irma Füller, Schwester

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Das erste Seelenamt findet am Dienstag, 26. August 1941, um ½7 Uhr, in der St.-Peters-Kirche statt.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten unseres Hauses machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, langjährige, treue Mitarbeiterin, unser Vorstandsmitglied, Fräulein

Maria Walter

nach kurzer, schwerer Krankheit am 21. August in unserem Hause entschlafen ist. Mit vorbildlicher Pflichttreue und freundlichem Wesen stand die Verstorbene über drei Jahrzehnte als Leiterin unserer Verwaltung im Dienst unseres Hauses. Für alles, was sie unserem Hause gewesen ist, bleiben wir ihr in Dankbarkeit verbunden.

Das trauernde
Diakonissenmutterhaus Mannheim

Es ist uns zur schmerzlichen Gewißheit geworden, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe, Vetter, mein über alles geliebter Bräutigam

Fritz Gutfleisch

Gefreiter in einer Panzer-Division

im blühenden Alter von fast 25 Jahren, getreu seinem Fahneneid als vorbildlicher, tapferer Soldat den Heldentod gestorben ist. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim (G 6, 3), den 24. August 1941.

In tiefem Schmerz:

Andreas Gutfleisch (z. Z. Wehrmacht)
Emilie Gutfleisch, geb. Fischer
Toni Gutfleisch
Lore Fabrega (Braut) **und Verwandte**

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Theodor Bade

Maurer

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die reichlichen Kranz- und Blumenspenden, der Freiw. Feuerwehr Sandhofen, Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Reuther, Tiefbau, für den ehrenden Nachruf, Herrn Dr. Beck, den Aerzten und Schwestern im Städt. Krankenhaus für ihre aufopfernde Pflege sowie Herrn Kaplan Arnold für den kirchlichen Segen.

Mannheim-Sandhofen (Luftschifferstraße 18), den 22. August 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für die so überaus große Anteilnahme anläßlich des Fliegertodes unseres geliebten Sohnes, Bruders und Neffen

Kurt Sachse

Leutnant der Luftwaffe

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Charlottenstr. 2), den 24. August 1941.

Familie Hans Sachse.

In den Kämpfen im Osten fiel am 8. August mein herzensguter, treuer Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Vogel

Gefr. in einem Infanterie-Regiment

im Alter von nahezu 31 Jahren.

Mannheim-Waldhof (Waldfrieden 42), den 24. Aug. 1941

In tiefer Trauer:

Frau Johanna Vogel, geb. Renner
Familie Wilhelm Vogel
Frau Gertrud Zell, geb. Vogel
Familie Albert Poser
Familie Karl Renner

Danksagung

Für die so überaus große Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Neuser

Gefreiter in einer Flak-Kolonne

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Mannheim (Lindenhofstraße 42, Eichelsheimer Straße 52), den 23. August 1941.

Frau Martha Neuser, geb. Feuerstein, **u. Kind Jlse**
Karl Neuser und die Angehörigen

Statt Karten

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Beileidskundgebungen aus nah und fern zum Heldentod unseres einzigen, heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohnes

Robert Lipponer

Unteroffizier bei der motorisierten Infanterie

sagen wir stillen Dank.

Mannheim (Nuitsstraße 14), den 23. August 1941.

In tiefem Schmerz:

Jakob Lipponer und Frau

Todesanzeige

Unerwartet, infolge Unfall, verstarb mein lieber Gatte und Vater

Martin Hollenweger

im Alter von 58 Jahren.

Schriesheim, den 23. August 1941.

Im Namen der Trauernden:

Kath. Hollenweger, geb. Weber
Familie Friedr. Urban, Bürgermeister

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. August, nachmittags 5 Uhr, statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Müller

Feldwebel in einem Landesschützen-Batl.

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden, dem Herrn Feldgeistlichen, dem Musikzug, der Ehrenkompanie, der Wachabordnung seines Landesschützen-Batl., den Hausbewohnern und nicht zuletzt all denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Mannheim (Alphornstr. 47), Edingen, Walbstadt, den 24. August 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Müller
nebst beiden Söhnen und Angehörigen

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen, Frau

Katharina Bothner

geb. Morr

sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir den Hausbewohnern für ihren liebevollen Beistand sowie für alle Blumen- und Kranzspenden.

Mannheim Waldhof (Kornstr. 5), den 23. August 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Bothner und Angehörige

MARCHIVUM

Wohin am Sonntag?

Ein ungewöhnl. Erfolg!
Die bezaubernde Filmoperette
Frau Luna
mit Lizzi Waldmüller - Fita Benkhoff - Theo Lingen - Paul Kemp
Georg Alexander - Karl Schönböck
3. Woche! Ab 1.20 Uhr
ALHAMBRA Jugendliche nicht zugel.
Verm. 11 Uhr: 2. Wiederholung
Wir erinnern uns gern

Heute letzter Tag!
Der große Varieté-Film
La Jana in Truxa
Hannes Stelzer - Rudi Godden
Hans Söhnker - Peter Elsholtz
Fr. Fürbringer - Geschw. Höpfner
2. Woche! Ab 1.15 Uhr
SCHAUBURG Jugendliche nicht zugel.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Das Schicksal eines Großen

Spielhof Gründgens in
FRIEDEMANN BACH
Leny Marenbach - Joh. Riemann
Camilla Horn - Eugen Klöpfer
WOCHENSCHAU:
Vorstoß zum Schwarzen Meer
Beginn: 1.10 2.40 5.05 7.45 Uhr
Hauptfilm: 1.10 3.25 5.50 8.30 Uhr
Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

CAPITOL
Sonntag Beg.: 1.30
Heute
Paul Kemp
Hilde Hildebrandt
Georg Alexander
Hilde Schneider
in dem köstl. Ufa-Lustspiel
Der Kleinstadtpoet
Eine humorvolle Fahrt, eine fidele Reise in die „gute alte Zeit!"
Neueste Wochenschau
Hauptfilm Beg. 4.10 6.15 8.25
3.35 5.40 7.45
Jugendliche zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel.: 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Hansi Knoteck
Hannes Stelzer
Charlott Daudert
H. Handschumacher
in dem abenteuerlichen, dramatischen Bavaria-Film
Venus vor Gericht
Ein fesselnder und spannender Film!
Ufa neueste Wochenschau
Hauptfilm Beg. 3.35 5.35 7.5
5.00 7.00 9.20
Jugend nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Baum-Füllhalter
Sämtl. Reparaturen
Mannheim Q 2, 11

Patent-Feuerzeuge
KRAFT
J 1, 8
Breite Straße

Detektiv-MENG
Mannheim, B 5, 15

DIE Ufa AM Sonntag
NEUESTE WOCHENSCHAU
Unaufhaltsam vorwärts an der ganzen Ostfront
Länge ca. 1000 m
Der atemberaubende Ufa-Großfilm
Stukas
Spielleitung: Karl Ritter
C. Raddatz - H. Stelzer
E. von Klipstein - A. Hehn - H. Wilk u. a.
10.45 2.15 5.00 7.45 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen — die gepflegte Konditorei — P 7, 22 — An den Planken
Heute FRÜHKONZERT von **Freddy Rikkers** und seinen Solisten

Wiedereröffnung!
Ich habe meinen
Damen- und Herren-Salon
wiedereröffnet. **OTTO ZIPSE** Kepplerstr. 21

1916 — CMM — 1941
„Alles fürs Büro u. Schreibtisch"
Kaufmännischer und Technischer Bürobedarf — Büromöbel
Chr. Hohlweg K. G. Mannheim
D 6, 1 - Fernsprecher: 242 42

Martin Bonifer
Bürstenspezialgeschäft, Mhm., P 3, 4
Gegründet 1880 — Fernruf 23544
Nach Beendigung der Betriebsferien ist
unser Geschäft
ab Montag, den 25. August 1941
wieder geöffnet

Beratungsstelle
für Kriegsgefangene und Kriegsverluste

Die Sprechstunden der Beratungsstelle für Kriegsgefangene und Kriegsverluste finden durch die Sachbearbeiterin an der DRK-Kreisstelle Mannheim, L 2, 12, statt.

Montags	11—12 Uhr
Mittwochs	11—12 Uhr
Donnerstags	15—17 Uhr
Samstags	11—12 Uhr

Um den Volksgenossen unnötige Gänge zu ersparen, wird gebeten, die obigen Sprechstunden genau einzuhalten.

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisstelle Mannheim, L 2, 12
Fernsprecher Nr. 20007

KARTOFAN
Kartoffelfäulnisschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeimung, unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler — Genossenschaft oder direkt
CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN
Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

LIBELLE
Wir eröffnen die Winterspielzeit am 1. September 1941, abends um 7.45 Uhr
mit einem schönen großen Programm!
Beachten Sie bitte unsere Ankündigungen!

Geschäftsübernahme!
Hierdurch beehre ich mich mitzuteilen, daß ich das seit 50 Jahren bestehende Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft
Jakob Harter
übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft in altbekannter, solider Weise weiterzuführen, um dadurch meine Kundschaft jederzeit zufriedenzustellen.
Fritz Ziegler
G 5, 17b, Fernruf 265 64 - N 4, 22, Fernruf 206 97

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 28873

Seid alle Zeit luftschutzbereit!

Nervöses Herz?
Viel Herzklopfen, Atembeschwerden, Angstgefühl, Herzbeklemmung und anderen leichten Herzleiden hat Toledot-Herzkraft schon vielen die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht u. einer Verschlimmerung vorgebeugt. Warum quälen Sie sich noch damit? Pkg. RM. 2.10 in Apotheken. Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 201

BAUER
OFFENBACHER LEDERWAREN
Mannheim
H 1, 5 — Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Schreib Dir's auf vergiß ab nie:

Mannheim
Q 2, 2, am Markt

Männer lügen nie
wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-, Gallestörungen und die damit oft verbundene allgemeine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Gemütsverstimmung, Gliederschwere, Kopfschmerzen, Schlafstörungen, das Reißen, Hautjucken, den unreinen Teint usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich **CITTUT Nr. 33** das tatsächlich aus nicht weniger als 33 feinpulv. heilwirksamen Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden einzugreifen vermögen. Orig.-Packung 1.80 RM. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Mannheim, am Markt; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstr. 39 Pelikan-Apotheke, Qu 1, 3, Breite Straße

BENSEL & Co. BANK
Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Ankauf Gold u. Silber
Silbermünzen, Brillantschmuck
Gen. A u. C 41/8186
HERMANN **APEL** P 5, 14 PLANKEN
gegenüber Modehaus Neugebauer - Gegr. 1903

HILGER u. KERN
FERNR. 23655 TELEGR. HILGERHANDEL
MANNHEIM Q 7, 1

Buchbinderei
FRIEDRICH MEYER
bisher S 2, 19 jetzt **K 1, 6** Breitestr. Ruf 230 4

Tempo
werkstätte
Ersatzteillager
A. Blauth
Mannheim
Schwetz. Str. 156
Sammel-Nr. 24300

1000 qm Büromöbellager

Kaufe
laufd. Anzüge, Schuhe, Wäsche
Adler, G 3, 5.
Ruf 284 07
An- u. Verkauf

Altmetalle
Alteisen, alte Maschinen, alte Autos kauft: Hch. Archo Hafenstraße 29
Fernsprech. 533 17